

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 17. Juli 1904.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Die Interflons-Gebühr

Beträgt für die sechsgipflige Kolonelle oder deren Raum 40 Pfg. für politische und gesellschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 25 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (letzte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 8 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonntagen und Feiertagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Abonnements-Bedingungen:

Monatspreis (einschl. Postgebühren) 2,50 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit Multiplikatoren Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Regulierungs-Veise. Unter-Ausschuss für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Parteigenossen!

Zum Beschluß des letzten Parteitages findet der diesjährige in Bremen statt. Auf Grund der Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 der Partei-Organisation beruft die Parteileitung den diesjährigen Parteitag auf

Sonntag, den 18. September,

abends 7 Uhr, nach Bremen, in das Lokal „Casino“, auf den Däfen, ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

Sonntag, den 18. September, abends 7 Uhr: Vorbereitungs- und Tagesordnung. Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung. Wahl der Mandatsprüfungs-Kommission.

Montag, den 19. September, und die folgenden Tage:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes. Berichterstatter: H. Fannluch und A. Gerisch.
2. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: H. Meiser.
3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. Berichterstatter: G. Ledebour.
4. Meißner. Berichterstatter: R. Fischer.
5. Kommunalpolitik. Berichterstatter: H. Lindemann.
6. Der internationale Kongress in Amsterdam. Berichterstatter: B. Singer.
7. Organisation.
8. Sonstige Anträge.
9. Wahl des Vorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes des nächsten Parteitages.

Parteigenossen! Der Parteivorstand richtet an Euch die Aufforderung, die Vorbereitungen für den Parteitag — also die Wahl von Delegierten wie die Stellung von Anträgen — rechtzeitig zu bewirken.

Die Anträge müssen spätestens den 4. September in den Händen des Vorstandes, Adresse:

J. Kuer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30, sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 8 Absatz II der Partei-Organisation im „Vorwärts“ veröffentlicht werden und in die gedruckte Vorlage Aufnahme finden sollen.

Anträge von einzelnen Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung der Vertrauensperson oder des Vorstandes der örtlichen bzw. Kreisorganisation, falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen.

Die Parteigenossen, die zum Parteitag kommen, werden ersucht, von ihrer Delegation dem Vorstande und dem Lokalkomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit ihnen die Vorlagen und eventuelle weitere Mitteilungen zugelandet werden können.

Die Adresse des Lokalkomitees lautet:

Heinrich Schulz, Bremen, Dankenstr. 21/22.

Mandatsformulare sind durch das Parteibureau

J. Kuer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 30 zu beziehen.

Die Genossen, die Anträge einreichen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige den Anträgen beigegebenen Motive weder im „Vorwärts“, noch in der den Delegierten zugehenden Vorlage Aufnahme finden können. Es steht den Genossen das Recht zu, ihre Anträge selbst oder durch befreundete Genossen auf dem Parteitag mündlich zu begründen. Ein Abdruck der Motive verbietet sich aber aus räumlichen Gründen und um Wiederholungen zu vermeiden.
Berlin, 17. Juli 1904.

Mit sozialdemokratischem Gruß
Der Parteivorstand.

Rußland im Spiegel der „Kreuz-Zeitung“.

Die polizeiliche Auffassung der Weltvorgänge sieht in allen Revolutionen — mögen sie mit der Waffe des freien Wortes oder mit blutiger Gewalt durchgelebt werden — nur die Vorseiteakte schlecht gefasster Menschen, die aus reiner Niedertreue die exprobierte Ordnung der Staaten und das ruhige Glück weise regierter Völker zu stören trachten. In diese polizeiliche Auffassung hat sich auch die preussisch-deutsche Regierung völlig hineingelehrt, die die russischen „Schornsteine und Berichter“ aus dem Lande treibt und deren deutsche Freunde wegen hochverrätherischer Umtriebe mit schweren Freiheitsstrafen bedroht. Anders aber als in Polizeigeheimnissen spiegelt sich das System, zu dessen Wohl neun preussische Staatsbürger ins Gefängnis gehen sollen, in dem Urteil des deutschen Volkes wieder. Trotz aller Verdrückungen und Entwidlungspolitik der russischen Regierung hat sich die Wahrheit über Rußland auf ihrem Marsche durch Europa nicht aufhalten lassen. Selbst das konservativste aller nicht-russischen Blätter, das sonst in Deutschland die Einführung russischer Verhältnisse betreibt, hat sich ihrer Gewalt nicht ganz zu entziehen vermocht. Das sollen die nachfolgenden Citate beweisen, die sämtlich den Wochenberichten des Professor Dr. Th. Schiemann in der „Kreuz-Zeitung“ entnommen sind.

Fanatiker Haß gegen Deutschland, Unterdrückung des Deutschtums in den Westprovinzen, grenzenlose Mißwirtschaft, traditionelle Beamtenbestechung, herkömmliche Mißachtung der Gesetze durch die Behörden, Begünstigung blutiger Staatsverbrechen in fremden Ländern, schamlose Unterdrückung der Gewissensfreiheit — das ist das Zeugnis, das selbst die königlich preussische „Kreuz-Zeitung“ dem russischen Staate auszustellen gezwungen ist.

Von dieser Regierung hat die preussische den Strafantrag gegen die Königsberger Hochverräther erbeten! Weil ein paar deutsche Arbeiter nicht russisch gelernt und unbewiesenermaßen Schriften zur Verbreitung weitergegeben haben sollen, von denen einige noch einer nicht einwandfreien Uebersetzung staatsgefährliche, d. h. für Rußland gefährliche Stellen enthalten sollen, darum stehen sie jetzt vor preussischen Richtern!

Im allgemeinen lassen sich die Wünsche der Studenten als ziemlich harmlos bezeichnen. Sie verlangen nicht mehr an Freiheit, als auf allen deutschen Universitäten den Studenten geboten wird. . . . Wenn nun die Regierung ihre Strafgewalt so braucht, daß sie die jungen Leute als Gemeine in die Armeesoldaten, wird dadurch eine bleibende Verbitterung in sie hineingetragen, die unter Umständen gefährlich werden kann, während, wenn man sie milder ansah, nichts übrig bliebe, als die Erinnerung an einen dummen Streich. Die Freude am Radikalismus und am Vorne überdauert in der russischen Jugend nur selten das 20. bezw. 25. Lebensjahr. Dann pflegt der Uebergang zum Reformismus sich zu vollziehen, das heißt zum Staatsphilister, der an seine Karriere denkt und an andres nicht. Aber das sind Wahrheiten, die man in den Kreisen der hohen Beamenschaft nicht verstehen will, und so drängt sich Mißgriff an Mißgriff und alle zwei Jahre hört die Welt von einer neuen Studentenemeute.

In Rußland wird nunmehr offiziell zugegeben, daß die längst angekündigte Hungersnot wirklich eingetreten sei. . . . Es ist wahrhaft erschreckend und bleibt unverkennlich, wie das Reich fast alle 2—3 Jahre eine solche Katastrophe ertragen kann. Sie beginnt beinahe einen chronischen Charakter anzunehmen. . . . Man wird an die Zustände erinnert, wie sie im 3. und 4. Jahrhundert unserer Ära im römischen Imperium bestanden.

Wir würden diesen Dingen (Italiens Stellung zum Dreiebund) geringere Bedeutung beimessen, wenn nicht die unerhörte Feindseligkeit der russischen Presse gegen Deutschland offenbar von der russischen Regierung wohlwollend gebildet würde. Gerade der Vorstoß des russischen Finanzministers gegen den Reichskanzler ist wie ein Signal betrachtet worden und wirkt noch heute nach. Darüber kommen besonnene Erwägungen nicht zur Geltung.

Der Ekel an dem Bestehenden, wie er ohne Zweifel wirklich vorhanden ist, kann einen andern Ausweg in einem kriegerischen Abenteuer nach Westen hin suchen. Wie läßt sich das systematisch betriebene Hagen gegen Deutschland anders erklären, das nicht nur eine Specialität des fürstlichen Hofes ist, sondern ganz ebenso auch von den übrigen Mächten, z. B. von der „Nowoje Wremja“ betrieben wird.

Wie die Stimmung in der russischen Gesellschaft sein muß, zeigt der Umstand, daß die Regierung sich genötigt gesehen hat, die „Nowoje Wremja“ zu mahregeln, weil sie einen Artikel über die „Arbeiterunruhen“ recht vorichtig gedruckt hat, was „jedermann“ in Petersburg denkt und wohl auch sagt. Der betreffende Artikel (Nr. 9051 vom 24. Mai) liegt uns vor. Er würde, in einem beliebigen europäischen Blatt gedruckt, wohl kaum bemerkt worden sein.

Man sage nicht, daß die Werschtschaginsche Erzählung (Ertränkung von 20 000 Chinesen im Amur) keinen Raum in einer politischen Betrachtung finden sollte! Sie ist außerordentlich wichtig, ein Stück aus der Praxis des Orientalismus in Rußlands und eine drastische Illustration zugleich, die bestimmte nationale Eigentümlichkeiten erklärlich macht. Chinesen und Russen leben 30 Jahre lang neben und miteinander in Blagojewschenski und der reiche Chinese ist dem gemeinen Mann unter den Russen ein harter Herr (Derr) wie die andern auch. . . . Aber ein Moment der Erregung, und das alles ist vergessen, und mit den Ungläubigen wird umgesprungen, schlimmer als mit dem Vieh. Gefühlslos bringt man sie um; von der „herzlichen Güte“ der Russen ist nichts mehr übrig geblieben, und unter all den tausend russischen Bewohnern von Blagojewschenski hat sich nicht einer gefunden, der einem Gastfreund das Leben gerettet hätte; sie sind umgelommen bis auf den letzten Mann.

Welt offener aber spricht sich Fürst Meshcherski in seinem letzten Tagebuche aus. Er schreibt: „Rußland braucht Wohlstand des Volkes, Liberalismus und Fortschritt.“ Es frage sich nur, wie das zu erreichen sei. Der Kampf gegen die „Tyrannen der Selbstherrschafft“, die Beamten, sei unmöglich. Die besten Kräfte des Volkes und die Volksherrschaft gingen in Anechtenschaft unter und der Augenblick könne kommen, wo dieser Krebs den ganzen Organismus zerfressen habe.

Vor noch nicht 14 Tagen lasen wir in einer russischen Zeitung, wenn wir nicht irren, in der „Nowoje Wremja“, eine Korrespondenz aus Sibirien, die allen Ernstes dafür eintrat, daß der gute alte Brauch der wsjaki, d. h. das System des Trinkgeldegebens an Beamte, für Sibirien gebildet und nicht verfolgt werde. Die unbefähigten Beamten ruinierten das Land und die Leute, weil sie unerbittlich auf Ausführung der Gesetze dringen; dabei aber könne man nicht leben, denn die Gesetze rechneten nicht mit den wirklichen Zuständen und den Menschen, wie sie nun einmal seien. Mit dem Beamten aber, der sein Trinkgeld (die wsjaka) einstreiche, finde man sich zurecht, und schließlich habe jeder Teil seinen Vorteil davon. Jener Korrespondent hätte noch hinzufügen können, daß es sich um einen uralten eingewurzelten Brauch handelt, und daß direkte oder indirekte Umgehungen der Gesetze die Regel in Rußland ist.

Die ganze Geschichte der russischen Verwaltung gipfelt in dem Gedanken Centralisation und als Alexander II. den Versuch machte, andre Wege einzuschlagen, ist man bald genug genötigt gewesen, wieder umzukehren. Zudem beruht in den Westprovinzen das auch von dem jetzigen Kaiser so erbarmungslos durchgeführte Russifikations-system auf Centralisation.

Der Glaube der 12 Millionen Radkowskis oder Mißgläubigen ist nach wie vor verboten, und ebenso sind, wie der § 93 zeigt, die protestantische wie die katholische Kirche in der unwürdigen Lage geblieben, welche ihr die „Toleranz“ der herrschenden Kirche aufgezwingen hat. Und das nennt man in Rußland: Gewissensfreiheit!

Ein Zeitartikel der „Times“ vom 18. Juni zieht eine Parallele zwischen der auf russisches Anstiften erfolgten Enthronung Alexanders I. von Bulgarien und der Ermordung König Alexanders von Serbien. Der Unterschied liege nur in dem blutigen Ausgang, den das letzte Attentat genommen, nicht in Anlage und Leitung der Verschwörungen, die vielmehr eine auffallende Ähnlichkeit zeigten. Die Bemerkung ist richtig, wenn auch nicht gerade von einer für Rußland freundlichen Gesinnung eingegeben.

Denn in der That, wenn wir annehmen müßten, daß die russische Regierung, die ja Mütter, wie z. B. die „Nowoje Wremja“, nicht eben selten zu offiziellen Kundgebungen benutzt, hinter jenen Angriffen stände, welche elf Monate im Jahre in russischer Sprache gegen uns gerichtet werden, so ließe der Schluß sich nicht ableiten, daß wir uns auf Feindseligkeiten von jener Seite gefaßt zu machen haben. Das ist nun in Wirklichkeit gewiß nicht zu erwarten. Aber für bedeutungslos vermögen wir dieses unausgesehete Schüren gegen Deutschland trotzdem nicht zu halten. Steter Tropfen höhlt den Stein! Das ist der Weg, auf dem politische Dogmen sich im Volksbewußtsein festsetzen; gegen Glaubenssätze aber läßt sich bekanntlich mit Gründen nicht streiten und deshalb meinen wir, daß diese systematische Erziehung der öffentlichen Meinung Rußlands zum Haß gegen Deutschland nicht nur schädlich, sondern direkt gefährlich ist.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 16. Juli.

Der Prozeß des Zaren.

Königsberg, 16. Juli. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) In zeitweise leidenschaftlich bewegter und erregter Sitzung wurde heute ein Teil jener russischen Wirtschaft aufgedeckt, zu deren Verteidigung preussische Richter aufgeboten und deutsche Reichsangehörige ins Gefängnis gesteckt wurden. Der russische Absolutismus von seinen höchsten Behörden bis zu den russisch-lettischen Galgenwögeln, die zum Teil Dauern, Spigel, Polizisten und Schmuggler sind, erschien in all seiner Verworfenheit, Verlogenheit und Barbarei auf der Anklagebank. Und daneben sahen die journalistischen Begünstigten, die gewerbmäßigen Denunzianten und Verleumder der Sozialdemokratie wie der Kriminalkommissar der „Post“, der sich Redakteur Dr. Kullkopf nennt.

Am Anfang der Sitzung behauptete die Verteidigung und zum Schluß bestätigten es die Sachverständigen und Dolmetscher, daß der russische General-Konsul „in der Eile“ nicht nur die Citate der revolutionären Schriften, sondern auch das russische Strafgesetzbuch entscheidend gefälscht hat, eine Fälschung, die von der russischen Volksherrschaft noch ausdrücklich auf eine Anfrage des Gerichts in der Voruntersuchung als lauterste Wahrheit unter dem Amtssiegel der höchsten Vertretung des Zaren behauptet wurde.

Zunächst zieht die auf den Ankünften des russischen General-Konsulats beruhende Anklageschrift bis in Betracht kommenden Majestätsbeleidigungs-Paragrafen überhaupt nicht heran, sondern operiert nur mit dem russischen Hochverrats-Paragrafen — „Tod durch den Strang!“ — dem der Ansehen verlihen wird, als ob er auch formale Jarenbeleidigungen in Druckschriften und sonst trifft. In Wirklichkeit sind diese verbalen Majestätsbeleidigungen durch andre Paragrafen geregelt und sind zum Teil mit mildereren Strafen bedacht, als nach deutschem Recht. So werden z. B. aus Dummheit oder in der Trunkenheit ausgeflozene Jarenbeleidigungen nur mit Strafen von 7 Tagen bis 8 Monaten Haft geahndet. Für diese Majestätsbeleidigungs-Paragrafen giebt es gar keine Gegenfeitigkeit. Damit ist eine Verteilung wegen Jarenbeleidigung in Deutschland ausgeschlossen; und weil das die russischen Behörden wußten, kaufteten sie die preussische Staatsanwaltschaft, indem sie vorpiegelten, daß der in dem Hochverratsparagrafen vorkommende Ausdruck „gegen die Ehre des Zaren“ sich auf örtliche Beleidigungen bezieht, während er in Wirklichkeit häßliche Beleidigungen meint. So eifrig aber waren unsere preussischen Behörden, dem Zaren zu dienen, daß sie die nichtmündige Fälschung gar nicht einmal merkten. Freilich, nach den heutigen Feststellungen war der Liebe Mühe umsonst! Alle die Jarenbeleidigungen, deren sich die deutschen Verschwörer durch Verteilung der Schriften schuldig gemacht haben, müssen ausfinden.

Schlimmer ist noch die Fälschung, die das Generalkonsulat an dem russischen Hochverratsparagrafen verübt hat. Dieser verlangt die bestimmte Verbürgung der Gegenfeitigkeit durch besondere Staatsvertrag oder Gesetz. Durch die Entstellung des Passus, in der Uebersetzung wird die russische Bestimmung entkräftet. Nach dem wirklichen Wortlaut ist die Gegenfeitigkeit nicht verbürgt; und es kann also wegen Hochverrats gegen den Zaren in Preußen Deutschland rechtmäßig nicht prozessiert werden. Gegenüber solchen Leistungen der hohen russischen Behörden erscheinen die Schustereien des russischen Lumpenproletariats an der Grenze fast verzeßlich. Erschienen gestern die preussischen Titau-

*) Gesammelt in drei Bänden unter dem Titel „Deutschland & die große Politik“ im Verlag von W. Reimer, Berlin, 1902, 1904.

„Kreuz-Zeitung“ vom 23. April 1902.)

als Zeugen, so marschierten heute die russischen Letten auf, mit denen die Verständigung nur durch Dolmetscher erfolgen konnte. Den Mittelpunkt der heillosen Gesellschaft bildet der Bauer, Spigel und Schmuggler Karol alias Schlippernik, der Stronzenge, von dem die ganze Anlage ausgeht. Die Hauptstütze des wunderbaren Prozesses ist ein stupider Dursche, dem alles Menschliche fremd ist. Fast tiefinnig wirkte heute das Wort, das der Angestellte Kugel, ein höchst origineller, nicht leicht zu ergründender und keineswegs unintelligenter Mensch, über diesen russischen Lockvogel sagte: „Ich wünsche keinem, daß er geboren und so schlecht wird, wie dieser Mensch!“ — Karol war in Preußen gebeten worden, Schriften über die Grenze zu schaffen. Er übermittelte diesen Auftrag dem Polizeimeister in Polangen. Der riet ihm zu dem Handel. Karol nahm die Schriften in Empfang, ließ sich den Transport bezahlen und übergab sie dem jenseits der Grenze wartenden Russen. In dem Augenblick erschien die russische Polizei, die den Schlippernik für die Berräterei bezahlt hatte. Hier gelangte nun wirklich ein Verbrechen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft. Karol hat unabweisbar auf preussischem Boden einen schweren Betrug verübt, aber die Königsberger Staatsanwaltschaft beantragte nicht die Festnahme des Russen — Gegenfälligkeit ist in diesem Falle verhängt —, sondern man entließ ihn, nachdem er serienlich bereidigt worden war.

Die Vernehmung der Letten ergab ein anschauliches Bild von der russischen Wirtschaft auf deutschem Boden. Jeder Zeuge bekannte bis jetzt auf die Frage nach dem Schmuggel, daß alles Schmuggel treibt. „Schmuggeln Sie auch?“ fragt der Vorsitzende. „Nein, nein, bejaht der Zeuge entsetzt, „ich nicht, aber alle andern schmuggeln.“ Das schwören sie sich gegenseitig zu. Hier ist kein Stein in Rimmerfart ist eines der beliebtesten Verkehrslokale für die „Junst“. Hier, auf preussischem Boden, verkehren ungeniert russische Gendarmen und russische Spigel, die auch wohl selber Schmuggel treiben. Es scheint auch durchaus kein Phantasiemagende — der Vorsitzende liebt augenfällig solche Argumente —, wenn Kugel berichtet, wie man versucht habe, ihn über die Grenze zu schleppen, um ihn dort festzunehmen. Dem erwiesene ist etwas noch viel Schlimmeres. Der Schmugglerwirt Heinze ist zur Zeit der Verhaftung der Frau Angel in Russland sechs Wochen festgehalten worden, und aus keinem andern Grunde, als weil man von ihm die Namen der Schriftenschmuggler erpressen wollte. Die preussische Regierung jedoch, anstatt gegen diese Frechheiten des Jazismus zu protestieren, setzt Deutsche auf die Anklagebank und in den Kerker!

Freilich, diese preussische Regierung hat ja auch ihre Verteidiger, die öffentliche Meinung und ihre Presse. Als Repräsentanten dieser Presse lernte man heute den Redakteur der „Post“, Ruhloff, kennen, der gemeinsam mit dem von 1893 bis 1903 andauernd wegen schweren Diebstahls, verurlichter Erpressung, Betrugs und Unterschlagung bestraften Abel die Kellerverhördung im „Vorwärts“ enthält hat. Er erzählte, mit Abel ziemlich übereinstimmend, die rührende Geschichte, wie aus Entrüstung über die Verlogenheit Bebels und auch aus patriotischer Aufwallung der ihm völlig unbekannt Abel eines Tages erschien und ihm mitgeteilt habe, wie in den Schauern tiefsten Geheimnisses die Russen im „Vorwärts“-Keller haufen. Zwar hatte Abel das Gegenteil im Reichstage erklärt, zwar wußte Ruhloff, daß die Enttückung Abels die Eigenschaft hatte, die Rede Bebels vorausgedacht zu haben; denn schon vorher hat er die Polizei unterrichtet, der nichts Neues gesagt werden konnte. Aber er zweifelte nicht an dem Edelmut seines Gewährsmannes, der nicht einmal Honorar verlangt hatte. Inzwischen Ruhloff, der geschworen hatte, nichts zu verschweigen, hatte das Wichtigste vergessen zu sagen: Die „Geschäftsbeziehungen“ Abels mit der „Post“ waren nämlich schon älter. Abel hatte schon vorher zwei Artikel über den Russenverhörd im „Vorwärts“ der „Post“ gesandt und diese waren, wie er nicht ohne Stolz erklärte, fast unändert angenommen und — honoriert worden, das wußte Ruhloff, aber er sagte es nicht, damit sich später ein ihm völlig unbekannter Abel um Bebels Rede entrüsten konnte. Auch sonst litten die polizei-phantastischen Auslagen des „Post“-Redakteurs an bedenklichen Lügen und Irrtümern. Sein Mitarbeiter Abel begann sehr theatralisch und einstudiert mit der erschütternden Erklärung, daß er niemals Sozialdemokrat gewesen, daß Schönstedt, der Justizminister, eine „sehr feingeistige Rede“ gehalten und August Bebel im Reichstage eine gemeine Lüge geäußert habe. Er hoffte damit einen guten Eindruck bei den Richtern zu machen. Als er sah, daß dies Bemühen vergebens war, versuchte er sich wenigstens dadurch einen Abgang zu sichern, daß er sagte, wie der Geschäftsführer des „Vorwärts“ ihm graulich seine einzige Uhr geschenkt habe, als seine Unterschlagungen ans Licht kamen. Er verschwieg aber, daß diese Uhr Eigentum des „Vorwärts“ war. Abel hatte sie statt des Geldes für ein Inzerat erhalten. Man erlaubte sie ihm zu tragen. Er wollte sie ratenweise abzahlen an den „Vorwärts“. Nach der ersten oder zweiten Rate mußte die Entlassung erfolgen. Natürlich wurde die Uhr zurückbehalten. Abel oerschwieg diese Erläuterungen unter seinem Eide. So sind nun einmal die patriotischen Verteidiger des Jazismus.

Der Vorsitzende war offenbar nicht sehr erbauet über diesen Belastungszeugen. Das erklärt vielleicht den heftigen Ausfall gegen die Sozialdemokratie. Eine mißverständliche Äußerung Glodes benutzte er, um zu erklären, es sei Princip bei den Sozialdemokraten, vor Gericht nicht die Wahrheit zu sagen. Die Verteidiger wiesen das scharf zurück. Gerade heute, am Tage der Enthüllung der russischen Fälschungen, am Tage der Ruhloff und Abel hätte der Vorsitzende nicht über sozialdemokratische Moral Betrachtungen anstellen dürfen. Obendrein ergab es sich gerade heute, daß der Staatsanwalt — im Falle Braun — eben erst eine Behauptung des Angeklagten für unmöglich erklärt hatte, die er selbst vor wenigen Wochen in den Akten als wahr bewiesen hatte. Am Schluß traf heute die telegraphische Nachricht des Polizeipräsidenten von Charlottenburg ein, der polizeiliche Zeugenauslagen und Vorlage von Akten in der Angelegenheit Weber verweigert. Das Gericht lehnte Beschwerde von Amts wegen ab. Die Verteidigung wird sich nun beschweren.

Das Abzahlungsgefäß Mirbach.

Die Mirbachade hat einen neuen Akt. Die „Köln. Ztg.“ erhielt vom Geheimrat Budde, dem Direktor der Berliner Hypothekendarlehenbank, eine Anzahl von Briefen, die zwischen Budde und dem Freiherrn von Mirbach gewechselt sind über die „Aufscheidung“ des Kontos K. Mit Zustimmung des Freiherrn werden die Briefe veröffentlicht. Sie lauten:

Berlin W., Taubenstr. 22, den 9. Juli 1904.

Exzellenz!

Hochverehrter Herr Oberhofmeister!

Ew. Exzellenz haben in Ihrer gerichtlichen Zeugenaussage vom 15. Juni c. bezeugt, daß Sie diejenige 325 000 (mit aufgelaufenen Zinsen 327 358,30) Mark Restgut haben Ihre Kontos K. bei der Pommerbank, über welche Ew. Exzellenz aus Wunsch der früheren Direktoren der Bank, um das Konto aufzulösen, am 28. Dezember 1900 als empfangen quittiert haben, tatsächlich nicht erhoben und erhalten haben. Im Interesse der weiteren Verfolgung unserer Ansprüche auf Erlattung dieser nach dem Kassabuche wirklich der Bank entnommenen Summe bitte ich um sehr ge-

fällige Auskunft ergebnis, ob Ew. Exzellenz darüber irgend welche Kenntnis oder Vermutung haben, von wem und für welche Personen oder Zwecke dieses Geld erhoben sein könnte.

Mit vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu zeichnen
Ew. Exzellenz ergebenster
gez.: F. Budde,

Direktor der Berliner Hypothekendarlehenbank-Aktiengesellschaft.

Berlin, den 12. Juli 1904.

Ew. Hochwohlgeboren

erwidere ich auf Ihre Anfrage vom 9. d. M. ganz ergebnis, daß mir von dem Verbleib der 325 000 Mark (+ 2358,30 Mark Zinsen) nicht das geringste bekannt ist. Wenn dieses Geld wirklich der Kaffe der Pommerbank entnommen ist, so kann ich nur vermuten, daß die früheren Direktoren der Bank, Herr Schulz und Herr Romeid, dasselbe erhoben haben, da sie sich hierzu hauptsächlich für berechtigt halten, nachdem ich auf ihre Stiftung verzichtet hatte. Denn mir gegenüber haben die Herren stets erklärt, daß sie dieses Geld aus ihren eigenen Mitteln bei der Pommerbank auf das Konto K. (Kirchenbauverein) eingezahlt hätten; über die anderweitige Verwendung dieser 325 000 Mark (+ 2358,30 Mark Zinsen) ist mir, wie gesagt, nicht das geringste bekannt. Gleichzeitig erlaube ich mir, Euer Hochwohlgeboren ganz ergebnis mitzuteilen, daß die unter meiner Leitung stehenden Stiftungen und Vereine auf meine Anregung hin in Erwägung gezogen haben, die durch mich empfangenen, von den früheren Direktoren der Pommerbank gespendeten Gelder soweit zurückzahlen, als die Pommerbank durch diese Spenden nachweisbar etwa Verluste gehabt haben sollte. Ich ersuche deshalb Euer Hochwohlgeboren, mir hierüber gütigste Auskunft erteilen zu wollen.

In vorzüglicher Hochachtung Euer Hochwohlgeboren ergebenster
Freiherr v. Mirbach.

Berlin, den 13. Juli 1904.

Euer Exzellenz

gestalte ich mir, für die im gestrigen Schreiben erteilte Auskunft verbindlichen Dank auszusprechen. Ich entnehme daraus, daß die Berliner Hypothekendarlehenbank wegen der fraglichen 325 000 Mark nur gegen die früheren Direktoren der Pommerbank Ansprüche geltend machen kann. In Bezug auf das an mich gerichtete Ersuchen beehre ich mich folgendes zu erwidern: Ueber die von Herrn Schulz im Jahre 1899 geleistete Zahlung in Höhe von 60 000 Mark habe ich erst durch Ew. Exzellenz Zeugenaussage vom 15. Juni c. Kenntnis erhalten. Herr Schulz hat im Jahre 1899 bei der Pommerbank und der Immobilienverkehrsbank große Summen in Bar für seine persönlichen Bedürfnisse entnommen und gegen Jahreslohn seine Schulden bei der Immobilienverkehrsbank beglichen (durch Einbringen von Wert in gleichen Nominalbeträgen, die sich in der Folge zum großen Teile als wertvoll und realisierbar herausgestellt haben). Ich kann, da die Bücher der Bank nichts darüber ergeben, nicht nachweisen, daß auch die vorgezeichneten 60 000 Mark der Pommerbank oder Immobilienverkehrsbank entnommen sind, und würde, wenn das der Fall wäre, nicht behaupten können, daß die Pommerbank um eben diese Summe geschädigt ist. Anders verhält es sich mit den im Jahre 1900 an Ew. Exzellenz gelangten Zahlungen von 150 000 Mark und 25 000 Mark (die letzteren Teilbetrag der mehrgedachten auf Konto K. bei der Pommerbank eingezahlten 350 000 Mark). Bezüglich dieser insgesamt 175 000 Mark ist nachzuweisen, daß sie von den Herren Schulz und Romeid bei der Immobilienverkehrsbank buchstäblich erhoben, indes von der Pommerbank tatsächlich gezahlt sind. Die Deckung für diese Schuld ist von den genannten Herren bei der Immobilienverkehrsbank gegeben worden und durch Uebereinstimmung völlig wertlos. Hier halte ich den Nachweis für erbracht, daß die Pommerbank wirklich geschädigt worden ist. An anderer Stelle habe ich bereits erklärt, daß die geschädigte Bank keinerlei Rechtsanspruch auf Rückerstattung hat. Eine dennoch gewünschte Erlattung würde deshalb eine völlig freiwillige Leistung sein. Sollten Ihre Vereine sich zur Rückzahlung entschließen, so würde die Berliner Hypothekendarlehenbank als Rechtsnachfolgerin der Pommerbank Hypothekendarlehenbank die legitimierte Empfängerin sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich
Ew. Exzellenz ganz ergebenster
gez.: F. Budde.

Berlin, 15. Juli 1904.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich auf Ihr Schreiben vom 13. d. M. ganz ergebnis zu erwidern, daß die unter meiner Leitung stehenden Stiftungen und Vereine sich bereit erklärt haben, die Summe von 175 000 Mark an die Berliner Hypothekendarlehenbank, als Rechtsnachfolgerin der Pommerbank Hypothekendarlehenbank, auszugeben. Die Auszahlung soll sofort erfolgen, und bitte ich Ort, Tag und Stunde, wo dies geschehen kann, mir gütigst mitzuteilen.

In vorzüglicher Hochachtung Euer Hochwohlgeboren ergebenster
Freiherr v. Mirbach.

So will das Gewissen der Kirchenbauer sich Ruhe schaffen. So soll die Pommerbank weggemacht sein, und wehe demjenigen, der dann noch wagt, die fromme Vortrefflichkeit durch böse Nachrede zu kränken.

Spät, sehr spät! kommt die Neuetat der Mirbach-Untersuchungen. Leichter ward es den Vereinen des Oberhofmeisters einzunehmen als herausgehen. Aber niemand möge behaupten, daß der allgemeine Unwille der Öffentlichkeit den Entschluß herbeigeführt hat. Die Frommen gingen in sich und gaben heraus, was sie nach schwerem Ringen der Seele als unrecht Gut erkannten. 175 000 M. werden zurückgegeben! Wer mag noch zweifeln, daß nun alle Akten der Hofbankaffäre geschlossen werden müssen?

In Wahrheit aber verstärkt dieser neue Akt der Mirbachade nur das trübe Bild der früheren. Die Vereine des Herrn v. Mirbach erklären, das Pommergeld zurückzahlen zu wollen, um das die Schulz und Romeid nachweislich die Pfandbriefinhaber gebrannt haben. Es muß inmitten der Finanzverwirrung der Pommerhinterlassenschaft mit unerbittlicher Genauigkeit bei Heller und Piemig die Schädigung nachgewiesen werden; wo der Nachweis nicht durchaus zu führen ist, da fühlt sich die fromme Meute der Kirchenbauer lebzig aller Verpflichtung. Man giebt wie auf Abzahlung an den öffentlichen Unwissen dasjenige heraus, was erwiesenermaßen andern Leuten gehört. Man erstattet eine Abzahlungsanleihe, um das andre behalten zu dürfen und in der Hoffnung, nun die Ankläger vom Hals zu bekommen.

Herr Budde hat deutlich genug gesagt, daß auch der 60 000 Mark-Posten eine Minderung des Bankvermögens bedeutet, aber es ist nicht „nachweisbar“, ob die Bank geschädigt wurde. Also haben die Kirchenvereine keinerlei Anlaß, diese Summe herauszugeben. Auch die weiteren 50 000 M., die durch Freiherrn von Mirbach an das „Kleine Journal“ gegangen sind, scheinen der Regelung nicht zu bedürfen.

Und Konto K bleibt ein Mysterium wie zuvor. Freiherr von Mirbach wiederholt die Angaben, die er schon vor Gericht gemacht hat. Entweder haben die Schulz und Romeid die 325 000 M., die Freiherr von Mirbach quittiert hat, aber nicht wirklich empfing, in ihre Taschen gesteckt; dann ist es unverständlich, daß das Gericht sie in diesem Anklagepunkt freisprach. Oder ein anderer hat die Summe erhalten. Die Gerichte des Geheimnisses von Konto K werden nicht verstummen, ehe hier nicht Klärung geschaffen.

175 000 Mark wurden hingeworfen zur Begleichung der Kirchenbau- und Hofbank-Schuld! Nicht einmal der materielle

Schaden wird vergütigt, der durch die Verleumdung der todenden Hofbankfirma zahlreichen Vertrauensleuten zugefügt ist. Und noch weit weniger denkt die Kirchlichkeit daran, den Hund mit der Finanz zu lösen, aus dem all diese Fäulnis quillt. Man zahlt das „nachweisbar“ durch Betrug erprobene Gut ab, um auf wohl-erprobtem Rammon desto wohlgefälliger Werte der Frömmigkeit zu bauen. —

Deutsches Reich.

Ueber Königsberger Absonderlichkeiten

äußert sich die „Frankfurter Zeitung“:
Der Königsberger Geheimbund-Prozess hat schon in seinem Beginn einige Aufführungen geliefert, die für das hier gelebte Verfahren ungemein charakteristisch sind. Auffällig ist da zunächst die Ershörung der Verteidigung, welcher wesentliche Unterlagen vorenthalten worden sind. Es ist zu Ungunsten eines Angeklagten darauf Bezug genommen worden, daß dieser vor einigen Jahrzehnten einmal wegen Majestätsbeleidigung bestraft worden war. Das betreffende Urteil aber ist den Verteidigern nicht gezeigt worden, obwohl es bei den Akten war, angeblich weil es sich in einem besonderen Bündel befand. Noch merkwürdiger aber ist die Tatsache, daß den Verteidigern nicht einmal die Titel der inkriminierten Schriften, welche der Hauptanfrage zu Grunde liegen, bekanntgegeben worden sind. Selbst der Vorsitzende des Gerichtshofs sprach seine Verwunderung hierüber aus; aber dieser Vorgang reißt sich nur an andre noch größere Absonderlichkeiten des Untersuchungsverfahrens an. In der Donnerstagsstimmung ist nämlich bekundet worden, daß die vom Steneramt auf die Polizei gelieferten Schriften einfach an — das russische Generalkonsulat zur Durchsicht gegeben wurden; dies Konsulat lieferte daraus der Polizei die angebliche Inhaltsangabe, und auf Grund eines solchen „Tatbestandes“ wurde dann das hochnotpeinliche Verfahren gegen die „Brecher“ eingeleitet. Das ist ein bisher unerhörtes Vorgehen. In Königsberg i. Pr., wo es sicher unparteiische und autoritative Personen genug giebt, welche russische Schriften übersehen können, wo eigentlich die Polizei selbst solche Dolmetscher müßte stellen können, wo an der Universität sicher geeignete Persönlichkeiten vorhanden sind, da geht man an das russische Konsulat, eine Behörde, die von vornherein Partei in der Sache ist und ein lebhaftes Interesse daran hat, daß von dem dem Schriftenschmuggel nach Russland — der an sich in Deutschland nicht strafbar ist — durch strafrechtliche Verfolgung der Beteiligten abgesehen werde. Und was nun dieses auf seine Zuverlässigkeit absolut nicht zu kontrollierende Konsulat oder die in ihm die Spionage übenden Personen als Inhalt der Schriften angeben, das gilt den preussischen Behörden als ausreichende Information, um daraufhin einzuschreiten. Sollte etwa diese Information die ganze Grundlage auch für die Anklage bilden? Das wird noch aufzuklären sein; denn es wäre doch unglücklich, wenn das Gericht mit Feststellungen solcher Art, denen jede Autorität abzuspreden ist, behelligt sein sollte. Es ist aber schon schlimm genug, daß auf solche „vorläufigen Informationen“ hin, wie es der Staatsanwalt nannte, Leute Monate lang in Untersuchungshaft genommen werden konnten. Diese Inhaltsangaben sind öffentlich als Fälschungen bezeichnet worden, ohne daß darauf bis heute eine Erwiderung erfolgt wäre. Es genügt nicht, nun mit der Verlegenheitsentscheidung zu kommen, daß in der Eile ein Irrtum wohl möglich sei. Bei Citaten, die dem Justizminister besonders zur Verfügung gestellt wurden, mit denen so stark nach außen zu wirken verübt wurde, darf es keine „Irrtümer“ geben, und am allerwenigsten dürfen solche Irrtümer zu langdauernden Freiheitsentziehungen führen. Auf diese Dinge und überhaupt auf die vielen Geheimnisse, mit denen dieser ganze Prozess umgeben ist, wird noch zurückzukommen sein. —

Lorenz hilft!

Die „Post“ hat von Anbeginn des Königsberger Missenprozesses Förderung der Scharfmacherei erhofft, sie hat die dreisten Schwindelereien eines wegen gemeiner Vergehen aus dem „Vorwärts“ entlassenen Menschen begierig aufgenommen und die Anklage mit allen Demunziantenkünften geführt.

Jetzt sieht die „Post“ ihr Hoffen nämlich zusammenbrechen. Der Königsberger Prozess verläuft durchaus gegen ihre Wünsche. Und vollends durch die heutigen Vorgänge im Königsberger Gerichtssaal wird das Heßblatt der Reaktion von allen Anhängern in seiner Gewissenlosigkeit gebrandmarkt; mußte doch der Redakteur Dr. Ruhloff selbst gestehen, daß er sich von dem sauberen Gewährsmann Abel dümm und elend hat beschwindeln lassen.

Mittlerweile aber unternimmt die „Post“ Zuflucht zum Saubersten der Saubersten, zum Lorenz. Er soll ihr zum letzten Notverfuch einer Beeinflussung des Königsberger Prozesses verhelfen und er befördert das Geschäft in der Methode der minder leistungsfähigen Polizeigeheißten.

Aus eigenem Hebt die „Post“ in ihren viele Spalten umfassenden Demunziantenartikeln — sie leistet deren sofort zwei, im Morgenblatt und Abendblatt — sogleich mit dem neuen Demunziantenwert an, daß der „Vorwärts“ in seinen Betrachtungen über den Prozess den Gerichtshof, die Staatsanwaltschaft und die Regierung in bewusster Fälschung der tatsächlichen Prozessvorgänge lächerlich mache. Die „Post“ kennt in Berlin bereits die Vorgänge in Königsberg so genau, daß sie sich der Aufgabe nicht entziehen kann, allerlei Behörden die Abscheulichkeiten des „Vorwärts“ anzuzeigen.

Mit Lorenz' Hilfe will dann die „Post“ erweisen, daß die Sozialdemokratie ihre Ziele mit Gewalt erreichen will, daß schon aus den Grundzügen der Sozialdemokratie ihre Bereitwilligkeit zu Last gelegt werden. Der „Post“-Lorenz beweist seine Befähigung zum Polizeikommissar, indem er nach alter Manier uralte Citate aus dem Zusammenhang gerissen, aufsticht; er beginnt — und kennzeichnet damit sogleich, wie wenig er doch in seiner einseitigen sozialdemokratischen Gesinnung zu lernen vermocht hat — mit der heiteren Behauptung: es lasse sich der Beweis führen, daß die Marx'schen Lehren und die Lehren des russischen anarcho-socialistischen Sozialisten Bakunin so gut wie identisch gewesen sind. Die Identität war so bedeutend, daß beide Männer sich aufs schärfste befahdeten und daß Marx sich von jeder Arbeit mit Bakunin lossagte.

Vom kommunistischen Manifest, dessen bekante Neuherung über die Notwendigkeit der Gewaltanwendung längst durch neuere Partei-umgebungen überholt ist, geht Lorenz zu Zeitungsausschnitten, die — das Gegenteil von dem zum Ausdruck bringen, was Lorenz wünscht, die nichts andres sagen, als daß gerade dann die zukünftige Entwicklung Deutschlands eine friedliche sein wird, wenn das Proletariat sich zu möglichst ansehnlicher und die Feinde bannender organisatorischer Kraft erhebt.

Weiter belästet Polizeikommissar Lorenz die Sozialdemokratie durch die Sympathie, die sie terroristischen Attentaten in Russland gegollt habe. Gerade diese Thorheit hätte die „Post“ diesmal nicht übernehmen sollen, da sie soeben erst höchst bedenklicher Beschönigung des letzten Attentats des Finnländers Schouman gegen Sobriktow überführt wurde.

Und zu stets erhabenerer Polizeilogik erhebt sich Lorenz. Er verteidigt die falsche Uebersetzung des russischen Konsulats, die den ersten Anstoß zur Einleitung des Verfahrens gab, also:

„Die Verteidigung im Königsberger Prozess macht viel Aufhebens davon, daß die vom russischen Konsulat zunächst gelieferte Uebersetzung der beschlagnahmten Schriften „falsch“ ist. Das

trifft nur auf den Wortlaut zu, keineswegs auf den Sinn. Die falsche Uebersetzung ist so zu erklären, daß die Schriften der mehr oder weniger akademisch gebildeten russischen Revolutionäre in den Formendungen der Hegelschen Dialektik abgefaßt sind, was auch ganz und gar für die Sprache von Marx und ziemlich weit für die Denz- und Ausdrucksweise z. B. der „Genossen“ Rautsky und Wehring zutrifft. Nun sind heutzutage die wenigsten Menschen im Stande, sich in der Hegelschen Ausdrucksweise zurechtzufinden. Auch der Uebersetzer des russischen Konsulats ist dazu offenbar nicht im Stande gewesen und hat deshalb nur den Sinn, nicht den Wortlaut getroffen.

Ganz Polizei-Dialekt! Der Wortlaut ist gleichgültig, der Sinn ist alles. Zugleich erfährt man von Lorenz die interessante Thatsache, daß die gefährlichen Schriften, die das russische Volk, das kaum lesen und schreiben kann, zu Hochverrat und andern Verbrechen aufreizen sollten, in einer Sprache abgefaßt sind, die zu verstehen „die wenigsten Menschen im Stande sind“! Sollte die „Post“ selbst beweisen, daß die Angeklagten in Königsberg den Inhalt der angeblich hochverräterischen Schriften gekannt haben, so wird sie Freispruch fordern, da den Angeklagten ebenso wie dem russischen Generalkonsul die Unmöglichkeit zuzubilligen ist, die Unverständlichkeiten der Hegelschen Sprache zu verstehen.

Die „Post“ erachtet dies Lorenz-Material als überaus „belastend“ für die Socialdemokratie. Wenn auch, so fügt sie schließlich hinzu, infolge der Bourgeoisneigungen der Führer, „der revolutionär-gewaltthätige Charakter dieser Bewegung zurücktritt“, so habe das keine Bedeutung für alle Zukunft.

Anscheinend leistet die Polizei nicht genügend unterirdischen Dienst, um die Königsberger Anklagebehörde mit Material gegen die Socialdemokratie zu versehen. Die „Post“ erachtet sich dazu erheben, die ungenügende Polizeileistung auszugleichen. Wir überlassen sie der ehrenhaften Aufgabe, die den Spiegelexellen der Finz und Abel durchaus gebührt.

Wir citieren, was ein nichtsocialdemokratisches Blatt, angetitelt vom „Post“-Lorenz-Treiben, sagt. Die „Berliner Zeitung“ führt aus:

„Ein unfauberes Gewerbe. Während ganz Deutschland gespannt nach Königsberg blickt, wo sich tapfere Angeklagte in heiligem Kampfe gegen eine aus Liebedienerei gegen Rußland geborene Anklage wehren, bemächtigt sich eine von einem ehemaligen Socialdemokraten herausgegebene Korrespondenz, noch in letzter Stunde dem Staatsanwalt zu Hilfe zu kommen. Sie stellt ihre endlosen Spalten einzig in den Dienst der Aufgabe, die deutsche Socialdemokratie der revolutionären Gewaltpolitik zu verdächtigen und sie mit den russischen Terroristen in einen Topf zu werfen. Das wäre ja noch ein verhältnismäßig harmloses Vergnügen, da die Korrespondenz sich allgemeiner Mißachtung erfreut. Aber ein deutsches Blatt, freilich ist es die „Post“ der Herren Finz und Abel, giebt sich dazu her, das denunziatorische Treiben der Korrespondenz durch Abdruck der in die Staatsanwaltschaft zu unterjücken. Ein solches Verfahren steht jedenfalls moralisch weit unter dem Niveau selbst der russischen Terroristen.“

Die deutsche Regierungspolitik im englischen Urteil.

In einem durchaus deutschfreundlichen Artikel der laufenden Nummer der „Contemporary Review“ wird unter andern folgendes gesagt:

„Für die meisten Leute sind der Zar und der Sultan einzige überlebende Exemplare des orientalischen Despotismus. Diese irrte sie ihnen die Verleumdung der Autokratie, der letztere das einzige überlebende Exemplar des orientalischen Despotismus. Diese Ansicht ist jedoch nur theoretisch richtig. . . . Aber es giebt ein Land, wo die persönliche Herrschaft keine Fiktion ist, nämlich Deutschland. In keinem andern europäischen Staate ist die Beherrschung der äußeren und inneren Angelegenheiten so vollständig in den Händen eines Mannes; in keinem andern Lande ist die Regierung so buchstäblich eine persönliche wie in Deutschland. Aber wie ist das möglich — wird man mir entgegenhalten — wie ist das nur möglich in einem Lande, wo die Socialdemokratie über 3 000 000 Stimmen erhalten hat, und wo die Kultur, die Wissenschaft und das Denken so hoch entwickelt sind? Und dennoch ist dem so. . . . Diese persönliche Herrschaft ist die hervorsteckende Charakteristik des modernen Deutschlands. Sie zeigt sich in jeder Sphäre des Lebens, sowohl in der civilen, militärischen wie der burocratischen. Die deutsche Polizei, die meistens aus ausgebildeten Soldaten besteht, behält natürlicherweise den alten militärischen Kasernengeist. Die ganze uniformierte Beamtenschaft wird gelehrt, sich als eine Staatsgasse zu betrachten, nicht ganz so hoch wie die Militärklasse, aber immerhin höher als die „Civilisten“. Der Verfasser giebt dann ein Résumé der künstlerischen und literarischen Urteile des Kaisers, bespricht die Konflikte mit der städtischen Verwaltung Berlins und meint, daß die Deutschen sich im großen ganzen fatalistisch dem Regime fügen. „Im deutschen Geiste ist ein gewisser Fatalismus vorhanden, ein Gefühl der Ergebung: „was ist, muß sein“. Diese Resignation verwickelt die Individualität und untergräbt die Initiative der Deutschen. . . . Das Resultat ist, daß die Deutschen, trotz ihrer Vorliebe für Kritik und Wissenschaft, politisch angebildet sind.“

So weit es sich um die bürgerlichen Klassen in Deutschland handelt, hat der Verfasser des Artikels in der „Contemporary Review“ richtig beobachtet.

Das neue badische Wahlrecht.

Karlstraße, 15. Juli. (Eig. Ber.) In heisser Arbeit — täglich zwei Kommissionsitzungen und dazwischen noch Plenarsitzungen — ist die badische Wahlreform nach zum Abschluß gebracht worden. Am Freitagvormittag wurde in der Verfassungskommission der Zweiten Kammer noch eine Attacke des Centrums gegen die Wahlkreiseinteilung abgeschlossen und damit den Herren die Lust an dem Extraprofit in Mandaten versalzen. Dann kam das ganze umfangreiche Werk im Plenum zur Verhandlung. „Verhandlung“ ist eigentlich zu viel gesagt, man war ja in der Hauptsache einig, ändern ließ sich auch nicht mehr, denn alle Beschlüsse beruhen auf Kompromiß, und so gab es nur noch Dankreden nach allen Richtungen hin. In der Schlussabstimmung stimmten die Socialdemokraten — diesmal allein — aus principiellen Gründen gegen die Verfassungsänderung. Den Beigesetzten stimmten sie zu.

Mit dem Abschluß der Verfassungs- und Wahlrechtsreform hat Baden nunmehr von allen deutschen Bundesstaaten das beste Wahlrecht. Es bleibt leider auch an diesem „besten Landtags-Wahlrecht“ noch recht viel zu wünschen übrig und man kann sich danach einen Begriff machen wie wenig politisches Recht das Volk in den einzelnen deutschen Vaterländern hat.

Die badische Verfassungs- und Wahlrechtsreform erteilt seine Neuerungen auf drei Gebieten; in der Verfassungsreform ist die Verteilung der Rechte zwischen beiden Kammern festgelegt, sowohl was die Zusammenfassung wie die legislativischen Rechte anlangt. Ferner ist das Wahlrecht in seinen Grundzügen festgelegt. In dem Landtags-Wahlgesetz ist nur das Verfahren bei den Wahlen geordnet und durch die neue Wahlkreiseinteilung soll alten, durch die Bevölkerungsveränderung herbeigeführten Ungerechtigkeiten abgeholfen werden.

Die Verfassungsänderung bringt eine Vermehrung der Mitglieder um 11 in der Ersten Kammer und um 10 in der Zweiten Kammer. Die Erste Kammer zählt nach der Reform 40 und die Zweite 73 Mitglieder.

Der Zuwachs in der Ersten Kammer entfällt ausschließlich auf das bürgerliche Element; sechs werden gewählt aus Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkerkammer, der Rest setzt sich zusammen aus drei Oberbürgermeistern, einen Kreisaußschuß erziehenden und einen

Vertreter der technischen Hochschule. Auch diese fünf Mitglieder werden gewählt. Außerdem ist der Großherzog gebunden, zwei höhere Richter mitzuerennen.

Die legislativischen Rechte bei der Kammer haben eine empfindliche Verschiebung zu Gunsten der Ersten Kammer erfahren. „Alle Gesetze, welche die Finanzen betreffen“ konnten bisher von ihr nur im ganzen angenommen oder abgelehnt werden. Unter diesem, dem Einfluß der Zweiten Kammer fast allein unterliegenden Gesetzen waren von größter Bedeutung die Steuer-gesetze. Mangelnder Eifer für die Volksrechte hat freilich zugelassen, daß die Vorrechte der Zweiten Kammer häufig durchbrochen wurden, und waren diese ursprünglich unbeschränkten Vorrechte schließlich recht bestritten. Durch die Verfassungsreform ist nun diese Streitfrage zu Gunsten der Ersten Kammer entschieden worden, jetzt hat das „Herrenhaus“ genau die gleichen Rechte wie die Zweite Kammer und Gesetze über direkte und indirekte Steuern, welche den Herren unangenehm sind, können ohne weiteres von ihnen reaktionär verstimmt werden.

Das Wahlrecht für die Zweite Kammer, welches in seinen Grundzügen in der Verfassung festgelegt ist, ist nunmehr das allgemeine, gleiche, geheime und direkte, das nur zu der alten und leider überall üblichen Einschränkung, daß Almojenempfänger nicht wählen dürfen, noch neue Beschränkungen erhalten hat, insofern, als diejenigen vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, welche nicht seit zwei Jahren die Staatsangehörigkeit oder seit einem Jahr Staatsangehörigkeit und Wohnsitz in Baden besitzen; ferner diejenigen, welche im letzten Jahre von Aufstellung der Wählerlisten zurückgerechnet mit der Zahlung ihrer Staats- oder Gemeinde-Abgaben im Rückstande sind. Wegen dieser Einschränkungen stimmte hauptsächlich die socialdemokratische Fraktion gegen das Gesetz.

Das Landtags-Wahlgesetz (Gesetz über das Wahlverfahren) ist im allgemeinen dem Reichstagswahl-Verfahren in seiner neuen Form nachgebildet, oder es ist vielleicht richtiger, wenn gesagt wird, das alte badische Wahlverfahren, das schon die Vorteile enthielt, welche seit der letzten Reichstagswahl im Reichstags-Wahlrecht enthalten sind, ist diesem angepaßt worden. Nur sind die Verbesserungen, die wir voraus hatten, geblieben. So wird erfordert ein vollständiger Isolier-raum zur Couvertierung der Stimmzettel nicht nur die in Preußen vielfach üblich gewordene Kiste aus dem Tisch. Die Wahlzeit währt von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Im zweiten Wahlgang nehmen die zwei Kandidaten mit den meisten Stimmen unter allen Umständen, sonst noch diejenigen teil, welche mindestens 15 Proz. der abgegebenen Stimmen erhalten haben. Alle vier Jahre findet Gesamterneuerung des Landtages statt an stelle der bisherigen hälftigen Erneuerung.

Dies Gesetz bringt eine Reihe Verbesserungen, deshalb stimmte die socialdemokratische Fraktion dafür.

Die Wahlkreiseinteilung, die auch unsere Zustimmung fand, ist nicht ideal, es sind viele natürlich zusammengehörige Kreise zerrissen worden, aber da die Kreise möglichst alle gleich stark sein sollen und außerdem 24 städtische und 49 ländliche zu bilden waren, ist eine bessere Einteilung schwer zu treffen. Die Einwohnerzahlen schwanken zwischen 26 500 und 28 900.

Bei der nächsten Wahl im Herbst 1905 wird also direkt gewählt, unsrer Partei dürften ca. 12 Mandate sicher sein, das Centrum wird vielleicht auf 30, die Rationalliberalen auch ungefähr auf diese Höhe kommen. Mit der Zeit aber macht sich hoffentlich der Einfluß des direkten Wahlrechts darin geltend, daß unsre Partei zu der gehäbrenden Vertretung im Landtage kommt. Daß das nicht allzu lange dauert, das ist der Wunsch, mit dem wir die Wahlreform begrüßen.

Hilgers Rückzug.

Bochum, 16. Juli. (Privatdepesche des „Vortwärts“.) Kein zweiter Saarprozeß. Hilger zog den Strafantrag gegen den Redakteur Leimpeters von der „Vergarbeiterzeitung“ zurück. Leimpeters hatte in St. Ingbert sehr heftige Angriffe auf den Saar-stiftus gerichtet, in derselben Bersammlung, wegen der Krämmer gemohregelt. Die „Vergarbeiterzeitung“ brachte einen wörtlichen Bericht, der sehr scharfe Angriffe, viel schärfer wie Krämers Flugblätter enthielt. Hilger klagte gegen Leimpeters. Der Prozeß sollte nächsten in Bochum stattfinden und ist jetzt erledigt, weil Hilger genug hat.

Gegen den Major v. Sydow, den Gatten der Königin in Braunschweig wegen Kindesmißhandlung zu vier Monaten Gefängnis verurteilten Frau v. Sydow, ist eine Militär-Untersuchung eingeleitet worden. In dem Urteilsprotokoll gegen seine Frau hieß es bekanntlich, daß sich der Major an einer der Mißhandlungen beteiligt hätte. Wegen dieses Vergehens nun hat sich der Major demnachst vor dem Kriegsgericht der 19. Division zu verantworten. Einstweilen aber haben Herr und Frau Major v. Sydow ein Bad zur Erholung aufgesucht!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Triest meldet, wurden der Vorstand und sechs Mitglieder des italienischen Turnvereins verhaftet, weil bei einer Hausdurchsuchung im Vereinsgebäude zwei Bomben, Rindbüchsen, Pistolen, Kapfen und 1/2 Kilogramm weisses Pulver gefunden worden ist. Die Polizei war von Görz aus von dem Vorhandensein der Bomben benachrichtigt worden.

Offenbar Spitzel-Bomben, um Vorwand gegen die italienische Bewegung in Triest zu gewinnen!

England.

Der deutsch-englische Schiedsvertrag.

London, 14. Juli. Der deutsch-englische Schiedsvertrag hat in England eine sehr kalte Aufnahme gefunden. Das beste Kommentar dazu ist das Schweigen der „Times“. Sie haben weder gestern noch heute etwas darüber gesagt. Dieses Schweigen ist sehr berechtigt.

Die „Morning Post“ erklärt: . . . Wenn deutsche Geschichtsschreiber Großbritannien als den Feind denunzieren, so verlangen sie für Deutschland eine Stellung, wie sie Louis XIV. und Napoleon für Frankreich beanspruchten. Es war deshalb an der Zeit, daß unser Land diese Thatsache ins Auge faßt und in Deutschland denjenigen Rivalen zu sehen, der nach der Oberherrschafft zu Land und zu Wasser strebt. Dies müßte die Basis unser Politik sein.

Die „Daily Mail“ legt dem Schiedsvertrage keine Bedeutung bei. Man darf ihn nicht mit dem englisch-französischen vergleichen. „Das englisch-französische Abkommen war nur möglich, da die französische und englische Nation zur Ueberzeugung gelangt sind, daß von irgend welchen feindlichen Plänen zwischen beiden keine Rede sein kann. Dasselbe kann unglücklichweise von der deutschen Nation nicht gesagt werden. Wir werden erst dann an die deutsche Freundschaft glauben, wenn die deutsche Regierung ihr Flottenbudget herabsetzt. So lange dies nicht geschieht, bleibt unsre Freundschaft mit Frankreich der Grundstein unsrer ähneren Politik.“

Der Vertrag mit Deutschland, erklärt die „Daily Mail“, ist vollständig verschieden von dem Abkommen mit Frankreich. Jener bezieht sich nur auf untergeordnete Punkte. . . . Ein Konflikt mit Deutschland kann nicht aus einem direkten Zusammenstoß zwischen britischen und deutschen Interessen entstehen, sondern aus Komplikationen in der internationalen Politik. Derartige Komplikationen können möglicherweise entstehen in Fragen, die die Zukunft Oesterreich-Ungarns, Hollands, Belgiens und der

Türkei betreffen. Von unmittelbarer Wichtigkeit kann der Friedensvertrag zwischen Rußland und Japan werden, da dieser Vertrag über das Schicksal Chinas entscheiden wird. Die Entscheidung derartiger internationaler Fragen hängt nicht von dem guten Willen des Königs und des Kaisers ab. Dann muß noch eines in Betracht gezogen werden. Unser Abkommen mit Frankreich wurde nur deshalb möglich, weil es von der öffentlichen Meinung beider Länder verlangt wurde. Dagegen wäre es unförmig, die Thatsache ignorieren zu wollen, daß zwischen England und Deutschland kein gegenfeitiges Vertrauen vorhanden ist. Das englische Volk hat unsrer Ansicht nach die wohl begründete Beforgnis, daß Deutschland alles aufbieten würde, unsere Bundesgenossen (Japan) um die Früchte seines Sieges zu bringen.“

Afien.

Aus Tientsin wird dem „Reuterschen Bureau“ gemeldet: Am Donnerstagabend kam es in der Eingebornenstadt von Schanhai zu einem Zusammenstoß zwischen betrunkenen französischen und japanischen Soldaten, die sich mit Vajonetten angriffen. Zwei Franzosen wurden getötet, 9 Japaner, mehrere Franzosen und ein Polizist wurden verwundet. Letzterer erlitt schwere Verletzungen.

Afrika.

Tanger, 15. Juli. Die Nachricht, daß Eingeborene einen Angriff auf den hiesigen Korrespondenten der „Times“ unternommen hätten, bestätigt sich nicht; wohl aber hat die marokkanische Regierung 120 Soldaten abgehandelt, um sein Haus gegen Ueberfälle zu bewahren.

Königsberger Geheimbunds- und Hochverrats-Prozeß.

Königsberg, 16. Juli.

Fünfter Verhandlungstag.

Der Vorsitzende eröffnet um 9 Uhr die Sitzung und teilt mit, daß Oberstaatsanwalt Dr. Dreßler auf einer mehrtägigen Gehirngstour in Oesterreich begriffen ist und daß ihm deshalb die Ladung nicht hat zugehört werden können, daß dagegen die Akten wider Reichwald in Klawa vom Gericht in Allenstein eingegangen seien.

Vert. Haase: Die Verteidigung hat gestern im Vertrauen darauf, daß die Uebersetzung des russischen Strafgesetzbuches durch die Bottschaft in Berlin vollkommen sei, auf jede Nachprüfung verzichtet. Jetzt wird uns mitgeteilt, daß

diese Uebersetzung in wesentlichen Punkten nicht zutrifft. (Große Bewegung.)

Vor allem hat uns die Bottschaft darüber im Unklaren gelassen, daß andre Paragraphen für uns von Bedeutung sind, weil diese gerade die Majestätsbeleidigungen behandeln und der hier angezogene Paragraph ausschließlich thätliche Akte und andre Akte des Hochverrats gegen den Zaren behandeln. Es ist ferner von Wichtigkeit, festzustellen, daß in dem ersten Paragraphen, der von der Gegenseitigkeit handelt,

die entscheidende Stelle weggelassen ist, nämlich, daß die Gegenseitigkeit durch besonderes Traktat oder Staatsgesetz verbürgt sein muß. (Wiederholte große Bewegung.)

Der Verteidiger überreicht zugleich einen schriftlichen Antrag auf Vernehmung des Professors Dr. v. Reukner vom Orientalischen Seminar in Berlin als langjährigen Lehrers des russischen Staatsrechts, um ihn als Sachverständigen zu vernehmen.

Der Sachverständige Professor Dr. Reukner ist bereits anwesend. Vert. Haase: Wir liegt als Verteidiger des Angeklagten Braun die Pflicht ob, nachzuweisen, daß mein Klient vom ersten Augenblick an die volle Wahrheit gesagt hat. Nun hat Kriminalkommissar Wohlstrom hier bestritten, Braun die Mitteilung von seiner Bestrafung durch Klein gemacht zu haben. Ich habe jetzt in den Akten einen eigenhändigen Bernerl der Staatsanwaltschaft gefunden, der dieses Gespräch ganz so wie Braun wiedergiebt.

Erster Staatsanwalt Geheimrat Schüge bittet, auf diesen Punkt nicht weiter einzugehen, da er nach der eidliden Aussage der Frau Vorkardt die Darstellung Brauns gar nicht mehr in Zweifel ziehen wolle.

Vert. Heinemann weist die Fehler in der Uebersetzung der russischen Bottschaft im einzelnen nach.

Der Präsident stellt fest, daß nur zwei Paragraphen bezweifelt seien. Bei den übrigen nehme er nun an, daß sie endgültig als richtig anerkannt werden. — Vert. Liebknecht: Nach diesen Erfahrungen mit den Uebersetzungen durch amtliche russische Behörden behalte ich mir alles vor.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Caspar: Nach dem Prozeßbericht der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ soll in einer der lettischen Schriften gestanden haben: „Die Socialdemokratie will möglichst wenig Blut vergießen“. Ich verstand gestern die Stelle so, „als ob sie möglichst viel Blut der Feinde und möglichst wenig Blut ihrer eignen Anhänger vergießen will“. — Vert. Haase bestreitet die Wichtigkeit dieser Auffassung. Uebrigens fände die Verteidigung alltäglich die schwersten Fehler in gewissen Prozeßberichten, ohne daß sie jemand hier gleich berichtigt.

Sachverständiger Dr. Vallo d wird beauftragt, das russische Strafgesetzbuch in den hier in Betracht kommenden Paragraphen wörtlich zu überlegen. Zunächst bestätigt er auf Befragen des Vorsitzenden, daß litauisch und lettisch nicht ohne weiteres jedem gleich verständlich seien. Diese Sprachen verhielten sich etwa wie dänisch und hochdeutsch.

Auf Befragen der Staatsanwaltschaft sagt noch Kriminalkommissar Reukner, daß Rinka, dessen Name in Treptaus Rotzkalender gefunden wurde, ein in London lebender Socialdemokrat sei, giebt aber auf Befragen des Verteidigers Liebknecht zu, daß in seinem Verlage auch Schriften Tolstoffs erschienen seien. Der Zeuge spricht noch die Uebersetzung aus, daß die Aktenstücke in Rußland mit der social-revolutionären Partei zusammenhängen. Das habe der Prozeß-Risch-Geschung bewiesen. — Vert. Liebknecht: Wenn die Staatsanwaltschaft auf diese letztere Aussage Gewicht legen sollte, so müssen wir darauf bestehen, daß die Verweigerung jenes Prozeßes unter den deutschen Garantien wiederholt wird. — Vorsitzender: Aber wir schweifen schon wieder ab.

Von den heute vorgelegten Zeugen wird zunächst vernommen

Wauer Karol alias Schiffpernik aus Polangen. Auf die Frage, ob er wegen Meineides vorbestraft sei, antwortete er: wegen Konterbande! (Heiterkeit.) Der Zeuge sagt lettisch aus mit Hilfe des Dolmetschers Dr. Vallo d. Wörtlich unterbricht der Vorsitzende: Angeklagter Rugel, Sie verstehen alles, das seh ich Ihnen am Gesicht an. — Rugel: Ja, ich verstehe alles, was der Dolmetscher sagt. (Heiterkeit.) — Zeuge Karol bestätigt, daß Rugel nur lettisch und nicht litauisch kann. — Zeuge erzählt dann weiter, Rugel habe einmal im Februar 1900 seine Frau zu ihm geschickt, er könne etwas verdienen, wenn er etwas bedrucktes Papier über die Grenze schaffe. Er habe sich gefürchtet, daß es schlechte Bücher seien. Er sei zum Polizeimeister gegangen und der habe ihm befohlen, die Schriften zu schmelzen und ihm zu bringen; er werde dafür bezahlt. Als er aber mit Rugel bei Reinken verhandelt habe, sei er über den Schmuggelpreis nicht einig geworden. Der Polizeimeister habe ihm dann den Vorschlag gemacht, er hätte die Schriften auch für den niedrigsten Preis hinüberführen sollen, er aber habe gesagt: Nein, denn dann hätte Rugel gleich gemerkt, daß ich die Schriften nicht zum Empfänger führe. (Heiterkeit.) Schließlich habe Rugel ihm einen besseren Preis geboten, und da habe er die Schriften hinübergeschafft. Ein zweites Mal habe er sie

gleich an die Polizei abgegeben, weil die Aktenlisten ja schon beim ersten Mal verhaftet worden waren (Heiterkeit). — Vors.: Haben Sie noch

etwas zu bemerken? — Zeuge Kugel: Herr Präsident, wer befragt mich meine Reife? (Große Heiterkeit.) — Vors.: Sie haben früher gesagt, Klein wäre beim zweiten Mal beim Verpacken der Schriften in Memel anwesend gewesen. — Zeuge Karol (auf Klein zeigend): Der war es bestimmt nicht, aber vielleicht der (Traun-Königsberg zeigend). (Große Heiterkeit.) Schließlich sagt Zeuge aus, es wäre in einem Uhlraden (früher sagte er: Tuchladen) gegenüber dem Cronauischen Geschäft in Memel gewesen. — Vors.: Nun, Treptau, da kommen wir der Sache schon näher. — Vert. Haase: Treptau hat selbst gesagt, daß Kuffen bei ihm Schriften verpackt und abgeholt haben. — Zeuge Karol erzählt noch, daß er vom Polizeimeister in Polangen für die erste Sendung acht Kubel bekommen und daß Kugel ihm von dem Inhalt der Pakete gesagt habe: Es giebt in Rußland junge Leute; wenn die diese Schriften lesen, werden sie Häscher. (Heiterkeit.) — Angeklagter Kugel: „Wüßte ich doch überhaupt nicht selbst, was sind in die Pakete.“ (Heiterkeit.)

Die Verteidiger stellen noch fest, daß sich in dem Protokoll der kommissarischen Vernehmung Karols in Libau große Ungenauigkeiten befinden, so der Name: Friß Klein, die Bezeichnung „revolutionäre Schriften“ usw.

Zeuge Andreas Studil, Postist und Bauer, ebenfalls in Polangen, schildert dieselben beiden Fälle vom Standpunkt der Polizei aus. Er giebt an, daß einer der im ersten Falle Verhafteten Ernst Kolan war. Im zweiten Fall hat der Bruder des Zeugen diesem die Schriften in die Hände geschmuggelt. Zum zweiten Fall bemerkt Zeuge Studil, der Gastwirt Feinstein sei dafür bekannt, daß er jeden Schriftenschmuggel sofort der russischen Polizei mitteilt. — Vert. Schwarz: Ist der Zeuge von dem Polizeimeister in Polangen beauftragt worden, Kugels Haus zu bewachen? — Zeuge: Nein. Ich bin nur

öfter über die Grenze geschickt worden, um aufzupassen, ob Schriftentransporte unterwegs seien. — Vert. Schwarz: Ist Ihnen bekannt, daß andere Polizeibeamte beauftragt worden sind, Kugel betrunken zu machen und über die Grenze zu schleppen? — Der Zeuge verneint. — Weiterhin wird sein Bruder Jan Studil vernommen. Er giebt an, nur wegen Schmuggels von Schnaps bestraft zu sein. Zeuge hat eines Tages auf Veranlassung seines Vaters von Kugel aus einem jungen Kuffen über die Grenze bringen wollen, er hat aber gemerkt, daß er falsche Schriften bei sich hatte und ihn deshalb der Polizei angezeigt. Der Verhaftete war Kolan. Dafür hat Zeuge

60 Kubel von der Polanger Polizei bekommen. Zeuge Knasas Szuizzell bekundet, daß Kugel häufig mit allen möglichen Schmugglern bei Feinstein verkehrt hat, mit Karol, mit Studil usw. — Vors.: Sind das denn Schmuggler? — Zeuge:

Da drüben schmuggelt alles. (Heiterkeit.) Vors.: Schmuggeln Sie denn auch? — Zeuge: Nein, nein! (Große Heiterkeit.) Ich habe nur Sachen bei mir abholen lassen. — Vors.: Hat Kugel Sie überreden wollen, Socialdemokrat zu werden? — Zeuge: Er hat mir einen Wahlgettel für Braun gegeben.

Zeuge Hirsch Salomon Feinstein, Gastwirt in Kimmersatt, giebt an, daß Kugel viel mit Schmugglern verkehrt und sich vom Schmuggeln ernährt hat. Einmal seien Kugel, Treptau und Schlippert zu ihm gekommen. Der Zeuge giebt an, daß Kugel ihm bis heute die Wirtenschaft für die Zeit, wo er bei ihm wohnte. — Vors.: Angeklagter Kugel, Sie haben doch von Treptau für die Auslösung der Sachen Geld bekommen? — Angekl. Kugel: Das brauchte ich nicht zu bezahlen, weil ich die kontraktmäßig festgesetzte Leistung nicht bekommen habe. (Heiterkeit.) — Zeuge Feinstein: Kugel ist eines Tages zu meiner Tochter gekommen, hat gesagt, wir hätten uns geeinigt, und hat seine Kubel geholt. Zeuge hat ihn wegen Betruges angezeigt, aber es war schon verjährt. Schließlich hat Zeuge geklagt, die Exekution ist aber fruchtlos ausgefallen und er hat noch die Kosten bezahlen müssen.

Auf eine Frage des Vert. Schwarz erzählt Zeuge Feinstein, er sei nur wegen der Frau Kugel in Rußland verhaftet und, obwohl er deutscher Untertan sei,

sechs Wochen festgehalten worden, um auszusagen, was Frau Kugel treibe. Zeuge bekundet, daß russische Polizeibeamte zahlreich nach Preußen herübergekommen seien, um herumzuschmüffeln.

Vert. Schwarz: Herr Präsident, Kugel macht mir soeben eine Mitteilung, die er bisher, wie er sagt, aus Furcht, daß es ihm in Deutschland schlecht gehen könnte, unterlassen hat. Der Angeklagte Kugel erzählt nun, daß vier starke kräftige Männer einmal versucht hätten, sich seiner in Kimmersatt zu bemächtigen, um ihn gewaltsam nach Rußland zu bringen. Er habe sich aber mit einem Revolver gewehrt, der ihm früher einmal zur Reparatur übergeben worden sei und zu dem er sich in Litzke Patronen gekauft habe. Schließlich habe er sich in ein Haus gerettet. — Vors.: Das ist eine etwas mysteriöse Geschichte, die von viel Phantasie zeugt. Schon der Revolver, zu dem Sie sich bereits vorher die Patronen gekauft haben wollen, macht einen durchaus unglaubwürdigen Eindruck. — Zeuge Oberwachmeister v. Kritschen aus Memel: Ich habe vielmals auch den Zeugen Remke bei meinen Recherchen im vorigen Jahre diesen Vorfall erzählen hören. — Zeuge Feinstein kann sich des Vorfalls nicht entsinnen. — Angekl. Kugel erinnert diesen daran, daß er selbst zwei Leute, die bei ihm Dier tranken, bei seiner Vernehmung im Gefängnis in Liebau als russische Gendarmen wiedererkannt habe. — Zeuge Feinstein bestätigt das. — Vors.: Daran ist doch nichts Schlimmes, wenn Polizisten einmal jenseits der Grenze Dier trinken. — Zeuge Redakteur Borchardt erbetet sich zu bezeugen, daß Kugel ihm diese Mitteilung schon vor zwei Jahren gemacht habe. — Der Vorsitzende erklärt den ganzen Vorfall für unerheblich.

Der Gerichtshof beschließt, alle fünf Zeugen zu vereidigen und im Einverständnis mit der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft auf die Ladung des Oberstaatsanwalts Dr. Dröschner zu verzichten.

Dann tritt eine Pause von zehn Minuten ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung befinden die Zeugen Kaufmann Friß Alexander und Buchdruckereibesitzer Eduard Domkowski aus Litzke, daß bei Wertins Kuffen Pakete abholten.

Zeuge Dr. Karl Kuhlopf, Redakteur der Berliner „Post“, sagt aus: Ohne irgend welches Zutun sind unsrer Redaktion von dem Zeugen Abel Mitteilungen gemacht worden, daß im Keller des „Vorwärts“, in den allen sonstigen Angestellten der Zutritt verweigert worden sei, Schriften von Kuffen verpackt zu werden, deren Charakter er nicht kenne, von denen er aber annehmen müsse, daß es sich um verbotene Schriften handle, weil sie ausschließlich von Kuffen verpackt worden seien und nicht von Angehörigen des „Vorwärts“. Da ich annahm, daß nach den hier schon vorgenommenen Verhaftungen auch in Berlin die Polizei auf solche Mitteilungen zugreifen würde, so prüfte ich den Abel auf seine Glaubwürdigkeit. Er versicherte, er habe nur aus Not die Stelle beim „Vorwärts“ angenommen. Er sei auch nicht als Socialdemokrat, sondern nur wegen seiner geschäftlichen Tätigkeit angestellt worden. Auf die Frage, was im Keller unten vorgeginge, wurde ihm geantwortet: „Ach, das sind die Russen!“ Abel habe keinerlei Entgelt verlangt und erhalten, sondern seine Mitteilung nur aus Erbitterung über Webers Bestreiten der Beziehungen der russischen Socialdemokratie zur deutschen Partei gemacht. Inzwischen hat ja die Vernehmung des Angeklagten Kugel die Wichtigkeit der Aussagen Abels bestätigt. — Verteidiger Haase: Haben Sie der Polizei Anzeige gemacht? — Zeuge Dr. Kuhlopf: Abel sagte mir,

er hätte die Anzeige schon erstattet, die Polizei habe aber nicht zugegriffen. — Verteidiger Schwarz: Sie glauben, daß etwas Strafbares geschehen sei? Würden Sie auch einen Leitartikel bringen, wenn Sie bei einigen Leuten aus Ihren Kreisen strafbare Handlungen vermuteten? — Der Präsident bittet, die Fragen nicht so politisch zu fassen. — Vert. Liebknecht: Haben Sie nun an die ehrliche Entrüstung des Abel geglaubt, als Sie erzführen, daß er schon bei der Polizei gewesen war?

Zeuge Kuhlopf: Ich nahm an, er hätte die Anzeige aus patriotischen Gründen

erstattet. — Vert. Heinemann: Warum glaubten Sie denn, daß etwas Strafbares geschehen sei, nachdem die Polizei nichts Strafbares gefunden hatte? — Zeuge: Die Polizei kann auch irren. — Vors.: Sie wollten jedenfalls die Geheimnisthuerei aufdecken; durch die öffentliche Erörterung mußte sich dann ergeben, ob etwas Strafbares geschehen sei oder nicht.

Zeuge Hermann Abel,

vorbestraft im Jahre 1888 wegen schweren Diebstahls, 1888 wegen Vettelns, 1891 wegen Erpressungsversuches, 1893 wegen Gewerbevergehens, 1903 wegen Unterschlagung, erklärt: er sei durch die exaktierte Art und Weise, wie August Webel die feinsinnige Bemerkung des Justizministers Schünstedt, „die Untersuchung könne noch weiter greifen“, in Abrede gestellt hat, zu seinen Mitteilungen an die „Post“ veranlaßt worden. Webel habe die gemeine Lüge ausgesprochen, im Keller würde nichts verpackt, was nicht offen im Laden veräußert werde. Dabei lägen im Keller in einem Koffer verpackt russische Schriften, die im „Vorwärts“ gar nicht veräußert würden. Zudem sei Webel Firmenträger des „Vorwärts“, und es sei undenkbar, daß solche Eingriffe in den Geschäftsbetrieb, ohne daß die leitenden Persönlichkeiten Kenntnis davon haben, möglich seien. — Vert. Haase: Ist denn Webel öfter in der Expedition des „Vorwärts“ gewesen? — Zeuge Abel: Er ist wiederholt durch die Expedition gegangen. Er war ja auch oft mit Kuffen zusammen. — Vert. Haase: Jawohl, auch mit Franzosen, Engländern und besonders mit vielen Deutschen! (Heiterkeit.) Sie behaupten, durch Webers Parlamentsrede so empört gewesen zu sein? — Zeuge Abel: Ja. — Vert. Haase: Warum waren Sie aber schon vorher auf der Polizei, um Anzeige zu erstatten? — Zeuge Abel: Ich war zwangswise aus dem Geschäft des „Vorwärts“ ausgeschieden und die allerdings wahren Ursachen sind unter anderem von dem Expedienten Glode verbreitet worden. — Vert. Haase: Also deshalb. Haben Sie von der „Post“ irgendwelchen Entgelt erhalten? Haben Sie sich um eine Stelle beworben oder sonst mit ihr in Beziehung gestanden? — Zeuge Abel: Ich hatte früher einen Artikel und eine Notiz für die „Post“ geschrieben, die honoriert worden sind.

Vert. Haase: Herr Zeuge Kuhlopf, ich will nicht sagen, daß Sie diese Thatsache haben verschwiegen wollen, aber aus Ihrer Aussage war sie jedenfalls nicht zu entnehmen. Wurden Sie vor diesem Artikel? — Zeuge Kuhlopf: Ja.

Vert. Heinemann: Sie sagten, daß den übrigen Angestellten der Zutritt zum Keller untersagt gewesen sei? Was war eigentlich in diesem Keller außer den russischen Schriften? — Zeuge Abel: Nur Malulatur. — Verteidiger Liebknecht: Ich bitte diese Aussage zu protokollieren. — Verteidiger Heinemann: Was in diesem Keller nicht auch die Garderobe für die Angestellten der Expedition? — Zeuge Abel: Allerdings. — Verteidiger Liebknecht: Und Sie wagen von Webel als einem gemeinen Lügner zu sprechen! Sie sind wegen Betrugs und Unterschlagung aus dem „Vorwärts“ entlassen worden. Soll ich Ihnen das von Ihnen unterschriebene Schriftstück hierüber vorlesen? — Zeuge Abel: Bitte, mir ist das ganz schnuppe! Der Reichstags-Abgeordnete Fischer hat mir dabei noch meine Uhr und Kette abgehüpft. (Heiterkeit.) — Vorsitzender: Ich glaube ja, daß Sie durch die ständigen Angriffe der Verteidiger gereizt werden, aber Sie müssen doch in einem anständigen Tone antworten. Sie haben schon vorher einen Abwesenden, der sich hier nicht verteidigen kann, in ganz ungehöriger Weise angegriffen. — Vert. Heinemann: Sie sagten, es war eine gemeine Lüge Webers, daß im Laden des „Vorwärts“ dieselben Schriften verkauft würden, die unten im Keller verpackt wurden, und derselbe sich dabei darauf, daß Sie die im Keller gefundenen russischen Bücher gesehen hätten. Ist Ihnen nicht bekannt, daß Marx, Kapital, Webers, Die Frau und Kautskys „Erfurter Programm“ den Kuffen gebunden im Laden des „Vorwärts“ veräußert werden? — Zeuge Abel: Nein, sie wurden höchstens aus dem Engros-Lager geholt. (Lachen im Zuhörerraum.) — Verteidiger Heinemann: Was Ihnen irgendwie verboten, in den Keller zu gehen, oder mußten Sie nicht vielmehr

jeden Morgen und jeden Abend von dort Ihre Garderobe holen?

Zeuge Abel: Ja, ich habe nie das Gegenteil behauptet. — Vert. Heinemann: Herr Zeuge Kuhlopf, was sagen Sie dazu? — Zeuge Kuhlopf: Ich kann nur nach bestem Wissen und Gewissen versichern, daß Abel mir gesagt hat, dem Personal sei der Zutritt in den Keller verboten gewesen. — Verteidiger Haase: Herr Kuhlopf, wie kommen Sie darauf, daß der „Vorwärts“ an dem Vertrieb der russischen Schriften beteiligt sei, ehe Sie diese Nachricht hatten? — Zeuge Kuhlopf: Der „Vorwärts“ nahm sich der Verhafteten in Königsberg in einer so übertrieben lebhaften Weise an und machte daraus eine so große Haupt- und Staatsaktion, daß diese Vermutung sehr nahe lag. — Verteidiger Haase: Das ist für die Art Ihrer Folgerung sehr charakteristisch. — Zeuge Abel giebt schließlich noch an, daß auch unter der Adresse von Grund russische Druckschriften an den „Vorwärts“ gekommen seien.

Zeuge Expedient des „Vorwärts“, Theodor Glode, erklärt, daß er russische Parteigenossen öfters im Keller des „Vorwärts“ habe ein- und ausgehen sehen. — Der Vorsitzende hält ihm vor, daß er früher anders ausgesagt habe. — Zeuge Glode: Ich war allerdings damals zurückhaltender. — Vors.: Sie bestätigen uns damit, was ein Vertrauensmann Ihrer Partei und schriftlich gegeben hat, daß es nämlich Grundlag der Socialdemokratie ist, vor Gericht ja nicht die Wahrheit zu sagen. (Große Bewegung.) — Vert. Haase (sehr erregt): Ich weiß wirklich nicht, Herr Präsident, wie Sie dazu kommen, aus diesem Vorfall und dem Brief, den Linde genügend aufgestellt hat, einen so verallgemeinernden Vorwurf gegen meine Partei zu erheben. Wenn die Beschuldigten ihre Aussage verweigern, so ist das ihr gutes Recht, und jeder Versuch, sie zu einer Aussage zu veranlassen, ist unzulässig. — Vors.: Derartige Ausführungen gehören wohl ins Plaidoyer. — Vert. Haase: Auch ich vermeide dergleichen Ausführungen, aber eine solche Bemerkung kann ich unmöglich unwillkürlich lassen und ihre Richtigkeit damit gleichsam zugeben.

Zeuge Expedient Kautmann schließt sich den Behauptungen Glode's und Wägel's an.

Die Sachverständigen Dr. Wallod und Professor Kost legen unumwunden die wortgetreue Uebersetzung der einschlägigen Paragraphen des russischen Strafgesetzbuchs vor. Der strittige Paragraph lautet in der Uebersetzung des Königsberger Konsulats, die von der russischen Bottschaft in Berlin bestätigt ist, folgendermaßen: Russisches Strafgesetzbuch § 200:

Wenn ein in den §§ 241, 242 und 240 vorhergesehenes Verbrechen gegen ein auswärtiges Reich verübt worden ist, mit welchem Gegenseitigkeit verhängt ist, oder gegen den Herrscher desselben Reiches, so wird der Thäter zur Verbannung nach Sibirien und zum Verlust aller Rechte verurteilt.

Der hier angezogene § 241 lautet: Jedes Verbrechen und Vergehen gegen das Leben, die Gesundheit und die Ehre des Kaisers von Rußland... wird mit dem Tode bestraft.

Die Verteidigung behauptet, daß im § 200 nach dem Worte „Gegenseitigkeit“ die Worte „durch besondere Traktate oder Verträge“ stehen und daß in dem § 241 das Wort „Ehre“ nur so viel wie „körperliche Unversehrtheit“ bedeute, so daß für Majestätsbeleidigungen die Gegenseitigkeit nicht verhängt wäre. Die Sachverständigen stellen fest, daß die bezeichneten Worte in dem russischen Strafgesetzbuch stehen und daß die wörtlichen und schriftlichen Majestätsbeleidigungen in andren als den von der russischen Bottschaft angegebenen Paragraphen

angegeben werden. (Große, langandauernde Bewegung.) — Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen Glode wegen Verdachts der Mitthäterchaft nicht zu vereidigen, wohl aber die Zeugen Abel, Kuhlopf und Kautmann.

Inzwischen ist ein Telegramm des Charlottenburger Polizeipräsidenten eingelaufen, worin er die Vorlegung der Akten über die Beschlagnahme der Weber verweigert und den Polizeibeamten Zwitschinski und v. Kusnowski die Aussage hierüber verboten

hat. — Vert. Liebknecht beantragt, daß das Verbot gegen diesen Befehl von Amtswegen die gerichtlich zulässige Beschwerde erhebt. Die Aktenvorlegung kann nur verweigert werden, wenn durch die Mitteilung die Sicherheit des Staates gefährdet wird.

Davon kann hier nicht die Rede sein, es sei denn, daß Thatsachen dadurch zu Tage kommen, die aufs äußerste bedrohend für das Berliner Polizeipräsidium sind.

Der Gerichtshof lehnt diesen Antrag ab. — Vert. Liebknecht erklärt, daß nunmehr die Verteidiger den Beschwerdeweg beschreiten würden und giebt zugleich für den Zeugen Glode folgende Erklärung ab: Der Zeuge Glode bedauert das Mißverständnis, das zu dem heftigen, allgemeinen Angriff des Vorliegenden geführt hat. Er hat seiner Zeit in Berlin die Empfindung gehabt, als Beschuldigter auszusagen zu müssen, und ist darum so zurückhaltend gewesen. Er bedauert, so ungeschickt gewesen zu sein, durch seine heutzutage Darstellung die allerdings unmotiviertere Äußerung des Präsidenten verurteilt zu haben. Hierauf wird die Verhandlung auf Montag 9 Uhr vertagt. Schluß 8 1/2 Uhr.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Der Rückzug des Vatikan.

Rom, 16. Juli. (B. Z. B.) Der „Osservatore romano“ veröffentlicht unter Bezugnahme auf einen in dem Pariser „Temp“ vom 13. d. M. enthaltenen Artikel mit der Ueberschrift „Frankreich und der heilige Stuhl“ eine Note, in der es heißt: Es ist durchaus falsch, daß die Erzbischöfe von Rouen, Noyon, Reims und Algier und die Bischöfe von Tarentaise und Mendocin aufgefordert worden seien, nach Rom zu kommen, oder daß sie Gegenstand irgend einer Disziplinarmaßregel gewesen seien. Es ist ferner durchaus falsch, daß der heilige Stuhl jemals daran gedacht habe, wegen des dem französischen Reichsoberster Rissard erteilten Urteils zu Repressalien zu greifen und die Bischöfe zu bestrafen, die im vergangenen Jahre sich dem Proteste des Erzbischofs von Paris nicht angeschlossen. Es ist durchaus falsch, daß der heilige Stuhl jemals die auf Irrtum beruhenden Grundfälle, von denen der „Temp“ spricht, direkt oder indirekt zugelassen oder anerkannt habe.

Vom Ausstand in Warschau.

Warschau, 16. Juli. (B. Z. B.) Gestern überfiel eine Anzahl Ausständiger einen Schacht der Karpathen-Petroleumgesellschaft und versuchte, die Arbeiten zur Ableitung des Kohöls in die Behälter zu verhindern. (?) Militär hinderte die Ausständigen daran. Auch in Beglowa sind die Karpathenarbeiter in den Ausstand getreten. In Nowno, Rogi und Beglowa haben die Unternehmer die Ausständigen aufgefordert, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen, weil sonst der Dienstvertrag als gebrochen gelten müßte. Wegen der Ausbreitung des Ausstandes im westgalizischen Erdölrevier ist das Militär dort noch weiter verstärkt worden.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 16. Juli. (B. Z. B.) In dem Telegramm des Statthalters Alzejew an den Kaiser heißt es weiter: Die gemeldet wird, wurden in Dalnig Truppenlandungen vorgenommen, und zwar waren daselbst bis zum 2. d. Mts. gegen 20 000 Mann und 50 Geschütze gelandet worden. Der Feind besetzt die Docks und die elektrische Centralstation aus: Auch die Eisenbahn wird wieder hergestellt, da aber keine Lokomotiven vorhanden sind, werden die Wagen von Chinesen geschoben. Am 9. Juli kehrten die Japaner den Vorwärts ein und besetzten seitdem ihre Stellungen stark. Tägliche Schammügel erschweren ihnen die Arbeiten. Regengüsse haben die Wege sehr verdorben. Die Stimmung der Truppen ist vortrefflich.

Bergedorf, 16. Juli. (B. Z. B.) Der heute nachmittags um 2 Uhr 25 Min. von Hamburg nach Schwargendorf abgegangene Personenzug fuhr kurz vor Bergedorf auf einen vorausfahrenden Güterzug. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter einige schwer; der Materialschaden ist bedeutend.

Meran, 16. Juli. (B. Z. B.) Der Drillerführer Alois Pinggera ist gestern abgestürzt und in einem Gletscherbach ertrunken.

Darmstadt, 16. Juli. (B. Z. B.) Heute vormittags um 10 Uhr wurde die zweite Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie im Ernst Ludwigsaule vom Großherzog eröffnet. Der Großherzog hielt eine Ansprache, indem er ausführte, ein neues Geschlecht sei sich seines Rechtes und seiner Pflicht bewußt geworden, nicht nur in den Formen der Vergangenheit, sondern auch seinem eignen Künstlerempfinden gemäß frei und zweckmäßig zu gestalten. In diesem Drange des freien und neuen Gestaltungsstrebens liege die Gegenwart eine kulturschaffende Kraft, in deren Dienst er die Künstlerkolonie gestellt habe.

Charzeville, 16. Juli. (B. Z. B.) Seit drei Tagen stehen die Ardenneneinwanderungen in Flammen. 600 Hektar Wald sind schon zerstört. Ein Dorf ist ernstlich bedroht. Zur Hilfeleistung sind Truppen entsandt worden.

London, 16. Juli. (B. Z. B.) Bei Kingsbridge (Devonshire) wurde heute ein Leichnam an Land gespült. Aus amerikanischen Münzen und Karten mit dem Namen Kent Doomis, die bei dem Leichnam gefunden wurden, vermutet man, daß es die Leiche des Sekretärs des Staatsdepartements der Vereinigten Staaten ist, der von Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ kurz vor dessen Anlauf in Plymouth am 30. v. M. verschwunden war.

Achtung! Parteigenossen!

Seht die Wählerlisten zu den Stadtverordneten-Wahlen nach!

Dieselben liegen vom **15. bis zum 30. Juli,**

und zwar an den Dochartagen von 2—3 Uhr und Sonntags von 11—1 Uhr, für ganz Berlin im Wahlbureau, Poststr. 16 II, Zimmer 57, zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Da nur derjenige, der in den Wählerlisten eingetragen ist, sein Wahlrecht ausüben darf, ist es die Pflicht aller Wähler, sich davon zu überzeugen, ob ihr Name in der Wählerliste verzeichnet ist. Wer nicht verzeichnet ist, reklamiert sofort!

Parteigenossen! Sind in diesem Jahre auch keine allgemeinen Wahlen, so ist es doch von größter Wichtigkeit für jeden, sich zu überzeugen, daß sein Name mit verzeichnet ist. Bei allen Nachwahlen hat sich als arger Mißstand herausgestellt, daß viele unserer Genossen nicht wahlberechtigt waren, weil sie nicht in der Liste standen. Zu dem Wahlschein, es finden doch keine Stadtverordneten-Wahlen statt, haben sich viele um die Auslegung der Wählerlisten nicht gekümmert und sind dadurch ihres Wahlrechts verlustig gegangen. Deswegen ersuchen wir alle Genossen recht dringend, Einsicht in die Wählerlisten zu nehmen oder einen Belannten, der Zeit hat, damit zu beauftragen.

Erfülle jeder seine Pflicht und überzeuge sich, ob sein Recht gewahrt und er eingetragen ist.

Dritter Wahlkreis. Achtung! Parteigenossen!

Die Wähler des 17. Kommunal-Wahlbezirks ersuchen wir besonders, sich zu überzeugen, ob sie in der ausliegenden Wählerliste verzeichnet sind, damit sie nicht, falls wir infolge des durch freistimmige Niedertracht diktierten Wahlprotokoll zu einer Nachwahl gezwungen werden, ihres Wahlrechts verlustig gehen.

Für diejenigen, welche verhindert sind selbst einzusehen, sind die unterzeichneten Genossen bereit, die Einsicht vorzunehmen: W. Börner, Cigarrenhandlung, Ritterstr. 15; E. Götte, Restaurant, Brandenburgerstr. 18; D. Blume, Restaurant, Alte Jakobstr. 119; G. Ladewig, Restaurant, Kommandantenstr. 65; St. Fritz, Expedition, Prinzenstraße 31; Westram, Restaurant, Prinzen- und Sebastiansstraßen-Ecke.

Der 17. Kommunal-Wahlbezirk umfaßt die Stadtbezirke: **123.** Prinzenstr. 17—20 und 91—102, Ritterstr. 10—29 und 96—115.

124. Fürstenstr. 2—23, Luisen-Ufer 37—46, Ritterstr. 1—9 und 116—120.

125. Ludauerstr. 17, Luisen-Ufer 23—30, Dranienplatz (westlicher Teil), Dranienstr. 42—58 und 160—165, Prinzeßinnenstraße.

126. Brandenburgstraße 37—46, Moritzplatz, Dranienstr. 68a bis 69 und 137—140, Prinzenstr. 80—88 und 82—90, Stall-Schreiberstraße 3—15 und 52—64.

131. Alexandrinenstr. 44—68 und 68—86, Sebastianstr. 12 bis 24 und 63—78, Stall-Schreiberstr. 16 und 48—51.

132. Ludauerstr. 1—16, Prinzenstr. 89—94 und 60—81, Sebastianstr. 1—10 und 77—88, Stall-Schreiberstr. 1—2.

133. Budowerstraße, Dresdenerstr. 21—30a und 113—118, Kaiser Franz-Grenadier-Platz, Luisen-Ufer 1—22.

134. Alexandrinenstr. 64 und 65, Arnenstr. 1—10 und 41 bis 53, Dresdenerstr. 31—54 und 93—112, Reanderstr. 17 und 18, Prinzenstr. 55—68.

Die Berliner Vertrauensleute.

Die Kriegslage in Ostasien.

London, 14. Juli. (Eig. Ber.) Der Fortgang des Krieges war bis jetzt unerwartet langsam. Die Langsamkeit erklärt sich teilweise dadurch, daß die Japaner alle wichtigen Plätze und Häfen in ihrem Rücken befestigen, um das einmal Eroberte halten zu können. Dann sind sie über die Schwäche des Feindes wohl informiert, indem sie wissen, daß Ruropatkin auf keinen Fall eine Streitmacht zusammenbringen kann, die im Stande wäre, ihnen gefährlich zu werden. Trotz alledem ist nicht zu leugnen, daß die Japaner zuweilen auf erregene Vorteile verzichten, da die einzelnen Heeresführer allzu strittig an dem Gesamtplan festhalten. Die japanische Front, die sich gegenwärtig auf etwa 200 Kilometer ausdehnt, bewegt sich fast gleichzeitg.

Die Lage ist jetzt etwa wie folgt:

Kuroki mit der ersten Armee von etwa 100 000 Mann hat seinen äußersten rechten Flügel im Nordosten vom Rotienpoh und ist auf die Eisenbahnlinie Liaujang—Rulden gerichtet; sein Centrum befindet sich zwischen Rotien- und Tallienpoh und ist der Eisenbahnlinie Haisicheng—Liaujang zugewandt; seine Linke ist in Verbindung mit Rodjus dritter Armee, die in Latushan landete, dann am 9. Juni Siugen besetzte und von da in nordwestlicher Richtung nach Tschitschao marschiert. (Tschitschao ist der Knotenpunkt der mandchurischen und der Ruischwang- oder Jintau-Wahn.) Anfang Juli war Rodjus bereits in Verbindung mit Dlus zweiter Armee, die bei Kiantschau und Tschifu die Russen schlug und dann nach einem weiteren Treffen am 9. Juli Raiping besetzte. Dlus Armee wurde bei Raiping von Rodjus linkem Flügel unterstützt. Diese beiden Armeen haben etwa 140 000 Mann.

Rum ist folgendes zu beachten: Ein Teil von Dlus Armee marschiert jetzt auf Ruischwang (Jintau). Bis diese Zeilen veröffentlicht sind, dürfte Dlu schon die Zweigbahn Jintau-Tschitschao besetzt und die Russen von der See abgeschnitten haben. Er wird sich dann westlich von der mandchurischen Bahn befinden. Die Bahnlinie Liaujang-Haisicheng-Tschitschao ist zugleich die Front Ruropatkins. Dstlich von dieser marschiert Rodjus. Ruropatkin wird also in der Front wie im Rücken die Japaner haben. Währendem die Japaner von Osten und Westen die Russen einschließen, dürfte Kuroki sich zwischen Liaujang und Rulden einschleichen, um Ruropatkins Rückzug abzuschneiden. Dann hätten die Russen ihr Sedan.

Die „Morning Post“ enthält heute eine Korrespondenz von ihrem Berichterstatter Mr. Whigham, der sich in Rulden befindet. Die etwa zweieinhalb Spalten lange Korrespondenz ist eine scharfe Andeutung gegen die Verlogenheit Alexejews und Wlugs. Sie hat von nichts anderem als von dem Eynidismus, den Lügen und der Unfähigkeit dieser Leute zu berichten. Und noch mehr ist zwischen den Zeilen zu lesen: im russischen Lager in der Mandchurei herrscht vollständige Desorganisation und Kopfflosigkeit. Man darf absolut nichts glauben, was aus Rulden und Port Arthur kommt.

Die „Quarterly Review“ für Juli-September bringt eine Abhandlung über die Vorgänge am Hofe des Zaren. Die Ab-

handlung ist von einem hohen russischen Beamten geschrieben. Sie zerlegt vollständig die Legende vom Friedenszaren. Der Zar wurde von drei Ministern angefleht, die Räumung der Mandchurei vertragsgemäß vollziehen zu lassen. Aber er wollte von einem Rückzuge nichts wissen. Er hielt die Japaner für viel zu schwach, um gegen Rußland Krieg zu führen. Noch drei Tage vor dem Kriegsausbruch wies er jeden Gedanken an ernste Ausgleichsverhandlungen mit Japan zurück. Jetzt ist der Zar ganz dem Spiritismus verfallen und führt beständig Konversationen mit den von seinen Gauklern heraufbeschworenen Geistern.

Die letzten russischen Nachrichten

melden neue Vorpostengefechte nördlich von Raiping. Sie beweisen also, daß wenn auch die Armee Dlus zwar einen Teil ihrer Truppen gegen Ruischwang abgezweigt hat, von einem Zurückweichen ihres an der Bahnlinie Raiping-Haisicheng stehenden Centrums keine Rede sein kann. Die Schwächung dieses Centrums könnte allerdings Gefahr mit sich bringen, wenn die Russen in der Lage wären, einen kräftigen Vorstoß nach Süden zu unternehmen. Dazu sind sie aber, vielleicht wegen der Regenüberschwemmungen augenscheinlich nicht in der Lage.

Ein völkerrechtswidriger russischer Uebergriff.

Die Dampfer der russischen Freiwilligen-Flotte, welche seit einigen Tagen in dem Roten Meere bereits verschiedene englische Schiffe angehalten und auf Konterbände untersucht, haben jetzt auch einen deutschen Dampfer angehalten. Ein Telegramm berichtet:

Aben, 16. Juli. Der heute früh hier angelommene deutsche Postdampfer „Prinz Heinrich“ wurde gestern nachmittag 2 Uhr von dem russischen Hilfskreuzer „Smolenski“ angehalten und gezwungen, 31 Säcke Driesspost, 24 Säcke und Rippen Paketpost abzugeben, die für Japan bestimmt waren.

Dieser Akt der Russen verstößt gegen das Völkerrecht. Ein neutrales Schiff, das feindliche Depeschen fährt, ist der Wegnahme unterworfen, wenn es als ein Depeschenschiff praktisch im Dienste des Feindes segelt; dagegen sind Postdampfer unter neutraler Flagge, die solche Depeschen in der gewöhnlichen und üblichen Weise entweder als Teil ihrer Post in Postfäden oder auch getrennt davon aus äußerlichen Gründen und ohne besondere Vereinbarung oder Remuneration an Bord haben, nicht der Wegnahme unterworfen. Sie dürfen nicht festgehalten werden, es sei denn, daß klare Verdachtsgründe einer Verletzung der Kriegsgesetze in Bezug auf Konterbände, neutralitätswidrige Leistungen vorliegen, und zwar müßten in diesem Falle die Postfäden unerschnit weiter befördert werden.

Ohne Zweifel wird die deutsche Regierung gegen die russischen Uebergriffe mit der nötigen Energie Verwahrung einlegen und dafür sorgen, daß ein zweiter Vorstoß dieser Art nicht wieder vorkommt.

Russische Großspionerei.

Aus Paris wird gemeldet: Der Mitarbeiter des „Echo de Paris“ Marcel Gutin hatte in Petersburg eine Unterredung mit dem zum Kommandanten des Dstseegeschwaders ernannten Admiral Roschetswenski. Gutin berichtet über den Verlauf des Interviews:

Gutin: „Gehen Sie direkt nach dem äußersten Osten, ohne irgendwo anzuhalten?“

Admiral: „Natürlich machen wir unterwegs Station. Ich habe nicht die Absicht, mich zu verstopfen. Unre erste Station dürfte wahrscheinlich Kiel sein, wo das Geschwader mit den Hafenbehörden die üblichen Begrüßungen wechseln wird und ich die üblichen Besuche mache.“

Gutin: „Und nach Kiel?“

Admiral: „Wir werden dann die englischen Häfen besuchen. Ich denke 24 Stunden in Plymouth zu bleiben.“

Gutin: „Sie wollen die Engländer, die Freunde der Japaner, besuchen?“

Admiral: „Warum nicht? Die Engländer werden uns ohne lauten Enthusiasmus, aber korrekt empfangen.“

Gutin: „Sie vergessen mir zu sagen, welcher französische Hafen das Geschwader der alliierten Nation aufnehmen wird.“

Admiral: „Wir werden voraussichtlich keinen französischen Hafen anlaufen. Es ist unter den gegenwärtigen Umständen besser, alle üblichen Kommandeure zu vermeiden, wir berühren keinen französischen Hafen, denn es ist jetzt nicht der Augenblick, um Feste zu feiern.“

Gutin: „Es wäre doch sonderbar, wenn Sie die Verbündeten Japans besuchen und vergäßen, im Vorbeifahren den Verbündeten Rußlands guten Tag zu sagen.“

Admiral: „Es ist kein Vergessen; man erachtet, daß es besser ist, deplacierten Manifestationen vorzuziehen.“

Gutin: „Erachtet man das bei uns oder in Rußland?“

Admiral: „Bei Ihnen.“

Die Großspionerei Roschetswenski berührt um so komischer, als es noch recht fraglich ist, ob das berühmte Dstseegeschwader jemals nach Ostasien auslaufen wird!

Kämpfe bei Port Arthur.

Petersburg, 16. Juli. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser vom 14. Juli besagt: Nach Verichten aus Port Arthur vom 5. Juli wurde am 3. und 4. d. Mts. auf dem rechten Flügel der russischen Verteidigungslinie um den West- der Stellungen bei Lunwantang gekämpft. Gegen Abend wurde der Feind zurückgedrängt. Viele von seinen Befestigungen wurden von den Russen genommen. Am beiden Tagen liefen der Kreuzer „Kowil“, die Kanonenboote und Torpedoboote aus und beschossen die feindlichen Stellungen vom Flügel aus, wodurch sie zum Gesamterfolg beitrugen. Den größten Schaden richteten die feindlichen Maschinengewehre an, deren Zahl mehr als 20 betrug. Auf russischer Seite wurden in diesem zweiwöchigen Kampfe zwei Offiziere und 85 Mann getötet und 5 Offiziere, 247 Mann verwundet. Die Verluste der Japaner betragen nach Aussagen von Chinesen 2000 Mann. Nach einem Bericht vom 7. Juli nahmen die Russen am 6. Juli einen Berg, der den West- der Lunwantangpasse sichert, auf russischer Seite wurden zwei Offiziere getötet und ein Offizier und 21 Mann verwundet.

Wahrscheinlich handelt es sich bei diesen Kämpfen, wie ja die Japaner offiziell behaupten, nur um wenig bedeutsame Vorpostengefechte, die von den Russen über Gebühr aufgebauscht werden. Zudem gesteht der Bericht Alexejews zu, daß die Gefechte am 3. und 4. Juli nicht den Erfolg hatten, die Stellungen bei Lunwantang zu sichern. Erst am 7. Juli soll ein Berg besetzt worden sein, der den West- der Lunwantang sichert. Ob das der Fall ist und welche strategische Bedeutung die Gefechte überhaupt hatten, ist sehr fraglich.

Italien liefert Kriegsmaterial an Rußland.

Rom, 14. Juli. Gestern ist in Mailand ein bedeutender Lieferungsvertrag vom russischen Gesandten in Rom, dem Fürsten Furosoff, unterzeichnet worden. Durch ihren Gesandten hat die russische Regierung 100 000 Kugelschere Karaffe Benedetti bei der Gesellschaft für die Herstellung solcher Schuppanzer bestellt

Diese Schuppanzer sind von einem Italiener Benedetti vor Jahren erfunden worden und wurden im Herbst 1903 vor dem italienischen Kriegsminister geprüft und als vollständig tüchtig befunden. Angekauft wurde die vorzügliche Erfindung vom italienischen Staate natürlich nicht. Die bestellten Karaffe sollen 170 Quadracentimeter Flächenausdehnung haben, 12 Millimeter Dide und 500 Gramm Gewicht. Das Stück kostet 15 Rubel und die Lieferung soll am 15. August auf den Kriegsschauplatz gesandt werden. Die Firma wird 250 Arbeiter mehr einstellen.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Parteigenossen und Genossinnen! Dienstag, den 2. August, abends 8½ Uhr, findet im Zen-Palast die Parteiverammlung statt zwecks Stellungnahme zum internationalen Kongress in Amsterdam und Wahl der Delegierten. Wir bitten, von allen andern Versammlungen an diesem Tage Abstand zu nehmen und die Versammlung zahlreich zu besuchen.

Die sozialdemokratischen Vertrauensleute Berlins.

Kruppin-Tempeliner Wahlkreis. Unre diesjährige Kreis-Konferenz findet Sonntag, den 7. August, vormittags 11 Uhr, in Zehdenick im Lokale des Herrn Schlegel statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Kreis-Vertrauensmannes und der Bezirks-Vertrauenspersonen. 2. Organisation. Referent: Gen. Freithaler. 3. Agitation und Presse. 4. Die Provinzialkonferenz und Wahl der Delegierten. 5. Der allgemeine Parteitag und Wahl der Delegierten. 6. Anträge und Verschiedenes. 7. Wahl des Kreis-Vertrauensmannes. 2. Krafemann, Kreis-Vertrauensmann.

Charlottenburg. Die Generalversammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Rosinenstr. 3, statt. Genosse Zubeil wird über: „Die Angriffe auf die Sozialdemokratie im Reichstag und Landtag“ referieren. Außerdem sind Delegierte zu der Generalversammlung des Kreises zu wählen, die sich mit dem kommenden Parteitag zu beschäftigen haben wird. Die Wichtigkeit der Tagesordnung verlangt also gebieterisch das Erscheinen jedes Genossen. Für Frauen ist die Tribüne reserviert.

Heute Sonntag feiert der sechste Kreis sein Sommerfest im Roabitler Schützenhause. Bei der allgemeinen Beliebtheit dieses Festes und dem reichhaltigen Programm — Gefangenschaftsreisen von Turnern, Radfahrern, Feuerwerk, Gartenkonzert von zwei stark besetzten Musikkapellen — und bei dem geringen Entree ist auf einen guten Besuch wohl sicher zu rechnen. Für das Amüsement der Kinder ist in vollstem Maße gesorgt. Da das Lokal hinreichend Platz bietet und die Verbindung durch Ring- und Straßenbahn eine sehr leichte ist (siehe Inserat), so ist wohl zu hoffen, daß jeder Genosse des sechsten Wahlkreises an diesem Sonntag mit Kind und Regel nach dem Roabitler Schützenhause wandert. Wileis sind bei allen Bezirksführern zu haben.

Friedrichsfelde, Karlshorst, Walsdorf. Dienstag, den 19. d. M., abends 8½ Uhr, findet bei Haberland, Wilhelmstr. 33, eine Versammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über das Koalitionsrecht. Referent: Genosse Umbreit. 2. Diskussion. 3. Abrechnung von der Kaiserfeier. 4. Verschiedenes. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Lichtenberg. Die Parteigenossen Lichtenbergs veranstalten ihr diesjähriges Volksfest am Sonntag, den 24. Juli, im Lokale von Reute, Rödlerstr. 35/36. Ein reichhaltiges Programm, Konzert, Spezialitäten, Theater, Auftreten der Harburger Sänger, großes Brautfeuerwerk und Tanz sorgt für Unterhaltung der Festteilnehmer. Für die Kinder wird das Komitee den am 1. Mai mit so großem Beifall aufgenommenen Kinderfestzug mit größerer Ausstattung neu arrangieren, außerdem findet eine Kinder-Fadelpolonoise statt, zu der jedes Kind eine Stocklaterne gratis erhält. Bei dem verhältnismäßig geringen Entree von 20 Pf. glaubt das Komitee auf einen guten Besuch rechnen zu dürfen. Siehe heutiges Inserat.

Treptow-Baumhulsenweg. Dienstag, den 19. Juli hält der Wahlverein im Restaurant Adermann, Baumhulsenstraße 78, seine regelmäßige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Vortrag des Genossen Wäge über „Babel und Bibel“, Anträge zur Provinzialkonferenz, zum Parteitag und zur Kreis-Generalversammlung, Wahl der Delegierten, Kasfenbericht und Verschiedenes. — Gäste willkommen.

Grünau. Am Montag, den 18. Juli, abends 7½ Uhr, findet im Restaurant Wendenschloß (Jnh. Dietrich) eine Volksversammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Genosse Zubeil sprechen wird über: „Die Feinde des Wahlrechts“. Da uns in der Mitte des Dorfes kein Lokal zur Verfügung steht, so sind wir gezwungen, die Versammlung auf Köpenicker Gebiet abzuhalten. Zahlreiches Erscheinen sowohl der Köpenicker als auch der Grünauer Arbeiterschaft erwartet. Der Einberufer.

Johannisthal. Am Sonntag, den 17. Juli veranstalten die Parteigenossen der Laubentolonie von Johannisthal ein Waldfest und laden Freunde und Bekannte zu demselben ein.

Tempelhof. Die für Dienstag, den 19. d. M., fällige Monatsversammlung fällt umstandshalber aus. Dies den Parteigenossen zur Nachricht. Der Vorstand.

Rixdorf. Am Samstag, den 23. Juli, veranstaltet der sozialdemokratische Wahlverein in dem Lokale „Neue Welt“ sein diesjähriges Sommerfest. Wir erwarten von den Parteigenossen, daß sie zu diesem Fest, wozu wir alles aufgedoten haben, um jedem ein paar angenehme und fröhliche Stunden zu verschaffen, für recht zahlreichen Besuch Sorge tragen. Eintrittskarten zum Preise von 25 Pf. sind bei sämtlichen Bezirksführern und Zahlstelleninhabern sowie an der Kasse zu haben. Alles Nähere im heutigen Inserat. Der Vorstand.

Schöneberg. Am Dienstag findet bei Obst die Generalversammlung des Wahlvereins statt. Auf der Tagesordnung steht außer verschiedenen Vereinsangelegenheiten ein Vortrag des Genossen Dr. Raurenbrecher: „Die preussische Geschichte in der Schule und in der Wirklichkeit“.

Zehlendorf. Die Versammlung des Wahlvereins findet am Dienstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, bei Giese, Teltowerstr. 23 statt. Tagesordnung: Vortrag, Kasfenbericht. — Gäste willkommen. Der Vorstand.

Lokales.

Die schönen Tage.

Ja, sie sind wirklich „schön“, diese sonnenhellen, regenlosen Juli-Tage — so „schön“, daß wir sie „schon fast nicht mehr schön“ nennen möchten. Die Witterungskunde belehrt uns zwar, daß die Hitze, die wir jetzt haben, noch lange nicht die ärgste ist, die man in Berlin erlebt hat, und man braucht in der That nicht zu den bekannten „Ältesten Leuten“ zu gehören, um sich an heißere Tage erinnern zu können. Doch dieser Trost bringt dem Schwitzenden keine Kühlung und dem Verwachsenden keine Erquickung. Wer seinen Goethe kennt — oder wenigstens in Büchmanns „Gesägelter Worten“ nachgelesen hat, was ein Gebildeter von heutzutage aus ihm

ennen muß — der wird mit ihm seufzen: „Alles in der Welt läßt sich ertragen, nur nicht eine Reihe von schönen Tagen“ — trotz der Weisheit der Wetterkundigen.

Aber helfen wird freilich auch das nicht. Ueberhaupt pflegt ja ein Ungemach durch Seufzen und Klagen nicht leichter, sondern eher noch schwerer zu werden. Wenn es nicht beseitigt werden kann, dann muß aber doch versucht werden, es in Geduld zu tragen, so schwer es sei. Auch die Schwere dieser qualvoll langen Reihe von allzu schönen Tagen wird ertragen werden müssen, bis ein wohlthätiger Gewitterregen sie von uns nimmt. Die lautesten Klagen über die „gräßliche Hitze“ kommen ja auch gar nicht von denjenigen, für die sie bei längerer Dauer wirklich zur Unentgegbarkeit werden kann. Wer jetzt in der heißen, stickigen Luft eines Fabriksaales oder einer Arbeitstube sitzen, wer als Maschinenheizer vor dem Gluthauch einer Kesselfeuerung ausharren muß, der lernt oft die ganze „Schönheit“ dieser „schönen“ Tage kennen.

Ein einziges Mittel ist uns bekannt, das gegen die Hitze noch helfen könnte: man muß mal etwas über sie schreiben. Es ist nämlich eine alte Erfahrung, daß die Witterung in der Regel dann ganz unerwartet umschlägt, wenn ein Zeitungsartikel über dieses Thema unterwegs ist. Heute mittag setzen wir uns noch ahnungslos hin, um über die „schönen Tage“ zu jammern — und morgen früh, wenn unser Blatt in die Hände der Leser gelangt, gießt es vielleicht schon in Strömen vom Himmel herab. Einem Zeitungsschreiber ist es gewöhnlich nicht lieb, sich berichtigen lassen zu müssen, doch in diesem Falle würde es uns wirklich freuen, wenn uns aus den Wolken eine baldige Verichtigung käme. Aber, bitte, nur nicht gleich am Sonntag, damit nicht den Sonntagsausflüglern ihr bisshen Vergnügen verdorben wird.

„Wider die Pfaffenheerfahrt.“ Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts. Von Emil Rosenow. Heft 14 beginnt mit dem 11. Kapitel: „Panorama der Pfaffenkultur“, in dem der Verfasser unter anderem behandelt: Wanderung durch eine mittelalterliche Stadt. — Die Nacht des Alters in den Städten. — Mittelalterliche Vordellwirtschaft. — Pestbilder. — Angst- und Buhntänze usw. Von den in diesem Heft enthaltenen Illustrationen nennen wir zwei Darstellungen mittelalterlicher Bäder, eine Ansicht von Nürnberg um das Jahr 1459, einige Totentanzbilder von Nikolaus Manuel und endlich „Die vier Reiter“ (Tod, Leuerung, Krieg, Pestilenz) von Albrecht Dürer.

In jeder Woche erscheint ein Heft für 20 Pf. Abonnenten können jederzeit eintreten und die bereits erschienenen Hefte nachbezahlen. Bestellungen nehmen alle Parteidruckhandlungen und Kolporteurs, in Berlin die Parteidruckereien sowie sämtliche Zeitungs- und Buchhandlungen entgegen.

Sonnägliche Eisenbahnfahrten. Ein warmherziger, solidaritätsbegeisterter Parteigenosse fühlt sich veranlaßt, einen Klagebrief zu schreiben über die „Unanständigkeit“ der Arbeiter am Sonntag, weil sie sich nicht auf jeden Fall erdrücken lassen wollen. Auch nicht der leiseste Vorwurf gegen eine pflichtvernachlässigende Eisenbahnverwaltung, die doch wohl in erster Linie dafür zu sorgen hat, daß rollendes Material genügend zu Gebote steht. „Gebuldige Schafe gehen viel in einen Stall“, dieses bekannte Sprichwort sucht die Eisenbahnverwaltung nach Kräften zu Ehren zu bringen. Drei, vier Wagen II. Klasse fahren fast leer mit, aber wehe dem, der in der Eile und bei dem Menschenandrang hineinpringt, wenn er nicht einmal „Zweitklassig“ ist. Jüngst machten wir, eine Arbeiter-Organisation, einen Ausflug, und von Rahnsdorf ging's per Bahn nach Haus. 18 Personen in einem Abteil. Unser Solidaritätsgefühl veranlaßt uns in Friedrichshagen noch einmal die Thüre freizugehen und sieben neue Fahrgäste strömten herein. Also, sage und schreibe, 25 Mann in einer Abtheilung bei drückender Hitze, eine Luft wie Feuer. Eine Parteigenossin wurde krank, nur mit Mühe wurde größeres Unglück vermieden. Seitdem habe ich mir geschworen, nicht mehr auf Kosten der Gesundheit der Rücksichtslosigkeit der Bahnverwaltung Vorschub zu leisten. Daß nicht mehr Unglück vorkommt, ist geradezu verwunderlich. Deshalb bin ich im Gegensatz zu dem Einleger der Meinung, daß nicht dem fahrenden Publikum, sondern der Eisenbahnverwaltung das Gewissen zu spärlich sei.

Vermächtnisse und Geschenke für wohlthätige Zwecke sind bei der Stadtkassensache im Juni in Höhe von 1088 418 M. eingegangen. Ein so hoher Betrag in einem einzigen Monat ist seit langem nicht da gewesen. Allerdings befinden sich darunter das Kapital der Jagowstiftung zur Vermehrung nützlicher Kenntnisse und Fähigkeiten mit allein 801 257 M. und das Vermächtnis des Malers Eduard Rabe mit 118 440 M. Das Gegenstück zu diesen Summen bildet ein Geschenk von nur 70 Pf., das eine Dame aus Petersburg spendete.

Der Umbau der Götliner Bahn wird jetzt auf der ganzen Strecke bis Adlershof eifrig gefördert. Die neue Bahnhofsanlage für Adlershof ist im Bau, an dem neuen Personenbahnhof für Nieder-Schöneeweide sind die Maurerarbeiten wieder aufgenommen worden, der neue Bahnhof für Haltestelle Baumshulenberg, der recht stattlich zu werden verspricht, wächst rasch empor. Zwischen Nieder-Schöneeweide und Baumshulenberg wird an der Aufstellung der großen Eisenbahnbrücke gearbeitet, auf der die Götliner Bahn über die nordöstliche Zweigstrecke des Teltowkanals hinweggeführt werden muß. Die Dammanschüttungen sind am weitesten vorgeschritten zwischen Baumshulenberg und der Kreuzung der Götliner Bahn mit dem Ringbahndamm. In der Nähe dieser Kreuzung ist die Höhenlegung des Bahnhofs mit Schwierigkeiten verknüpft. Die Lage der Götliner Bahn fahren, von Berlin kommend, unter der Ringbahn hindurch, aber schon kurz dahinter sollen sie die Puderstraße und den sogenannten Sachführerdamm künstlich auf Brücken überschreiten. Um den Höhenunterschied so weit zu mildern, daß er auf so kurzer Strecke von den Zügen überwunden werden kann, sollen Puderstraße und Sachführerdamm hier tiefer gelegt werden.

Jahrplanänderung von 11 Linien der Straßenbahn. Die umfangreiche Veränderung im Fahrplan der Straßenbahn, die seit längerer Zeit geplant wird, hat jetzt die Genehmigung des Polizeipräsidenten gefunden. Sie betrifft nicht weniger als 11 Linien. Deren Einführung wird nächsten erfolgen. Eine neue Ringbildung entsteht durch Schließung der Linie 30 Müllerstraße—Winterfeldtplatz. Deren Betrieb wird mit dem Großen Ring 3 vereinigt, so daß dessen Wagenfolge verdoppelt wird und während des Tages eine Folge von 7 1/2 Minuten entsteht. Die Hohenstaufenstraße, die zwischen dem Winterfeldplatz und der Mohrstraße die Linie 30 verliert, erhält als Ersatz die Linien 82, 89 und 90 Zoologischer Garten—Schlesisches Thor—Treptow. Die Schleife dieser Linien im Westen wird etwas geändert. Sie gehen nicht mehr durch die Bülowstraße zum Rollendortplatz, sondern durch die Pallas- und Gobenstraße zum Winterfeldplatz, wo sie ihre Schleiensfahrt beginnen. Die Linie 82 ab Schlesisches Thor nimmt vom Winterfeldplatz folgenden Weg: Hohenstaufen, Mohrstraße, Pragerplatz, Rosbergerstraße, Kaiser-Allee, Joachimsthalerstraße, Hardenbergstraße, Kurfürstendamm, Raaschenstraße, Winterfeldplatz. Es werden dabei die Geleise der Westlichen und der Charlottenburger Gesellschaft benutzt. Die Linien 89 und 90 von Treptow und vom Schlesischen Thor machen den umgekehrten Weg. Die Goben-, Pallas- und Hohenstaufenstraße mit Umgebung erhalten so die gewünschte Verbindung mit dem Zoologischen Garten. Dem neuen Fahrplan des Großen Ringes 3 werden die mannigfachen, seinen Weg berührenden Linien angepaßt und überall gleiche Abstände hergestellt. Es betrifft dies die Linien 8 Charlottenburg—Gesundbrunnen, 23 Müllerstraße—Nirsdorf, 23 Gesundbrunnen—Potsdamerstraße, 24 Kettelbeckplatz—Potsdamerstraße, und 31 West-Neiniederdorf—Schlesischer Bahnhof. Die Linie 24 wurde schon bisher hauptsächlich bis Kettelbeckplatz geführt. Einige Änderungen erfährt endlich der Fahrplan der Linie 66 Central-Biehnhof—Moritzplatz.

Ein schwerer Eisenbahn-Unfall ereignete sich auf der Strecke der Berlin-Hamburger Eisenbahn, wobei ein Lokomotivheizer den Tod fand und ein Zugführer schwer verletzt wurde. Auf der offenen Strecke zwischen den Stationen Jermitz und Paulinenaue verschoß sich eine Ladung Dynamit während der Fahrt eines Güterzuges. In diesem Augenblick sahen der Heizer und Zugführer des gerade vorbeifahrenden Zuges 7075 zum Fenster hinaus und wurden von den rutschenden Röhren getroffen, und zwar mit solcher Gewalt, daß dem Heizer Kopf der Schädel gespalten wurde. Der Tod trat sofort ein. Dem Zugführer Hermann Kleint wurden die Zähne ausge schlagen, auch erlitt er schwere Erschütterungen. Er wurde mit dem Schnellzuge Nr. 11 nach Berlin gebracht. Nach dem Verhören im Bahnhof waren Arzt und Träger telegraphisch bestellt, von dort erfolgte unter Aufsicht eines Beamten der Transport nach der Charité. Beide Verunglückte waren alte Beamte und Familienväter, doch war zwanzig Jahre im Dienst, Altemt beinahe ebenso lange.

Der Unfall sollte die Bahnverwaltung veranlassen, schlecht geladene Ladungen nicht zu befördern. Man sieht mitunter Ladungen von Säcken auf niedrigen Locomotiven hoch aufgestapelt und ganz primitiv verpackt, ebenso sieht man Waggons mit Eisenschienen, die weit über die Puffer hinaus ragen.

Öffentlich werden künftig die bestehenden Bestimmungen über die Verladung sorgfältiger beobachtet.

Durch die Straßenbahn verletzt wurde gestern nachmittag die 59 Jahre alte Arbeiterfrau Emilie Wansch aus der Wiesertstr. 158. Die schwerhörige Frau überschritt die Kaiser-Friedrichstraße in Panik und konnte das Warnungszeichen des herannahenden Wagens nicht wahrnehmen. Sie wurde zur Seite geschleudert und erlitt einen rechtseitigen Bruch des Schlüsselbeins. Ein Schynmann brachte sie nach einem Berliner Krankenhaus.

Aus der Spree gefahret wurde heute morgen bei Ober-Schöneeweide die Leiche eines Mannes im Alter von 35 bis 40 Jahren. Er ist von starkem Bau, 1,68 Meter groß, hat kurzes blondes Haar und einen blonden Schnurrbart und trug einen hellgrauen Sommeranzug und Zugstiefel.

Selbstmordversuch. Ein achtzehnjähriger junger Mann, anscheinend ein Comptoirschreiber, sprang gestern mittag 1/3 Uhr in der Nähe der Schillingstraße vom Vollwerk herab in die Spree, um seinem Leben ein Ende zu machen. Auf Zurufen des Publikums machte der Schiffer eines in der Nähe liegenden Spreelaßes ein Boot los und eilte dem mit dem Wellen kämpfenden zu Hilfe. Es gelang ihm auch im letzten Augenblick noch, den bereits Ermatteten in das Boot zu ziehen. Der junge Mann, der in sehr erschöpftem Zustande zunächst nach einer benachbarten Bude - Anstalt und später in die Charité gebracht wurde, gab an, daß ihn Arbeitslosigkeit und Mangel an Existenzmitteln zu der verzweifelten That veranlaßt hätten.

Verlust. Am 4. Juli, abends gegen 9 1/2 Uhr, wurde in der Potsdamerstraße, zwischen Potsdamer Straße und Plag, einer jüngeren unbekannt gebliebenen Dame von einem jungen Burichen, welcher der Dame folgte, eine kleine Tasche aus imitierter Schlangenhaut, enthaltend ein Damentaschentuch aus weißem Leinen, gez. G., und einen Hausschlüssel entziffen. Die Tasche, welche von der betreffenden Dame an einem Ketten am Arm getragen wurde, rief der Thäter mit solcher Gewalt los, daß nur das Ketten im Besitz der Eigentümerin verblieb.

Die unbekannt gebliebene Dame wird behufs Empfangnahme des Taschenschlüssels ersucht, sich schriftlich oder persönlich zu N. Nr. 5559 IV, 22. 04 im nächsten Polizeirevier oder im Polizeipräsidium, Zimmer 38, zu melden.

Zum Zweiten Allgemeinen Arbeiter-Sportfest, welches am Sonntag, den 24. Juli 1904 in Friedrichshagen, am Müggelsee, stattfindet, wird der Bahnverkehr zwischen Friedrichshagen-Berlin und umgekehrt ein 7 1/2-Minutenverkehr sein, es werden also stündlich acht Züge fahren. Das Komitee glaubt durch diesen Bahnverkehr dem Andrang in den Abendstunden genügen zu können, und ersucht die Festteilnehmer, den Ordnern, die durch rote Abzeichen kenntlich sind, im eigenen Interesse Folge zu leisten. Ferner verkehren am Tage des Festes außer den Extrazügen der Sternegesellschaft vormittags von 8—12 Uhr, noch von „Casé Aisen“. Vor dem Schlesischen Thor 2, 1. um 1 Uhr, 1 1/2 Uhr und 2 Uhr: Dampfer nach Friedrichshagen; 2. um 2 Uhr von der Michaelstraße der Dampfer „Polarstern“ und 3. um 2 1/2 Uhr von Stralauer Straße (Rahm u. Herzer) der Dampfer „Germania“. Für alle Fahrten pro Person 35 Pf. Für den Dampfer „Germania“, 2 1/2 Uhr, sind Vorderkaufsbillets zum Preise von 30 Pf., für Kinder über 6 Jahren die Hälfte, bei Eduard Möller, SO., Reichenbergerstr. 16, bei O. Gähner, Restaurant, O., Koppensstr. 63, und E. Krause, Restaurant, C., Alexanderstr. 13, bis Sonntag, den 24. Juli, mittags 12 Uhr, zu haben.

Im Zoologischen Garten sind neben einer ganzen Anzahl anderer interessanter Acreuzungen auch drei Löwenbastarde erzüchtet worden, die sich jetzt bereits in ihrem gesteckten braunen Jugendkleide mit den Eltern auf und an dem Besikanteiche herumtreiben. Der Vater, eine Mantel Löwe, übernimmt den Hauptteil am Brut- und Aufzugeschäft und verteidigt seine Nachkommen viel energischer als die schwächere Mutter Silberlöwe. Da fast alle Löwenarten in der Jugend dasselbe gesteckte Kleid tragen, so sind auch diese Bastarde als solche vorläufig nicht zu erkennen; erst nach zwei Jahren erscheint das für die einzelnen Arten charakteristische Alterskleid, auf das wir bei diesen Mischlingen gespannt sein dürfen. Der Eintrittspreis beträgt an diesem Sonntag nur 50 Pfennige; Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte. Am Nachmittag findet von 4 Uhr ab großes, von zwei Militärcapellen ausgeführtes Promenadenkonzert im Garten statt.

Das Berliner Aquarium ist außer durch eigne Erwerbungen auch durch Zuneigungen seitens mehrerer Freunde des Instituts in den Besitz interessanter und wertvoller Objekte gelangt. Das wertvollste der letzteren ist ein stattlicher und munterer Orang-Utang, der eins der beiden Affenhäuser als Wohnstätte eingeräumt bekommen hat und dort in Gesellschaft zweier beweglicher nader südamerikanischer Hunde sich äußerst wohl zu fühlen scheint, denn er entwickelt einen regen Appetit und ist zu allerhand Scherzen aufgeleitet. Der neue Gast ist dem Aquarium von Herrn Professor Dr. Lassar, unserem bekanntesten Spezialisten für Hautkrankheiten, überwiesen worden, zum Dank für das Gegenkommen, welches dieser Forscher bei Gelegenheit wissenschaftlicher Untersuchungen im Aquarium gefunden hat, wobei es gelungen war, menschliche Infektionskrankheiten auf einen Schimpanse zu übertragen und auf diese Weise die am Menschen sich zeigenden Erscheinungen auch am Anthropomorphen Affen hervor-zurufen. Und da diese Krankheitsherde sich wiederum als ansteckend erwiesen, indem das Kontagium von dem ersten Schimpanse auf einen zweiten überging, so konnte hierdurch — wie die „Berl. Klinische Wochenschrift“ berichtet — die Beweisführung des interessanten pathologischen Experiments vervollständigt werden.

Im wissenschaftlichen Theater der Urania wird der neue, mit zahlreichen Lichtbildern ausgestattete Vortrag über „Die Weltausstellung in St. Louis“ am Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend wiederholt. Hieran anschließend wird am Sonntag, Montag und Sonnabend der mit farbigen Bildern und Wandpanoramen erläuterte Vortrag „Der Garda-See“ gehalten, während am Mittwoch und Donnerstag im Anschluß an den Vortrag über die Weltausstellung der ebenfalls mit farbigen Bildern und Wandpanoramen illustrierte Vortrag „An den Seen Oberitaliens“ zur Darstellung gelangen wird. Am Dienstag und Freitag finden Wiederholungen des Vortrages „Die Insel Nagen“ statt.

Der Circus Sarrafani in der Schillerstraße, dessen elektrisches Transport allen Stadtbahneisenbahnen schon von weitem entgegenleuchtet, erfreut sich andauernd eines vorzüglichen Besuches. Der Hauptgrund für den Andrang aber liegt in den Leistungen der Manege. Die Löwen, Bären und Elefantendressuren, die vorzüg-

lichen Schul- und Freiheitspferde des Direktors, erstklassige Stehend-reiter, Akrobaten- und Drahtseilkünstler und, was der Berliner besonders liebt, ganz famose Clowns und Auguste bilden das täglich wechselnde Repertoire. Clown Reison mit seinem Saltomortale über einen geschlossenen Landauer steht einzig da; seine Pöbe ist eine Quelle ungetrübter Heiterkeit. Wer daher wirklich von Herzen lachen und sich amüsieren will, der besuche den Sommercircus Sarrafani; er wird sicher seine Absicht erreicht sehen.

Feuerbericht. In der letzten Nacht hatte die Feuerwehr un-unterschieden zu thun. Unter anderem wurde sie nach der Grimmstraße 8 gerufen. Eine Frau drohte dort um 11 Uhr aus dem Fenster heraus auf die Straße zu stürzen. Als die Feuerwehr erschien, hatten Hausbewohner mittels einer Leiter sie schon heruntergeholt und in sichere Obhut gebracht. Gleichzeitig mußte in der Kleinen Hamburgerstr. 17 ein Wohnungsbrand gelöscht werden. Am Mittwochabend brannten in der Zwillingstr. 21 Kohlen u. a. und eine Stunde später in der Adalbertstr. 5 ein Bauzaun u. a. Heute früh um 5 und 6 Uhr kam Feuer auf dem Schlesischen Güterbahnhofe und in der Reuen Hoßstr. 44 aus. Kohlen, Möbel, Kleider, Gardinen u. s. standen dort in Flammen. Ferner mußten in der Ludenwalderstraße 2 IV in einer Wohnung, in der Liebenwalderstraße 54 in einer Bäckerei und an anderen Orten Brände gelöscht werden. Weitere Feuermeldungen liefen dann noch aus der Sonnenmünderstraße 64, Stargarderstraße 74, Anhaltsstraße 2, Pernauerstraße 45/46 und vom Spittelmarkt 3 ein. In der Anhaltsstraße 2 war die Brandstelle nicht zu ermitteln. Außerdem brannte gestern abend am Gesundbrunnen in der Nähe des Bahnhofes trocken Gras.

Gewerkschaftliches.

Zu der eignen Schlinge.

In der „Arbeitgeber-Zeitung“ stößt ein Einsender aus Ham-burg bewegliche Töne über die geringe Solidarität der Brauereien gegenüber den Hamburger Ringbrauereien aus. Eine Anzahl kleiner Brauer benutzen die Gelegenheit des Vorkotts, ihr eignes Abgabegbiet zu vergrößern. Das nennt der Einsender, man höre und schaudere, in der „Arbeitgeber-Zeitung“ „unfair“ und „Bestimmungslumperei“. — Und die Redaktion dieses Blattes, die doch in jeder Nummer sonst ein dutzendmal Polizei und Gerichte zum Schutze der Unsolidarität anruft, findet kein Wort des Tadel über diese Beschimpfung von Unternehmern, die doch nur von der „Freiheit“ Gebrauch machen, die nach dem Wunsch der „Arbeitgeber-Zeitung“ den Streikbrechern erhalten bleiben muß.

Ja, die „Arbeitgeber-Zeitung“ geht noch weiter. In ihrem Inseratenteil veröffentlicht sie „terroristischerweise“ die Namen der Brauereien, die den Hamburger Ringbrauereien so unbequem sind.

Sie und der Hamburger Einsender möchten wohl gern noch mehr thun, um die Kaugenleiter zur Reison zu bringen; doch der Artikelreiber klagt:

„Und was das seltsamste ist: kritisiert man diese Handlungsweise in der gebührenden Form, dann drohen sie obendrein, die Gerichtsbarkeit zu Hilfe rufen zu wollen. Es wäre in der That wünschenswert, daß eine solche Drohung einmal verwirklicht würde, damit der zweiten Öffentlichkeit Kunde von dieser Bestimmungslumperei würde. So lange das nicht geschieht, so lange nicht auf solche Art einmal an einem Spezialfall der moralische Wert jener Leute im allgemeinen dargethan wird, bleibt den geschädigten Hamburg-Altonaer Brauereien nicht viel andres übrig, als nach wie vor die Firmen einzeln zu nennen, die sich weigern, auf die Lage ihrer Hamburg-Altonaer Kollegen Rücksicht zu nehmen, um sie auf diese Art zu einer Abkehr auf dem eingeschlagenen Wege zu veranlassen.“

Was Du nicht willst, das man Dir thu, das füge Du keinem Andern zu! — Wenn die „Arbeitgeber-Zeitung“ es für recht erklärt, daß unsolidarische Arbeiter vom Gericht vor dem Vorwurf der Bestimmungslumperei geschützt werden, dann muß sie dies auch für die Arbeitgeber zugehen.

Und wenn sie den Hamburger Brauereien das Recht zugesteh, gegen diejenigen ihrer Kollegen vorzugehen, die ihnen bei diesem schweren Kampfe in den Rücken fallen, dann kann sie dies auch den Arbeitern nicht versagen.

Die Verteidigung der „Bestimmungslumperei“ durch das Gericht ist eine Drahtschlinge, die niemand anders als die „Arbeitgeber-Zeitung“ gelegt hat, um darin das Edelwild der Arbeiterorganisation verrecken zu lassen!

Berlin und Umgegend.

Die Steinseher-Zunungen haben sich nun doch entschlossen, das Einigungsamt ebenfalls anzurufen. Sie haben es allerdings gethan mit dem Vorbehalt, nur mit den Gesellenausschüssen zu verhandeln. Auch an dieser Bedingung wollen die Arbeiter die Einigung nicht scheitern lassen und haben sich deshalb damit einverstanden erklärt. Allerdings erwähnen die Steinsehermeister in der neuerdings von ihnen aufgestellten Arbeitsordnung von den Löhnen der Kammer überhaupt nichts. Das soll darin seinen Grund haben, daß angeblich auch die Steinseher von den Kammer nichts mehr wissen wollen. Hier ist der Wunsch der Vater des Gedankens; wahr ist daran kein Wort. Da die Kammer an der Ausrufung des Einigungs-amtes auf Arbeiterseite beteiligt sind und ihre Forderungen zu Protokoll gegeben haben, wird man sie jedenfalls nicht einfach bei Seite schieben können. Dieselben sind sich auch bewußt, daß sie eventuell in den Gesellenaus-schüssen gute Sachwalter haben, die ihre — der Kammer — Sache ebenso sicher vertreten wie die eigne. Andererseits ist aber zu bemerken, daß die neue Arbeitsordnung für die Steinseher schon lauge nicht mehr so hohe Bestimmungen enthält, als man denselben ursprünglich aufhalten wollte, so daß nunmehr Hoffnung vorhanden ist, in den Verhandlungen vor dem Einigungsamt auch die letzten Steine des Anstohes aus dem Wege zu räumen. Die Verhandlungen werden jedenfalls Ende der Woche stattfinden; die Anständigen sehen denselben mit Ruhe entgegen, da am Montag schon wieder über 100 Steinseher zu den alten Bedingungen in Arbeit treten. Es bröckelt jetzt schon ganz bedenklich an dem Ring der „vier vereinigten Steinseherzunungen“, so daß es begreiflich erscheint, daß jetzt mit einem Male die Zunungen selber — im Interesse der Arbeiter! — auf Verhandlungen hindrängen.

Aus der Hochschule des Wortbruchs.

Bisher hatten die Bäderzunungen immer über die „paar Tarif-genossen“ gehöhnt. Man hat diejenigen ehrlichen Bädermeister, die eingeschlagen hatten, daß der Kriegszustand durchaus nicht im Interesse des Berufs gelegen sei — und daher eine vernünftige Einigung anstrebten und mit dem Gesellenverbände vor das Einigungsamt des Gewerbegerichts gingen — nach allen Regeln der Kunst lächerlich zu machen versucht. Ja, die Ehrenämter unter den Schornsteinmachern haben sich nicht entblödet, zu erklären: „Wer den Tarif unterschreibt, ist ein Lump!“

Die Zunung hat den beschränkten unter den Bädermeistern so lauge zugehört, bis sie einen Wechsel von 500 Mark unter-schrieben, der in dem Augenblick fällig sein soll, wo die Bädermeister den Tarif unterschreiben. Dieser Wechsel ist, wie bald jedes Kind weiß, nicht einlagbar; ein großer Teil der Bädermeister lehrt sich auch nicht daran, trotzdem findet die Zunung noch genug Dumme, die an den Hundstug glauben. Die Zunung droht weiter ihren Mitgliedern mit dem Ausschluß aus der Zunung und schwindelt den im Gesetz unkundigen Leuten vor, es würden ihnen dann die Lehrlinge entzogen. Ein andermal wird mit Geld-strafen bis zu 20 M. gedroht. Alle diese Einschüchterungsversuche haben nichts gefruchtet; es haben bereits über 600 Bädermeistern den Tarif anerkannt. Diese auszuschießen oder zu bestrafen, geht nicht. Deshalb werden jetzt in den Bezirksvereinen die Bädermeister wieder

aufgehört, sich nicht an den Tarif zu halten, also auch noch Tarifbrecher zu werden. Am Freitag war der Bezirksverein Norden in der Bodanerei, Chamsestr. 58, beisammen, um zu beraten, wie der Rücktritt vom Tarif, also der Tarifbruch, am besten bewerkstelligt werden könnte. In der Versammlung, in welcher eine sehr gedrückte Stimmung herrschte, waren kaum 40 Vätermeister anwesend. Kaufmann, Schulzendorferstraße 14, stimmte ein bewegliches Maaßgebend darüber an, daß trotz der Warnungen der Innung so viele Meister, selbst sein Nachfolger, den Tarif unterschreiben konnten. Diese Meister würden es noch bitter bereuen. Redner erzählte eine Reihe gruseliger Räuber-geschichten, die die Anwesenden vor diesem furchterlichen Tarifvertrage graulich machen sollten. Vätermeister Barth, Schulstraße 28, erzählte, daß die Tarifmeister die 380 M. Geldstrafe bezahlten müßten, zu denen die Streikleitung verurteilt sei. „Seht Ihr, so geht es Euch, wenn Ihr Euch in die socialdemokratische Gewaltthätigkeit begeben!“, rief Kaufmann pathetisch aus, trotzdem er wohl weiß, daß die Behauptung Barths eine faustdicke — ma, sagen wir — Legende ist.

Nun wurde der Antrag gestellt, die Meister, die den Tarif unterschrieben haben, bezirksweise einzuladen und dahin zu bearbeiten, daß sie den Tarif brechen sollen. Kaufmann versprach sich von der Sache sehr wenig; das zeige schon der schlechte Besuch der heutigen Versammlung. Er werde es aber versuchen, die Kollegen zur „Rückkehr“ zu bewegen.

Hiernach kann jeder Einsichtige sich selbst ein Urteil bilden, wo hier die „Heger zum Streit“ zu finden sind.

Was sagt der fromme „Reichsbote“ hierzu? Bis her hat er sich übrigens untreu verhalten über die lange Kette fortwährender Treubrücke der Vätermeister mit keinem Silbe aufgeregt. Oder ist es bei den Unternehmern Sitte, nur seinen Standesgenossen Treue, Wahrheit und Eid zu halten, nicht aber dem Gegner?!

Eine „Verichtigung“. Herr Lederfabrikant Adolf David, Ritterstr. 75, sendet uns folgende Verichtigung:

Es entspricht nicht den Thatfachen, daß irgend welche Lohnabzüge gemacht wurden. Da bei den Accorarbeitern, die, wenn sie auf die Artikel eingearbeitet waren, einen Wochenlohn von 30 bis 35 M. verdienen, immerzu Panzerleuten bestanden, erklärte ich denselben bei der letzten Unterhandlung:

Es wird ein neuer Tarif ausgearbeitet, und zwar soll der Werkführer (ein ungeübter Arbeiter) jeden Artikel nach der Zeit selbst machen und auf Grund der dazu gebrauchten Zeit wird der entsprechende Accordpreis festgesetzt, so daß ein flotter Arbeiter, der die Artikel täglich macht, bedeutend mehr verdienen kann. Bis zur Feststellung des neuen Tarifs bleiben die alten (verlangten) Preise bestehen. Ich meine also, einen günstigeren Vorschlag im Interesse der Arbeiter konnte ich gar nicht machen. Und auf diesen Vorschlag hin legten die Arbeiter die Arbeit nieder. Ich bin überzeugt, wenn Sie die Angelegenheit objektiver betrachten, Sie das Vorgehen der Arbeiter nicht billigen.

Außerdem möchte ich noch bemerken, daß der Verband vor Veröffentlichung des Artikels (wie überhaupt bis jetzt nicht) keinerlei Erkundigung bei mir einzog.

Zu weiterer Aufklärung des Thatbestandes bin ich jederzeit gern bereit. Hochachtung Adolf David.

Es handelt sich also wieder um einen der Fälle, wo bewohltätigste Arbeiter schände eine angebotene Wohlthat zurückweisen. Zur Erklärung wollen wir bemerken, daß der Vorstand des Sattlerverbandes sehr oft wegen Differenzen der Arbeiter mit der Firma bei Herrn David vorsprechen mußte. In dieser letzten Angelegenheit hat er dem Vertrauensmann Vollmacht gegeben, die Sache mit dem Arbeiter-Ausschuß gemeinschaftlich zu regeln. Was nun diese „Regelung“ anbelangt, so würde sie in der von Herrn David vorgeschlagenen Form in der That für eine Reihe von Arbeitern eine ganz erhebliche Lohnsenkung bedeuten. Kein Mensch mit gesundem Sinne wird ja annehmen, daß Herr David den Arbeitern eine Lohnverbesserung ausdrücken will und daß diese sich dagegen durch einen Streik wehren.

Deutsches Reich.

Der Bremer Bierbofott wurde nach 2 1/2 Monate langer Dauer am Freitagabend vom Bremer Gewerkschaftsartikel für beendet erklärt. Durch die Erklärung der Brauereiarbeiter, bis zum 1. Oktober 1906 nicht mit Forderungen hervorzutreten, ließen sich die Brauereien zu Verhandlungen herbei, die damit endeten, daß die Vötker, um die es sich in dem Kampfe ausschließlich handelte, zunächst zu dem alten Lohn von 20 M. wieder anfangen und am 1. Oktober d. J. 28 M. erhalten, soweit sie diesen Lohnsatz noch nicht erreicht haben. — Die Vötker haben sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt und treten am Montag wieder in Arbeit. Die Unternehmer behalten sich vor, bis zum 1. Juli nächsten Jahres die Vötkereien in ihren Betrieben auszuheben und bis zu dem Datum alle Vötker wieder zu entlassen.

Ueber den Umfang der Aussperrung im Maingebiet wird folgendes bekannt: Nach den bisher gemachten Angaben arbeiten in Frankfurt a. M. auf 65 Werkplätzen zusammen 640 Zimmerer, davon sind 478 organisiert, 162 nicht organisiert. Donnerstagabend ist nun auf 24 Werkplätzen, wo zusammen 310 Zimmerer beschäftigt werden, 222 Mann zum 16. d. M. gefändigt worden. Unter den Gefändigten befinden sich auch unorganisierte Zimmerer, während vielen organisierten Zimmerern nicht gefändigt wurde.

Auch in Darmstadt haben die Arbeitgeber im Baugewerbe endgültig beschloffen, die organisierten Arbeiter vom nächsten Montag ab auszusperrten. Schon seit einigen Tagen feiern dort außer den 200 Zimmerern, die sich noch im Ausstand befinden, auch schon einige Maurer. Als die Maurer am Donnerstagmorgen Kenntnis von dem Beschluß der Arbeitgeber erhielten, legte ein großer Teil von ihnen die Arbeit nieder. In Wiesbaden dürfte die Zahl der ausgeschperrten Maurer etwa 500 betragen. In Mainz ist das Ausstandsgebiet schon ziemlich gehäufert; von den 750 Maurern, die am Ausstand beteiligt waren, sind etwa 500 abgereift.

Der Beginn der Aussperrung wird durch folgende Telegramme gemeldet:

Frankfurt a. M., den 16. Juli. Die Aussperrung im Baugewerbe hat heute begonnen. In den Baustellen wurde um 12 Uhr die Arbeit eingestellt. Nach Angabe des Zimmererverbandes sind in Frankfurt 640 Zimmerleute beschäftigt, von denen 478 organisiert sind.

Wiesbaden, den 16. Juli. Die vom Arbeitgeberverband inszenierte Maureraussperrung wird voraussichtlich schlimme Folgen für die kleineren Unternehmer haben, die sich schon bisher bei normalen Verhältnissen kaum über Wasser hielten.

Zuzug von Holzpfasterern ist von Mannheim fernzuhalten, da dort Differenzen ausgebrochen sind.

Ausland.

Die Bauarbeiter-Aussperrung in Stockholm. Die Arbeit ruht nun auf allen Bauplätzen, wo der neue Tarif nicht anerkannt wurde. Bewilligt hatten bis zum Donnerstagabend 32 Baumeister. Dadurch, daß auch die Bauhilfsarbeiter ausgesperrt sind oder streiken, wurden selbstverständlich auch die Maurer in Mitleidenenschaft gezogen, so daß sie ebenfalls die Arbeit ruhen lassen müssen. Sonderbarerweise sind auch die Mitglieder der Streikbrecherorganisation, weil von ihnen welche streiken, in die Aussperrung einbezogen, wie der Centrale Arbeitgeberverband am Donnerstag durch das Schwedische Telegrammbureau verstanden ließ.

Außerdem werden vielleicht auch noch die Cementierer ausgeschperrt werden, da sich ihre Arbeitgeber jetzt dem Centralen Arbeitgeberverband angeschlossen haben und auch bei ihnen auf einigen Plätzen gestreikt wird.

Ein Telegramm aus Stockholm meldet außerdem:

Die Aussperrung der im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter Stockholms wird vom 18. Juli ab auf die Bauarbeiter und Zimmerleute ganz Schwedens ausgedehnt, welche Mitglieder der betreffenden Fachvereine sind.

Arbeiterinnen Berlins, wahrt Eure Rechte!

Die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung, die zum Schutze der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter erlassen sind, werden vielfach seitens der Unternehmer nicht beachtet und die Rechte der Arbeiterinnen werden oft gekränkt.

Das Gesetz bestimmt: Die Arbeitszeit dauert für Arbeiterinnen über 16 Jahre 11 Stunden täglich, mit einständiger Mittagspause; an Vorabenden von Sonn- und Festtagen nur 10 Stunden, und es muß die Arbeitsstätte an diesen Tagen bis spätestens 5 1/2 Uhr verlassen sein.

Jugendliche Arbeiter von 14—16 Jahren dürfen täglich nur 10 Stunden mit einständiger Mittagspause sowie je 1/2 stündiger Frühstückspause und Vesperpause beschäftigt werden.

Kündigungen und Entlassungen. Gründe für sofortiges Verlassen der Arbeit sind z. B.: Unzüchtige Angriffe der Unternehmer oder ihrer Vertreter, Thätlichkeiten, grobe Beleidigungen, unregelmäßige Lohnzahlung, bei Accordarbeit nicht ausreichende Beschäftigung usw.

Die Kündigungsfrist beträgt 14 Tage; sie kann durch gegenseitige Vereinbarung ausgeschlossen werden. Wenn Kündigungsfristen bestehen, müssen sie für beide Teile gleich sein.

Ausstellung von Zeugnissen. Die Arbeiterin hat das Recht, ein Zeugnis über Art und Dauer ihrer Beschäftigung zu verlangen; besondere Merkmale, welche die Schädigung der Arbeiterin zur Folge haben können, sind ungeschiedlich und zurückzuweisen.

Strafgebühren. Bestimmungen über Lohnabzüge in Form von Strafgebühren müssen in der Fabrikordnung, die sichtbar aushängen muß, bekannt gegeben sein. Die Verbhängung jeder Strafe muß der Arbeiterin ohne Verzug mitgeteilt werden.

Hygienische und Schutzmaßregeln. Arbeitsräume, Betriebsvorrichtungen, Maschinen und Gerätschaften sind so einzurichten, ohne zu unterhalten, daß die Arbeiterinnen gegen Gefahren für Leben und Gesundheit gesichert sind. Es ist für genügend Licht, reine gute Luft, Befreiung von Staub und Abfällen zu sorgen; ebenso sind Schutzvorrichtungen an Maschinen anzubringen. In Anlagen, deren Betrieb es mit sich bringt, daß die Arbeiterinnen sich umkleiden und nach der Arbeit reinigen, müssen ausreichende, für beide Geschlechter getrennte Ankleide- und Waschräume vorhanden sein. Bedürfnisanstalten müssen in genügender Zahl vorhanden und so eingerichtet sein, daß Sitte und Anstand nicht verletzt werden.

Arbeiterinnen, achtet darauf, daß diese zu Euren Schutze erlassenen gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt und innegehalten werden.

Wir weisen darauf hin, daß nachstehende Personen bereit sind, um es den Arbeiterinnen zu ermöglichen, ohne Nachteile für ihre Existenz auf Befreiung der Mißstände in den Arbeitsstätten hinzuwirken, wahrheitsgetreue Beschwerden entgegenzunehmen und für schleunigste Abhilfe Sorge zu tragen.

Die Namen der Beschwerdeführer werden streng geheim gehalten!

Beschwerden nehmen entgegen: Fräulein Baader, Blücherstraße 40, Hof II. Frau Baushoff, Rostoderstr. 43, Umergeb. I. Frau Dr. Wepf, Rothringstr. 67, I. Frau Kuh, Waterloo-Ufer 9, im Laden. Frau Panzeram, Pappel-Allee 128, vorn I. Frau Tietz, Blumenstr. 63, I rechts. Frä. Heidemann, Alte Jakobstr. 108, IV. Frä. Grünberg, Rindmiederstr. 9b, IV. Frau Jeebe, Rindorf, Steinmeyerstraße 120, Hof I. Frau Schmidt, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 130.

Sprechzeit jeden Mittwochabend von 7—9 Uhr. Gewerkschafts-Bureau, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, im Laden. Vorm. 9—1 und nachm. 6—8 Uhr.

Die Gewerbe-Inspektions-Arbeiterinnen Frä. Reichert, Engel-Ufer 4, Frä. Kummert, Georgenkirchplatz 21, Frä. v. Bennigsen-Fürder, Prinzen-Allee 88, sind für Arbeiterinnen allein jeden Donnerstag von 7—8 Uhr abends und jeden ersten Sonntag im Monat von 9—10 Uhr vormittags zu sprechen.

Die Beschwerdeformation der Arbeiterinnen Berlins.

Gerichts-Zeitung.

Eine unsaubere Geschichte lag der Anklage wegen vollendeter und versuchter Erpreßung zu Grunde, welche gestern vor der siebenten Kammerschammer des Landgerichts I gegen den Viechkommissionär Paul Müde verhandelt wurde. Es war zu Ehren des Angeklagten gekommen, daß ein Arzt an einem jungen Mädchen eine Operation vorgenommen habe, die unter Umständen als ein Verbrechen wider das keimende Leben aufgefaßt werden konnte. Er ließ den Arzt unter dem Vorwande, daß er seiner bedürfe, zu sich nach der Wohnung kommen. Hier stellte er ihm vor, was er Strafbares begangen. Er verlangte von ihm 500 M., widrigenfalls er die Sache zur Anzeige bringen würde. Richtig war es, daß er die Operation vorgenommen hatte, aber er hatte es in Gemeinschaft mit einem zweiten älteren Arzt gethan, nachdem dieser seine Ansicht ebenfalls dahin geäußert hatte, daß das keimende Leben geopfert werden müsse, um das der Mutter zu erhalten. Aber trotzdem ließ der Arzt sich herbei, dem Angeklagten die 500 M. zu geben, da er einen Standalprozess vermeiden wollte. Beim Angeklagten kam der Appetit beim Essen, nach einiger Zeit schickte er wiederum zum Arzt. Dieser war so vorsichtig, diesmal zwei Kriminalbeamte mit zu nehmen, die er vor der Thür des Angeklagten warten ließ. Seine Erwartung täuschte ihn nicht, der Angeklagte verlangte jetzt noch 1500 M. unter derselben Drohung wie vorher. Der Arzt ging zur Thür und gab den beiden harrenden Beamten einen Wink. Diese nahmen den Erpreßer fest. Nachdem die Schuld des Angeklagten im gestrigen Termin erwiesen war, verurteilte ihn der Gerichtshof zu anderthalb Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Privatgast oder Schankgast. In der Schankstube des Gastwirts und Vätermeisters Hermsdorf hielten sich eines Tages nach Eintritt der Polizeistunde noch drei Herren auf, die auf ihn warteten, um gemeinsam mit ihm zu einem Volldergnügen zu gehen. Er war in seine nebenan belegene Vätererei gegangen, um seinen Vätergefellen zu wecken. Er erhielt eine Anklage wegen Uebertretung der Polizeistunde und wurde auch in zweiter Instanz zu einer Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht führte aus: Es sei festgestellt, daß die Leute vor dem Eintritt der Polizeistunde als Schankgäste zu H. gekommen seien. Wenn er ihnen nach dem Eintritt der Polizeistunde nichts mehr gegen Entgelt verabfolgte und sie nur zu dem Zwecke feilschte, um mit ihnen ein andres Lokal aufzusuchen, so ändere das nichts an der Rechtslage. Zu Privatgästen wären sie geworden, wenn H. sie in seine Privaträume geführt oder seinen Willen, sie als Privatgäste zu betrachten, in anderer Weise deutlich kundgegeben hätte. — Das Kammergericht gab der hiergegen eingelegten Revision statt und verwies die Sache mit folgender Begründung an das Landgericht zurück: Unrichtig sei die Auffassung des Landgerichts, daß Angeklagter die Herren aus den Restaurationsräumen hinaus und in seine Privaträume hätte führen müssen, damit Privatgäste aus den Schankplätzen würden. Es sei den Wirten nicht verboten, nach dem Eintritt der Polizeistunde auch in ihren Schankräumen Privatgäste zu dulden. Das Landgericht müsse sich deshalb noch einmal mit der Sache beschäftigen.

Ueber eine Schreckensnacht auf dem Havelsee berichten einige Teilnehmer an einem Ausfluge, die sich auf einem Motorboote auf der Rückfahrt nach Erkner befanden, der „Deutschen Gajwirts-Zeitung“ folgendes: Nach der Abfahrt von Woltersdorfer Schleufe wurden einige Passagiere abgesetzt, und nun folgte für die übrigen vierstündige eine bange Stunde der Gefahr und Aufregung. Nach kurzer Zeit der Abfahrt, schon mehr und mehr von der Nähe menschlicher Wohnungen entfernt und nach der Waldseite zu verschlagen, blieb die unterwegs öfter schon wiederholten Bemühungen des Kapitäns, den Motor in Gang zu bringen, dauernd erfolglos. Unsre Luße nach Pooten und Hülse aus der unglücklichen Lage blieben unbeachtet, da die Zeit schon ziemlich vorgefrüht war. Da der Motor aus Mangel an Benzin verpagt hatte, schickte sich der Kapitän an, das Reservoir neu zu füllen. An einer verborgenen offenen Flamme hatte sich das Benzin entzündet, und im Augenblick loderte auf dem Verdeck ein helles Feuer. Zu beunruhigen ist die Ruhe und Geistesgegenwart der 14 Passagiere, unter denen sich drei Damen aus Berlin befanden, sowie die Schnelligkeit, mit der wir der Flamme Herr wurden. Jedoch ein Unglück kommt nie allein. Von Erkner nach der Woltersdorfer Schleufe zu nahe ein Dampf mit Kühnen im Schlepptau. Unsre Jurste sowie Bewegungen mit der Laterne, wodurch wir unsre Hilfslosigkeit kundgeben wollten — wir hatten weder Ruder noch Stangen an Bord — wurden nicht beachtet. Der Dampf löppte los und lehrte um, so daß der Kahn in voller Fahrt auf uns zu kam und das Motorboot sicher umgetooren hätte, wenn die Schiffe nicht im letzten Augenblick der Gefahr noch unsre Not bemerkt hätten. Durch die Wasserbewegung näher ans Land gekommen, verbanen wir unsre rechtzeitige Rettung einem mutigen Passagier, der über Bord sprang, mit einer ihm zugetworfenen Leine dem Ufer zuschwamm und das Boot auf den Sand zog. Das Aussteigen ging, da die Ufer flach waren, mit einigen Hindernissen glücklich von statten, und langsam kehrte jetzt auch der Humor wieder in die geängstigte Gesellschaft zurück. In wilder Jagd ging es nun über Wäldungen und Abhänge dem Bahnhof zu, wo es vor allen Dingen dem Kapitän, der bedeutend früher anlangte, hoch anzurechnen ist, daß auf seine Veranlassung und Rücksprache mit dem Stationsvorsteher der letzte Zug, der schon eingefahren war, auf die Bootsfahrt wartete.

Ein gräßliches Verbrechen wurde nach der Abführung eines großen Waldbrandes in der Dresdener Heide bei Leipzig entdeckt. In dem verbrannten Komplex wurde die stark verlohnte Leiche eines etwa fünfzehnjährigen Mädchens gefunden. Es liegt ungewisslich ein Lustmord vor. Der Thäter legte das Feuer an, um die Spur seiner Unthat zu verwischen. Die sofort angestellten Ermittlungen führten auf die Spur eines aus der Leubener Korrekptionsanstalt entwichenen Häftlings namens Wiener, der unter dem Verdachte, das Verbrechen begangen zu haben, verhaftet wurde.

Eisenbahnzusammenstoß. Bergedorf, 16. Juli. (B. T. B.) Der heute nachmittag um 3 Uhr 25 Minuten von Hamburg nach Schwarzenbeck abgegangene Personenzug fuhr kurz vor Bergedorf auf einen vorausfahrenden Güterzug. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter einige schwer; der Materialschaden ist bedeutend.

In Catanzaro geriet Luigi Veto in Streit mit seinem achtjährigen Vater, weil dieser sich trotz seines hohen Alters noch einmal verbeiratet hatte, und schloß auf ihn. Der Alte ließ darauf fort, um seine Wasse zu holen. Inzwischen erschloß der Sohn seine Stiefmutter und schloß dann den Vater, der wieder zurückkehrte, durchs Herz; die letzte Kugel des Mörders galt dem Vater der Stiefmutter, der, in den Unterleib getroffen, zusammenbrach. Der Mörder entfloh. — In demselben Tage gerieten in Cutera bei Palermo die Brüder Rocco und Giuseppe Gentile in Streit. Giuseppe zog blind vor Blut seinen Revolver und schloß seinen Bruder nieder. Beim Anblick der Leiche aber packte ihn die Reue, und er erschloß sich auf dem Leichnam des Bruders.

Moordbrand. Aus Osabrück wird gemeldet, daß ein großer Teil des großen Löhner Moors in Flammen steht. Bisher ist es nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Touristenunfall. Aus Genf wird gemeldet, daß ein Beamter des dortigen Statistischen Bureau, Georges Laurier, vom Mont Salève abgestürzt ist und dabei tödlich verletzt wurde.

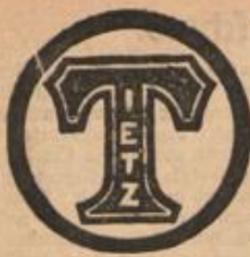
Die Posten in Wien. Betreffend die Verlächte von zahlreichen Blatternkrankungen in Wien konstatiert das „Neue Wiener Abendblatt“, daß im ganzen sechs Personen an der Seuche erkrankt sind. Dieselben befinden sich im Infektionshospital. Seitens der Gesundheitsbehörden sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Krankheitskeime wurden von Personen außerhalb Wiens eingeschleppt.

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten bei jeder Anfrage eine Chiffre (zwei Buchstaben oder eine Zahl), angegeben, unter der die Antwort erteilt werden soll, und die letzte Abkommenszahl anzugeben. Fragen ohne solche werden nicht beantwortet und schriftliche Antwort wird nicht erteilt.

Juristischer Teil.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonntags von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Sprechzeit: 7 Uhr. Sachw. 1. Für fast alle Gemeinden Preußens ist, dem Gesetz entsprechend, die Desinfektion für den Fall von Diphtherie und schwerem Scharlach vorgeschrieben. Unentgeltliche Desinfektion ist leider nicht durchgeführt. Ist für das Kuppiner Dorf die Desinfektion für alle Meiler konstitut, nicht aber für die Eigenhäuser, so ist diese Verordnung rechtswidrig und social weitergehend als die Berliner Desinfektionsordnung. 2. Sobald das Vergnügen mit Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer, die Rechtigkeit des Zutritts usw. als öffentliches Charakteristik werden kann: ja. — O. R. 70. 1. Ein Gelehrter oder ein Handlungsgewerbe, der frankenversicherungspflichtig ist, kann als Selbstversicherer in der Kasse verbleiben, wenn er selbstständig geworden ist. Handwerker und selbstständige Gewerbebetreibende können ferner einer Krankenkasse beitreten, wenn deren Statut dem § 2a Ziffer 5 des Krankenversicherungsgesetzes entspricht und die Bestimmungen getroffen hat, daß solche Personen als Mitglieder aufgenommen werden können, sofern ihr jährliches Einkommen 2000 M. nicht übersteigt. Eine Kasse, die ihrem Wunsch entspricht, ist uns nicht bekannt. 2. Ja. 3. Nein. — P. Sch. 17. Ob und inwiefern die Bezeichnung eines Getränes als Sekt zulässig ist, vermag wir weder aus der Beschreibung noch aus dem Sekt selbst zu entscheiden. Die Rechtsprechung ist nach dieser Richtung so eigenartig, daß auch ein in der Technik des Pantichens Sachverständigster die Grenze zwischen der Semischen und juristischen Pannschologie mit Sicherheit nicht zu erkennen vermag. Sie müssen sich schon selbst Ihr Urteil bilden. Abgehend sind die Reichsgerichte vom 14. Mai 1879 (Nahrungsmittelverfälschungs-Gesetz) und vom 21. Mai 1901. Um sicherer gehen Sie, wenn Sie eine wahrheitsgemäße Beschreibung der Entfälschung und Zusammenlegung des Getränks dem Titel beifügen; durchaus sicher gehen Sie, wenn Sie sich jeder Bezeichnung enthalten, die das Wort „Sekt“ oder „Selt“ enthält. — G. H. 1634. 1. Ja. 2. Nein. — G. W. 146. Das Nichtbestehen der Aufforderung eines Schatzmannes, ihm Hilfe zu leisten, ist nur dann (mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft bis zu sechs Wochen) strafbar, wenn der Beschuldigte bei Unzulässigfallen oder gemeiner Gefahr oder Not von der Polizei gebotene Hilfe (der Schatzmann ist keine Behörde) oder deren Stellvertreter (das kann ein Schatzmann infolge ausdrücklicher Bestellung sein) zur Hilfe aufgefordert ist und der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen konnte. In Berlin kann ein Schatzmann niemals Vertreter des Polizeipräsidenten sein. Einen gesetzlichen schlichten Anspruch auf Hilfe hat er nicht. Die Abneigung, ihm Hilfe zu leisten, würde geringer sein, wenn das Publikum das Gefühl hätte, daß das Recht auf Seiten der Beamten liegt und daß die Behörde, deren Befehle der einzelne Beamte auszuführen hat, stets dem Allgemeinwohl dienliche Zwecke verfolgt, niemals das Recht verletzten läßt und gegen Mißbrauch der Amtsgewalt stets erfolgreich auftritt. — U. R. In spät.



WAARENHAUS HERMANN TIETZ

Leipzigerstrasse 46-49 — Krausenstrasse 46-49.

Wir bringen während dieser Woche Waaren aus allen Abtheilungen welche wir, weil die Saison weit vorgeschritten, nicht weiter führen, sehr billig zum Verkauf.

Reste, Restbestände, Restposten aller Art bieten sich täglich Gelegenheit zu recht billigem Einkauf.

Kleiderstoffe

Schwarz Reinw. Diagonalcheviot	} durchweg Mtr. 95 Pf.
Schwarz Reinw. Crêpe	
Schwarz glatt Alpacca	
Elfenbein Reinw. Cachemirs	} durchweg Mtr. 95 Pf.
Japanische Waschseide (Kaiki)	
Reinseid. Taffet farbig	
Lyoner Foulards	} durchweg Mtr. 1 25
Seidene Schotten und Streifen	

Waschstoffe

Waschseide imitiert	} Wert durchweg bis 40 Pf. Mtr. 20 Pf.
Batist Percal	
Bulgarenstoffe	
Organdy	} Wert durchweg bis 75 Pf. Mtr. 40 Pf.
Zephyrstoffe	
Baumw. Mousseline	
Blusenleinen imitiert mit Seiden-Effektstreifen	Mtr. 28 35 Pf.

Damen-Confection

Waschblusen leinen imitiert und Zephyr	} durchweg 1 95
Jupons leinen imitiert und Alpacca	
Matinées Percal und Parchend	
Kostümröcke schwarz Alpacca ganz gefüttert	} durchweg 4 85
Piqué-Röcke Pr. Qualität, Blenden-Garnitur	
Mull-Blusen m. reicher Entredeux-Verzierung	
Piqué Kostüme (Besonders preiswert)	} durchweg 9 95
Seidene Blusen Louisine, Japon, Taffet	

Schuhe

Damen Leder-Haus- u. Reiseschuhe	} durchweg 2 60
Damen Segelschuhe, Tanzschuhe	
Herren Segelschuhe Strandschuhe,	
Herren Leder-Reiseschuhe	
Kinderstiefel 21/24 Grösse	} durchweg 3 60
Damen braun und schwarz Spangenschuhe	
Damen- u. Herren Lawn-Tennis-Schuhe	
Damen graue Stoffschuhe mit Absatz, Sandalen	

Knaben u. Mädchen-Confection

Waschblusen für Knaben, 3-7 Jahre	} durchweg 1 25
Waschanzüge . . . 8-8 .	
Cheviot-Hosen . . . 8-8 .	
Mädchen-Waschkleider 50-65 cm	} durchweg 3 85
Knaben-Stoffanzüge 3-6 Jahre	
Mädchen-Waschkleider 50-75 cm	
Wasch-Sammetkleidchen 50-65 cm	} durchweg 3 85
Mädchen-Jacketts 2-5 Jahre	

Sonnenschirme u. Stöcke

Sonnenschirme Halbseide u. Batist	} Werth bis 2,75 durchweg 95 Pf.
Spazierstöcke Natur und Patridge	
Sonnenschirme Reine Seide Prima Halbseide	} Werth bis 6,75 durchweg 2 90
Elegante Silberstöcke 800/1000 gest.	
Sonnenschirme Reine Seide Chine, Caro u. Streifen	} Werth bis 9,75 durchweg 4 90
Echt Silber Spazierstöcke auf echt Ebenholz	
Prima Rein Seidene Sonnenschirme	} Werth bis 18,00 durchweg 8 80
Entoutoas u. Schleierschirme	

Die angesammelten Band-, Spitzen-, Kleider-, Seiden-, Waschstoff-Reste u. Coupons kommen sehr preiswert zum Verkauf.

Wir liefern frei Haus 10/12*

30 grosse Flaschen

Selterswasser, filtriertes Wasser . . . 1.50 M.
 Sprudelwasser, filtriert u. destil. Wasser 1.80 .
 Sauerstoffwasser, filt. u. destil. Wasser 3.- .
 Erfrischungsgetränke, filtr. u. destill. Wasser, mit Himbeer-, Citronen-, Waldmeister-, Ananas-, Kakao-, Orangen-, Erdbeer-, Vanille-Geschmack . . . 3.- .

Alkoholfrei.

Hopfenmalzgetränk, Ersatz für Bier . . . 3.- .
 Anti, Ersatz für Süsswein . . . 4.50 .
 exkl. 10 Pf. pro Flasche Pfand.
 In einzelnen Flaschen auch in unsren 380 Niederlagen zu haben.

Hermann Meyer & Co.
 Tel. III. 3524. Berlin N., Wattstr. 11/12. Tel. III. 3594.

Raucher **Haas-Tabak**

Specialität:
Anerkannt beste Qualitäten
 in 10, 20 u. 30 Pfg.-Packeten
 für kurze und lange Pfeifen
 zu haben in den Cigarren-Specialgeschäften.

Engros-Niederlagen für Wiederverkäufer:
 Carl Roecker, Berlin O., Grüner Weg 112.
 H. Saltzmann, Berlin S., Luisen-Ufer 3.
 F. August Schmidt, Berlin SO., Köpenickerstr. 116.
 H. & P. Uder, Berlin SO., Engel-Ufer 5.
 A. Capelle, Charlottenburg, Kantstr. 115.

Gesund, nahrhaft u. billig
 alkoholfreies Erfrischungs-Getränk

Goldblondchen

ausgezeichnet mit Ehrenpreis u. goldenen Medaillen

General-Vertreter: Ernst Krüger, Berlin NO. Hochstr. 28.
 Tel. VII. 4703

Kinderwagen-Bazar „Baby“
S. Kaliski.
 Zentrale: Invalidenstr. 160.
 Filialen: Busselstr. 18.
 Gr. Frankfurterstr. 115 Potsdamerstr. 230.
 Reinkendorfer Strasse 26. Tauenzienstr. 7a.
 Bellevuestr. 107 Brunnenstr. 92.

Spezial-Abteil. 1,00
 T. Singer A Ring schiff-, Robbin-, Adler- u. Wholer-Wilson-Maschinen. wöchentlich auch ohne Anzahl. Alle Maschinen nehme zu hohen Preisen in Zahlung. Unterrecht gratis. Eigenes Reparatur-Werkstatt. Auf Wunsch kommt Vertreter mit Katalog.
 Für Nachweis zahlr. hohe Provision.

von 45.00 an. Bei größeren Besten Rabatte. 19. 15.00-100.00

20. 27.50-200.00

Villen-Kolonie Nieder-Schönhausen

Baustellen in schönster Lage Nieder-Schönhausens an vollständig regulierten Trottoir mit Gas- und Wasserleitung; nur hochliegendes, trockenes Land, per □ = M. von 85 M. an. 46192*

Auskunft jederzeit im Bureau, Kaiserweg 3, Nieder-Schönhausen.

Hausfrauen gebraucht
Kondensierte Alpenmilch
Nestle
 Voller Rahmgehalt. Überall käuflich.

Anzüge nach Mass von 24-30 M.
 liefert unter Garantie für guten Sitz [5649L*]

Aug. Löther
 Restehandlung Prinzenstrasse 38 I, am Moritzplatz und Belle-Alliance-Str. 98 I.

Die kurze Kochzeit und **bequeme Zubereitung** von **MAGGI'S SUPPEN** mit der Schutzmarke **Kreuzstern**

kommen der Hausfrau jetzt besonders zu statten. Nur mit Wasser giebt ein Würfel für 10 Pf. in kürzester Zeit zwei gute Teller wohlschmeckender Suppe.

Man verlange ausdrücklich **Maggi's Suppen** mit der Schutzmarke **Kreuzstern**.

Um zwei Millionen.

Aus Budapest wird uns vom 15. Juli geschrieben: Leicht wird Franz Joseph seine „Lohnerbhöhung“ nicht bekommen. Die Verhandlung der Regierung, Vorlage auf Erhöhung der Civilliste um zwei Millionen Kronen...

Baron Wassfy hat für den Bau der Burg in Ofen ein zinsenfreies Darlehen von zehn Millionen Gulden bewilligt. (Wiengeordneter Kessi: Die reichen Habsburger nehmen ein zinsenfreies Darlehen!)...

Und der Abgeordnete Sabany, ein echter „Kurtze“, ließ sich folgenbermaßen vernehmen: Man sagt, daß sich der Hof vermehrt habe, darum benötige man das Plus von zwei Millionen...

Abgeordneter Ugron: Die Habsburger sollen zum Zweifelder-System greifen! (Stürmische Heiterkeit.)

Abgeordneter Goss: Was für eine Rede ist das? Ist es denn eine Beleidigung, wenn man katholische Geistliche aus den Erzherzogen machen will?

Abgeordneter Sabany: Und ich sage es in volstem Ernst. (Schallende Heiterkeit.)

Abgeordneter Sabany: So, daß der König geschworen hat, das Land als einen selbständigen Staat zu regieren, was jedoch nicht geschieht.

Abgeordneter Sabany: Die Person des Königs ist heilig, sie darf nicht in die Diskussion gezogen werden.

Abgeordneter Sabany: Der italienische König hat zwei Millionen von seiner Civilliste nachgelassen.

Abgeordneter Kestemethy: Ja, der macht es billig. Wir sollten eine Vicitation arrangieren.

Abgeordneter Sabany: Es wäre überhaupt richtig, daß der König die ihm bisher durch 37 Jahre bezahlte Civilliste zurückbezahle und daß dieses Geld unter die Lehrer, Geistlichen und Eisenbahner verteilt wird.

In dieser Tonart geht es nun die ganze Woche. Doch darf man deshalb nicht glauben, daß die Leute etwa Republikaner seien, die bei der Gelegenheit ihrer Aneignung gegen die Monarchie freudigen wollen.

Der Militarismus.

Die Bezeichnung Militarismus ist, wie der treffliche so überführte Artikel in dem Handbuch für socialdemokratische Wähler darlegt, kein bloßes Schlagwort; es wird darunter nicht nur das bestehende Militärwesen verstanden, sondern auch der Geist, die Sitten und Gewohnheiten, die der Einfluß des bestehenden Militärsystems auf das gesamte öffentliche und sociale Leben hervorgerufen hat...

Aus dem Bericht, den der Abgeordnete und jetzige französische Marineminister Camille Pelletan im Jahre 1900 über den Militär-Etat der Kammer erstattete, ergab sich, daß es mit der Ehrlichkeit der mit dem Rechnungswesen der Truppenkörper betrauten Offiziere sehr übel bestellt war.

Unsere Untersuchung hat sich endgültig auf 183 Infanterie- und 51 Kavallerie-Regimenter erstreckt. Man wird zugeben, daß diese Zahl groß genug ist, um Schlussfolgerungen auf das Ganze der Armee daraus zu ziehen.

Table with 5 columns: Serie, Infanterie-Regimenter, Kavallerie-Regimenter, Zusammen, Prozentsatz. Rows A, B, C, D, and totals.

(Vergl.: Anlage zum Bericht über das Generalbudget, Kriegsministerium, Seite 106 ff. von 1900.) Die französische Heeresverwaltung gab also selbst zu, daß bei 183 untersuchten Regimentern Unterschleife, Diebstähle, Urkundenfälschungen und zahlreiche andere Verbrechen oder Unregelmäßigkeiten vorgekommen waren...

Man wird es deshalb begreiflich finden, daß wir die Nummern und die Standquartiere der Regimenter unterdrückt haben. Hermitte, der in seinem Buche den Raubweis liefert, daß die Militärjustiz mit furchtbarer Ducht den gemeinen Soldaten trifft...

Doch auch nach dieser vernichtenden Enthüllung und Kritik Pelletans der französische Militarismus sich nicht gebessert hat, steigt unsere Annahme, daß wir es mit organischen Schäden zu thun haben, solchen, die im System selbst ihre Wurzel haben.

Schädigungen für gefallene Kamele, Ausgaben für Nahrungsmittel und so weiter. Ferner hat man uns im November eine Abrechnung über die seit dem Beginn des Jahres gemachten Ausgaben vorgelegt, und endlich jetzt im März eine Generalabrechnung, in der die beiden vorhergehenden relativiert worden sind.

Wo ist das Geld für die angeblich gefallenen und erstickten Kamele geblieben? Wer hat die Ausgaben ausgeführt? Wer hat die Leistungen der Eigentümer ausgestellt?

Zweiter deutscher Abstinenztag und Großlogen-Fest von Deutschlands Großloge H. d. J. O. G. E.

Nachdem am gestrigen Freitagabend der „Alkoholgegnerbund, Landesgruppe Deutschland“, eine zwanglose Begrüßung der Gäste vorgenommen hatte, fand heute vormittag von 9-1 Uhr eine Sitzung der Abgeordneten dieser Vereinigung im Logenhaus, Sommerhuderstr., des „Independent Order of Wood Templars“ statt...

Briefkasten der Redaktion.

28. Mainz. Ein Anspuch auf Entschädigung nicht Ihrem Bruder nicht zu. - W. G. 18. Da der Verein sich nicht mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, so ist eine Anmeldung nicht erforderlich. - R. 37. 1. Ihr Kind haben Sie zu ernähren. Ihre Frau so lange nicht, als sie gegen Ihren Willen die Erziehung nicht teilt.

Hauslohn. Eine Versicherung liegt in Ihrem und Ihres Sohnes Interesse. — **§. 6. 100.** Sie sind zur Rückgabe der Karte verpflichtet und mühten noch darüber hinaus auf Verlangen des Käufers Schadenersatz leisten. — **M. G. 124.** Dennwärtstraße. Rein; ob der Bestohlene als Zeuge vernommen wird, hängt von der Sachlage ab. Im allgemeinen ist die Vernehmung überflüssig, wenn der Dieb ein Geständnis ablegt. Nachtrag vom Termin erhält der Bestohlene nur, wenn er als Zeuge geladen ist, oder wenn er es ausdrücklich beantragt in Kenntnis gesetzt zu werden. — **Paul 133.** Entschädigungsansprüche gegen den Militärarzt stehen Ihnen nur zu, wenn Sie nachweisen, daß die nach Ihrer Entlassung ausgebrochenen Krankheiten auf Vorfälle im Dienst zurückzuführen sind, und dieser Nachweis von militärischer Seite anerkannt wird. Befragen Sie Ihren Arzt, ob solch Zusammenhang zu konstatieren ist. — Ihre Schilderung läßt sich nicht vermuten — und beantragen Sie behördenfalls Entschädigung bei der Militärbehörde. — **M. G. 1000.** Sie würden dabei den Kürzeren ziehen. — **M. P. 124.** Stand das Haus zur Zeit des Vertragsabschlusses unter Zwangsverwaltung, so ist der Vertrag nur gültig, wenn er mit dem Verwalter oder einem von ihm Bevollmächtigten geschlossen ist. War der Vertrag gültig, wird aber das Grundbuch im Wege der Zwangsvollstreckung (Subhastation) veräußert, so kann der Erheber den Nießbrauch bis am dritten des ersten Monats kündigen, der auf das Quartal folgt, in dem der Zuschlag erteilt ist. Erhebt der neue Besitzer das Haus also bis am 30. September, so kann er bis am 3. Oktober den Vertrag zum 1. Januar aufkündigen. — **M. W. 4. 1.** Mindestens 20 Markten jährlich sind zu zahlen: Die Art der Markten steht im Belieben Ihrer Frau. 2. So viel uns bekannt: Gartenstraße 74, Nr. 4, der Stellmacher. — **M. W. 100.** Der Vater könnte auf Rückkehr der Mutter klagen und falls die Rückkehr binnen Jahresfrist nicht erfolgt, eventuell Entschädigung beantragen. Die von der Mutter gemietete Wohnung steht auch dem Vater frei. Im übrigen besteht ein gesetzliches Hindernis gegen Ihren Plan nicht. — **§. 2. 46.** 1. Vergleichen gegen §§ 223 a und 224 liegen nach der mit dem Gesetz übereinstimmenden Praxis nur dann in dem Fall der Aus-

dehnung einer Operation über das vereinbarte Maß hinaus vor, wenn diese Ausdehnung nicht dem mutmaßlichen Willen des Patienten entsprach. In Ihrem Fall war der Arzt berechtigt, die Zustimmung anzunehmen, da ohne diese Ausdehnung voraussichtlich den gesamten Organismus schwer angreifende Leiden erwachsen wären, der Zweck des betreffenden Organs doch vereitelt war und eine schwere lebensgefährliche Operation nach meningitischen Narben sich als notwendig herausgestellt hätte. Anders läge es, wenn die Ausdehnung etwa ausdrücklich unterlag. 2. und 3. Nein. — **A. Ja.** — **§. O. 15.** Der Vater eines anherbeiführenden Kindes ist gesetzlich verpflichtet, dem Kinde bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres den der Lebensstellung der Mutter entsprechenden Unterhalt zu gewähren. Der Unterhalt umfaßt den gesamten Lebensunterhalt sowie die Kosten der Erziehung und Ausbildung zu einem Berufe. Wenn der Unterhalt mit 6 M. monatlich befristet werden könnte, so sollte man den, der das Kind fähig bringt, zum Finanzminister machen. In der Berliner Gerichtspraxis werden 15 bis 25 M. monatlich als angemessen erachtet. 2. Die Verpflichtung des Vaters besteht auch für die Zeit eigener Verdiensts und Vermögenslosigkeit. Die Militärzeit befreit keineswegs von der Verpflichtung zur Alimentenzahlung. 3. Der Vater hat kein Recht zur Erziehung oder Herausgabe des von ihm außer der Ehe erzeugten Kindes. Die vor dem 1. Januar 1900 bestandene landrechtliche Verfügung, nach vollendetem vierten Lebensjahre die Herausgabe zu verlangen und für den Fall einer Verigerung nicht mehr zu zahlen, bestand für diejenigen Fälle nicht, in denen eine Nichterzeugung im Interesse des Kindes lag. Das war nach vormundschaftsgerichtlicher Praxis für alle jene Fälle, in denen durch frühere Nichtzahlung der Alimente der Vater seine Interesslosigkeit gegenüber dem Wohl des Kindes offenbart hatte. Das Recht auf Herausgabe des Kindes besteht gegenüber den nach dem 31. Dezember 1899 geborenen Kindern in Deutschland nicht mehr. 4. Ist kein vormundschaftsgerichtlich beherrschter Vergleich geschlossen, so ist der Vormund so berechtigt wie verpflichtet, auf Zahlung angemessener Alimente zu klagen. — **A. P. Ja.** — **Unfall 44.** Es ist unmöglich, Ihnen im Raum des Briefkastens oder

des gesamten Raumes des „Vorwärts“ die sämtlichen Vorschriften des Unfallversicherungs-Gesetzes darzulegen. Darauf laufen aber Ihre allgemein gehaltenen 16 Fragen hinaus. Soweit sich Ihre Fall aus Ihrer Darlegung erkennen läßt, diese Ihnen folgendes zur Aufklärung: Wie viel Sie tatsächlich verdienen, ist für die Frage der Höhe der Entschädigung nicht ausschlaggebend. Es kommt darauf an, in welchem Grade Ihre Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt ist. Sie behalten also beispielsweise die Rente, wenn Sie auch durch einen Krampfadern das Doppelte von vorher verdienen, Ihre Rente wird gekürzt, wenn nach Ansicht der letzten Instanz die Erwerbsfähigkeit sich gehoben hat, und zwar auch dann, wenn Sie tatsächlich nichts verdienen. Eine Abminderung kann Ihnen auf Ihren Antrag für die Rente bis 15 Proz. gewährt werden. Verschlechtert sich Ihre Erwerbsfähigkeit (z. B. durch Ausschlag der Unfallsumme), so können Sie Erhöhung beantragen, verbessert sich Ihre Erwerbsfähigkeit, so kann die Berufsgenossenschaft Herabsetzung durchzusetzen suchen. Gegen alle Bescheide ist bei den Bescheiden angegebene Berufungsweg, gegen Entschädigung der Schiedsgerichte Rekurs an das Reichs-Berufungsamt zulässig. Ob in Ihrem Falle zu einer Berufung zu raten ist, läßt sich ohne Kenntnis des von Ihnen nicht geschilderten Falles und des Entschiedes nicht sagen. Haben Ihnen Gewerkschaftscollegen, die mit denartigen Sachen öfters befaßt sind, nach Schilderung des Falles und Einsicht in die Bescheide abgeraten, so liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß der erteilte Rat ein irriger war. — **§. A. 35. 1.** Wenn Sie kein Testament errichten, ja. 2. Ja, Sie müssen aber die Formvorschriften genau beachten. Eine Anleihe und ein Beispiel finden Sie auf S. 238 Nr. 55 des Anhangs zu dem in den öffentlichen Verwaltungen ausliegenden „Arbeiterrecht“. 3. Sie können civilrechtlich klagen und überdies, falls in der Tat das Kleid, an dem Ihnen Handeltuch zulauf, entfallen ist, Strafantrag stellen. — **M. G. 26.** Wenn der mit dem Vermieter geschlossene Nießbrauch nicht das Gegenteil bezeugt — Berliner Formulare enthalten oft das Gegenteil — so hat der Wirt, nicht der Mieter, die Wohnung sowie Dampfmaschinen, Gasanlagen und dergleichen in brauchbarem Zustande zu erhalten. — **A. P. Ja.**

Socialdemokratischer Wahlverein für den zweiten Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Am 15. Juli verstarb unser Mitglied, der Genosse
Emil Schall,
Lichterfeldestr. 32.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. d. Mts., nachmittags 6 Uhr von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Mariendorf aus statt.
Zahlreiche Beteiligung ermahnt
238/10
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, der Tischler
Franz Konrad
am 14. Juli verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 2 Uhr, dem städtischen Krankenhaus am Friedrichshain aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
86/16
Die Ortsverwaltung.

Dankjagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben
Wilhelm Heine
sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Lotterieverein von 1904 sowie Herrn Spar meinen innigsten Dank.
Die trauernde Witwe
Ernstine Heine.
Englisch. Unterricht
(Konversation u. Anfangs-Unterricht) erteilt und Heberungen übernimmt
[55162]
Gertrud Swienty,
Schöneberg, Sedanstraße 57, III

Ehrenerkklärung.
Widernachst, Knechtstr. 18, ist nicht der Mann, welcher mich ausmieten wollte, wie durch Weiberlächer verbreitet wurde. Ich nehme jede Äußerung in dieser Angelegenheit zurück, erkläre denselben als Ehrenmann und beste hiermit Abbitte.
Karl Andreas, Schandwirt, Schöneberg, Feuerstraße 4.
Wer hilft
einem bedrängten Parteigenossen zu einer Existenz durch ein Darlehen von 300 Mark? Offerten C. 8, Expedition des „Vorwärts“.
Ein kleines Geschäftshaus
(Speisewirtschaft, wilde Heimat) inmitten der Stadt Schwedt, oder meinen hiesigen Gasthof will ich verkaufen.
A. Hinz, Zäckerick.

Singer Nähmaschinen.
Einfache Handhabung! Höchster Preis der Ausstellung.
Weltausstellung Paris 1900: **Grand Prix**
Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Nähmaschinenbetriebe.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Berlin W., Leipzigerstraße 92.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Todes-Anzeige.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler
Emil Schall
am 15. Juli verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Juli, nachmittags um 6 Uhr, von der Leichenhalle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Mariendorf aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
86/15
Die Ortsverwaltung.

Centralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter Deutschlands.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied
Gustav Finger
(Kellner) am 15. Juli verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Krankenhaus am Friedrichshain aus nach dem Auferstehungs-Kirchhof in Weihenfelden statt.
Die Ortsverwaltung I.

Rohtabak Max Otto,
Filiale: 56432
152 Brunnenstr. 152.
Billige Preise. Reiche Auswahl.
Roh-Tabak.
Große Auswahl, billigste Preise.
Formen: Original-Fabrikpreise.
5. J. Fränkel, Promenade 5, 11. Kottbuser Strasse 11, 181. Brunnenstrasse 181.

Landparzellen billig!
Quadratmeter 12 Mark an, ganz dicht bei Berlin, am **Bahnhof Biesdorf.**
Stadtbahnvorkehr, grosse Zukunft.
Auskunft im Restaurant am Bahnhof Biesdorf und im Comptoir Berlin, Gontardstr. 5. II. 116/7
Das sollen die billigsten Bauparzellen in Kolonie Schönbrück (neu angelegt)!
— 7 Mark pro Rute. —
Auskunft im Parkschloß am Steintiner Borsorid Bahnhof Sperwid. 27626

Dampfer für Vereine und Gesellschaften empfiehlt
Karl Krause, Alexanderstr. 13.
Fernspr.-Amt 7, 1690.
29
Gardinenhand Bernhard Schwarz Ballstr. 29 Tur.-Eing.
Kredit. Monatlich
— 10 Mark —
Bessere Anzüge Paletots nach Maß nach Billigste Preise.
Ber Rasse auch billige Preise.
J. Tempowski, Prinzenstr. 55.

Dr. Schünemann
Spezialarzt für Haut-, Horn- und Frauenleiden, Seydelstr. 9.
Wochentags 1/12-1/3, 1/6-1/8.
Zahn-Klinik. Preis- beliebige Teilzahlung.
Invalidenstrasse 145
Olga Jacobson, Emdenerstr. 22.
F. Bergmann & Sohn,
Kudowstr. 55.
Jernlöserwerk 42.
Kinderwagen 8.—
Sportwagen 3.75
Mit Verdeck 9.50
Kinderbetten 7.—
Großartige Auswahl
Best. Bad. Bill. Preise.
Wassergr. u. franco.
Verband ad. Fabrik. Auf Wunsch Matratz

Socialdemokratisch. Wahlverein für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis. Todes-Anzeige.
Am 14. d. M. verstarb unser Mitglied, der Steinhauser
Rudolf Krause
Gergierstraße 20.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des neuen Pauls-Kirchhofes bei Hühnersee (Seefstraße) aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
247/18
Der Vorstand.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der Bergolder
Hermann Weichel
im 49. Lebensjahre nach langen, schweren Leiden verschieden ist.
Dies geht tiefbetrubt an
Ww. Minna Weichel
nebst Kindern,
Neu-Weihenfelden, Langhansstr. 30.
Die Beerdigung findet Montag, den 18. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle der Marius-Gemeinde in Wilhelmshagen aus statt.
58082
Um stille Teilnahme wird gebeten.
Die Hinterbliebenen.

Rohtabak
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Guter Brand! Vorzügliche Qualität. Sämtliche Fabrikations-Methoden. Neue Formen, sehr große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck,
185 Brunnenstr. 185.
Roh-Tabak
Decke Nr. 5194
hell, gepfeilt, schneeweiß brennend, 1. Länge Vollblatt 56442
a Mk. 2.80 verzollt.
W. Hermann Müller,
Berlin O., Alexanderstr. 22.

Schirm-fabrik Rich. Meh,
Mantelstr. 35, pt. (kein Laden) und Köpenickerstr. 115.
Bedeutend billiger als im Warenhaus
Vorzeiger 5 Proz. Rabatt.
Wanzen, Schwaben
und **Ungeziefer** mit allem mit **Ros's** unerreichten, unfehlbaren Spezialmitteln. Preis pro Portion m. Umh. — 50. 1.—, 1.75 u. 3.—. Einzig u. allein echt nur beim Erfinder u. Fabrikanten
Elsasserstrasse 5
Max Noa, 3. Haus v. Hofenth.-Thor.
Lieferant f. Militär u. städt. Behörden.

Haben Sie Wanzen-Schwaben
dann ist es **Jhr. Schuld!**
Sowenien Sie **Hoffers'** edles Spezialmittel, welches Wanzen u. Schwaben nicht nur sofort löst, keine Fäden! Keine Garantie. Bei Behörden u. im Wehrdienst. Flasche à 0.50, 1.— oder 3.— M. Spritzapparate leihweise.
Nur echt in den Drogerien von:
Reichenbergerstr. 55 und
Koppenstr. 9. Fernsprecher.
R. Hoffers
Sie kaufen am Besten!!!
auf **Teilzahlung**
bei **Jahre & König,**
Warschauerstr. 72.
(Wöchentlich nur 1 Mk.) Herren-, Damen- u. Wecker-Uhren, Regulateure, Broschen, Ringe, Ketten. 55182

J. Baer
Badstr. 26, Ecke Prinz-Alteer
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung.
Elegante Paletots und Havelocks.
Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Mass.
Allerbilligste, streng feste Preise.
Eine Mark
wöchentliche Teilzahlung liefert eleg. fertige Herren-Moden.
Bestellungen n. Maß, tabell. und. Wertstoff im Hause.
J. Kurzberg, Neue Königstr. 47.
Direkt am Alexanderplatz.
Kranz- und Blumenbinderei
von **H. Rodewald,**
Alexandrienerstrasse 1a.
Kranz mit Bindungsgeschäften, Anrang zu Festlichkeiten, Bouquets, Lobgedichte jeder Art u. preiswert.

H. Greifenhagen Nachf.
Brunnenstr. 17-18. — Veteranenstr. 1-2.
Schnellverkauf wegen Platzmangels.
Steingut.
Küchengeräte in Sezession, blau
Zwiebel, Delft, weiss m. Gold.
Vorratsstollen 38 28 23 Pf.
Salz- u. Mehlmetzen 65 48 25 "
Essig- u. Oelkrüge 38 28 23 "
Gewürzbüchsen . . . 10 8 "
Satztöpfe . . . 1.25 1.15 95 "
Kaffeeteller . . . 7 6 4 "
Teller, tief u. hoch, weiss 9 Pf. weiss 5 "
Porzellan.
Kaffeekann., weiss 75 48 28 10 Pf.
Kaffeetassen 23 15 10 5 "
Zuckerdose 5 Pf. Sahnengliesser 5 "

Glas.
Bierseidel, geölt, 0.4 0.3 1/4
17 15 14 Pf.
Bierbecher m. Goldrand 9 "
Rot- u. Rheinweinglas 17 "
Rotweinglas, halbstark 13 "
Römer 21 18 "
Weinglas, gepresst . . . 5 "
Henkelbecher, geölt, 1/4 13 10 "
Wassergläser 5 "
Wasserflasche mit Glas, farb. od. geschliffen 38 "
Wasserflasche, 30 cm hoch 33 "
Teebecher mit Bordüre . . . 9 "
Salzgefässe 5 3 "
Einmachegläser 8 5 "
Zitronenpressen 8 "

Wirtschafts-Artikel.
Konsole, mit Blech bunt bedruckt 19 Pf.
Vorratsstollen " " 17 "
Giesskannen, lack. 42 35 25 "
Kaffeemühlen 98 82 65 "
Fleischschneidemaschinen,
No. 10 3.95 No. 5 2.75 M.
Plättisen No. 3 1.45 "
No. 2a 1.50 No. 3 1.55 "
Plättbolzen, geschmiedet, kg 28 Pf.
Asbestteller 12 "
Plättbretter, bezogen . . . 1.90 M.
Aermelplättbretter . . . 48 Pf.
Ahornbrettchen . . . 18 13 "
Garnwinden 29 "
Marktnetze 60 38 21 "

Emaile.
Kaffeekannen, bunt dekoriert od. Delft Dekor. 1.05 98 82 68 Pf.
Wasserkessel mit tiefem Saek, bunt dekoriert oder Delft Dekor. ca. 20 cm 1.70 ca. 22 cm 1.90 ca. 24 cm 2.20 M.
Wassereimer, reich dekoriert, ca. 25 cm 1.55 "
Kuchenpfannen mit Stiel 42 35 28 20 15 Pf.
Konsole mit Maass 35 "
Kaffeeflaschen 48 42 35 "
Arbeiterkannen 42 33 30 "
Wannen, oval 95 "
2.00 1.65 1.30 1.20 M.
Waschschüsseln 40 35 30 Pf.

Der Kampf im Bäckergerwerbe

Vielseitigem Verlangen Rechnung tragend, werden wir jetzt an jedem Sonntag in diesem Blatte die Liste derjenigen Bäckereien bekannt geben, welche die bescheidenen Forderungen der Bäckerei-Arbeiter bewilligt haben und diese auch in ihren Betrieben aufrecht erhalten!

Helft mit, die Bäckerei-Arbeiter wirtschaftlich frei und selbständig zu machen! Dies ist nur dann möglich, wenn es gelingt, das Kost- und Logiswesen dauernd aus allen Bäckereien zu beseitigen.

Erst dann werden die Bäckerei-Arbeiter genau wie andre Arbeiter da wohnen und essen können, wo es ihnen gefällt, und erst dann sind sie in der Lage, sich ein eigenes Heim gründen und sich verheiraten zu können.

Unterstützt uns in dem Kampfe, das Errungene zu erhalten, und kauft nur Brot und andre Backwaren aus folgenden geregelten Bäckereien:

Norden.

Zum Norden werden nur Tarif-Bäckereien aufgeführt.
 Akerstr. 16, Eduard Goldader.
 68, Eduard Goldader.
 153, D. Schumann.
 5, Dabbe.
 171, B. Rentwig.
 Adolfsstr. 11, Lemmigfeld.
 1, G. Dabbe.
 12b, Hühnsch.
 Anklamersstr. 19, Eduard Goldader.
 36, R. Graul.
 Artilleriestr. 27, Neue Beck. Brotsfabrik.
 3, Eduard Goldader.
 Badstr. 37a, Schimeged.
 Bernauerstr. 47, Schimeged.
 35, D. Schröder.
 97, D. Marx.
 Bismarckstr. 2, Renning.
 Bogenstr. 11, Leopold Hül.
 Borngstr. 18, D. Hühnsch.
 Brunnenstr. 41, Ham. Sorge.
 95, Hanke.
 3, Th. Rottweide.
 56, D. Bismig.
 27, D. Hanke.
 95, D. Hanke.
 96, Eduard Goldader.
 129.
 48, Rofke.
 Butmannstr. 20, Hühnsch.
 Burgdorferstr. 15, D. Kratochwill.
 4, Jung.
 Buchholzerstr. 6, Bogler.
 Carmen Salzw. 163, G. Reist.
 Chauferstr. 38, Eduard Goldader.
 Chorinstr. 55, F. Hanke.
 Gölsterstr. 3, E. Schmidt.
 Gremmerstr. 15, Adolf Worlof.
 Haldorferstr. 33, I. Hühnsch.
 Danzigerstr. 70, E. Rint.
 76, D. Schmidt.
 94, Himmus.
 21, B. Singer.
 72, G. Boudran.
 Demminstr. 18, Neue Berliner Ge-
 nossenschaft-Bäckerei.
 23, R. Gutsch.
 25, Grund.
 Dunderstr. 2, Ezerwenf.
 73, E. Janke.
 78, F. Deiner.
 Drontheimerstr. 6, D. Schröder.
 Elbasserstr. 82, Brotsfabrik Berolina.
 Fegelerstr. 19, Rofschel.
 1a, Boles.
 Fehrbellinerstr. 27, H. Höfelbarth.
 Franzstr. 45, Joh. Thiel.
 51, A. Wittkop.
 53, Ed. Goldader.
 Fürstenbergerstr. 12, Brotslab. Berolina.
 Gerichstr. 14, Schwemler.
 4, D. Schröder.
 Gleimstr. 19, Straße.
 60, Reisch.
 Graunstr. 22, Dohmann.
 52, F. Hanke.
 5, B. Schent.
 32, F. Hanke.
 28, Hoff.
 37, Eduard Bultke.
 Grenzstr. 13, Hiegelsh.
 Grünhaldenstr. 61, F. Altkof.
 5, F. Jambor.
 Gartenstr. 61, G. Viehweger.
 Gaudystr. 9, Joh. Bauer.
 Griesenhaldenstr. 15, A. Klatzsch.
 Gugenauerstr. 1a, F. Hühnsch.
 Henningsdorferstr. 25, Boles.
 Högemeisterstr. 1, E. Elbinger.
 9, L. Rapp.
 20, P. Meyer.
 Hochstr. 31, D. Renste.
 Neue Hochstr. 18, Berl. Gen.-Bäckerei.
 35, E. Straßmeyer.
 24, D. Schulz.
 28, D. Korchner.
 Hochstädterstr. 23, F. Jambor.
 Hühnschstr. 43, Hühnsch.
 Jasmunderstr. 13, H. Döring.
 Javalldenstr. 144, Ed. Goldader.
 Kaschauer-Allee 13/14, Pope.
 103, Adamsh.
 57, Aug. Rühniger.
 10, Eduard Goldader.
 46, Bing.
 Koloniestr. 28, A. Schneider.
 71, G. Richter.
 34, G. Wüde.
 151, Otto Scheer.
 Koldbergerstr. 27, A. Braun.
 Kopenhagenerstr. 74, P. Schön.
 Köpferstr. 1, Thiede.
 3, G. Schmidt.
 Kuglerstr. 8, B. Hiebsh.
 Lgnarstr. 4, Rabat.
 14, Wundt.
 1, Marquardt.
 Nebenwälderstr. 60, Th. Csanics.
 59, D. Schröder.
 31, R. Jadel.
 10, Boles.
 Lorchingstr. 36, F. Hanke.
 17, F. Dahms.
 Lüderstr. 60, B. Gärtnner.
 Lychnestr. 17, P. Borowsky.
 4, Walter vom Schwede.
 105, D. Schröder.

Marstr. 17, E. Schülze.
 Neckerstr. 2, Sachms (norm. Zeiler).
 Müllerstr. 32, Ewe. Hum.
 11, Brotsfabrik Berolina.
 33, Büttner'sche Brotsfabrik.
 37, Friedrich Beyer.
 196a, Hanke.
 Oberbergerstr. 43, Böhm.
 48, Schüherr.
 38, Baldin.
 21, Wagner.
 Oudemärkerstr. 44, F. König.
 Oranienburgerstr. 60/63, Eimon3
 Brotsfabrik.
 Pappel-Allee 21, Ernst Pfeifer.
 21, Reife.
 18, J. Boelen.
 14, R. Höfelbarth.
 104, Rich. Müller.
 136, E. Drepler.
 Panstr. 51, F. Klauz.
 21, D. Schröder.
 45d, G. Hühner.
 Prenzlauer Allee 11a, Ed. Goldader.
 24, Ed. Goldader.
 203, R. Herrmann.
 Pulverstr. 21, F. Hanke.
 14, H. Jaape.
 37, J. Bauer.
 46, H. Bloß.
 24, Runt.
 48, D. Schröder.
 Pringener-Allee 53, Schmidt.
 57, R. Schwendy.
 61, D. Reisch.
 Prinz Eugenstr. 10, D. Senf.
 16, D. Ogwald.
 5, Jomcher.
 8, D. Reiche.
 20, D. Dörder.
 Ramlerstr. 36, G. Jaehn.
 24, G. Seidel.
 31, Th. Dahlenburg.
 Naumerstr. 55, R. Scharlof.
 Ravensbrücke 1, Ernst.
 Reinickendorferstr. 20, P. Hanke.
 69, Frau Peisch.
 69, Hühnsch.
 41, R. Wenzel.
 54a, B. Herberg.
 47, G. Bloß.
 Rheinbergerstr. 13, H. Scholz.
 26, W. Lorenz.
 48, Seidel.
 Rhinowstr. 2, D. Schwienhagen.
 Ruppinerstr. 8, F. Baade.
 12, D. Hanke.
 Rügenstr. 3, Heubicin.
 16, Hühnsch.
 Rühlstr. 24, Georg Sp.
 34, G. Bogler.
 Sömnemünderstr. 27, Otto Großmann.
 68, R. Beder.
 80, Bekner.
 106, G. Runge.
 54, Paulsch.
 82, R. Wundt.
 93, Schubert.
 74, F. Hanke.
 Schön-Allee 177, Eduard Goldader.
 Schulstr. 20, Hugo Stolzmann.
 37, F. Jomcher.
 25, Th. Schmidt.
 51, P. Krumbach.
 110, Strigle.
 Schömannstr. 24, G. Reilowit.
 Schwedterstr. 52, A. Gabner.
 230, D. Stamm.
 48, A. Hühnsch.
 240, Rauh.
 Sparrstr. 6, Wöner.
 Steinhaldenstr. 54, P. Peshmann.
 Stolpstr. 64, Dabbe.
 Streibstr. 4, J. Hühnsch.
 46, Georg Witt.
 31, P. Scheunemann.
 64, Brauner.
 Stargarderstr. 78, Part u. Waller.
 63, E. Burger.
 74, F. Hanke.
 12a, A. Ubert.
 70, Langnickel.
 Seeitz 68c, A. Rindt.
 Schönholzerstr. 5, Mittelbach.
 Spandauerstr. 1, G. Thomas.
 Spandauerstr. 14, D. Agrifola.
 Spandauerstr. 23, A. Franz.
 Triftstr. 2, R. Hoyer.
 43, Heinrich Ruch.
 Tiedstr. 16, A. Ruch.
 Treckowstr. 44, L. Lehmann.
 57, R. Hühnsch.
 Tegelerstr. 11, G. Lutz.
 Uedowstr. 4, Stollberg.
 15, D. Schröder.
 Urechterstr. 8, Kersten.
 Wallstr. 21, F. Nienstaht jr.
 Wüdenomstr. 29, J. Breier.
 Weihenburgerstr. 55, D. Nobiling.
 42, A. Himmus.
 16, A. Himmus.
 Wiefenstr. 31, F. Scheunemann.
 19a, P. Schardien.
 28, Seeger.
 Wolgasterstr. 13, Hwe. Dreier.
 Wollinerstr. 50, Nicol.
 58, F. George.
 44, G. Rabdaj.
 23, J. Dabben.

Wollinerstr. 31, A. Vordach.
 Wiedingstr. 7, D. Brendel.
 Wiedingstr. 7, Hanke.
 Wichterstr. 5, D. Langwiesel.
 Wichterstr. 34, Hühnsch.
 Wollinerstr. 2, Regeu.
 26, E. Förster.
 Wollinerstr. 31, Th. Rottweide.
Nordosten.
 Barnimstr. 17, E. Dorendorp.
 Büchingerstr. 11, F. Schüge.
 18, A. Hüfer.
 29, B. Koloff.
 Elisabethstr. 15, B. Borath.
 Frankfurterstr. 108, Büttner.
 Al. Frankfurterstr. 14, F. Mittelstadt.
 Georgenstr. 48, Weiged.
 Greshaldenstr. 29, Katschel.
 76, G. Wegner.
 12, D. Hanke.
 202, D. Förster.
 Heinersdorferstr. 12, P. Kamlar.
 Hüthnerstr. 11, E. Dylentian.
 Inmannstr. 10, A. Krause.
 33, A. Reimer.
 21, A. Krell.
 30, A. Baldin.
 39, D. Dänke.
 Kuglerstr. 8, B. Hiebsh.
 Landsbergerstr. 91, A. Stauda.
 146, D. Schwarze.
 Landsberger Allee 157/58, G. Eggert.
 123, G. Hühnsch.
 43, G. Hühnsch.
 57, A. Hamin.
 Landwehrstr. 12, D. Led.
 Lippestr. 2, D. Hanke.
 8, D. Kruse.
 Marienburgerstr. 7, A. Seemann.
 Neue Königstr. 23, G. Reisch.
 60, Ed. Goldader.
 55/56, J. Schultsch.
 Odenburgerstr. 14, Hühner.
 Paulfabenstr. 44, P. Martin.
 84, R. Hühnsch.
 9, R. Schüle.
 20, D. Röhne.
 58, D. Hecht.
 Raabstr. 12, D. Böhm.
 Soldenerstr. 17, P. Hühnsch.
NW. Moabit.
 Alt-Moabit 77, D. Blohner.
 Brandstr. 34, Brotsfabrik Berolina.
 Brandstr. 24, G. Graf.
 42, A. Schmidt.
 44, R. Schwämmlein.
 74, Th. Arnst.
 50, B. Reiche.
 59, J. Sieg.
 Verhängerstr. 1, B. Bremer.
 12, R. Mittelstr.
 Dredowstr. 20, R. Schubert.
 16, Th. Kühner.
 Birkenstr. 32, R. Baderhagen.
 Bremerstr. 56, D. Beyerling.
 60, J. Beyer.
 Claudiusstr. 10, A. Tade.
 Dreierstr. 12, P. Hühnsch.
 Emdenerstr. 21, F. Polzing.
 17, D. Blume.
 44, G. Linke.
 Goklonskystr. 6, W. Müller.
 33, R. Drenske.
 Gutfenstr. 41, A. Sternsdorf.
 4, F. Rechenberg.
 Jagowstr. 10, F. Bartel.
 Kirchstr. 12, D. Plegner.
 Löhndorferstr. 47, E. Schmidt.
 Löhndorferstr. 27, Langner.
 Melanthalstr. 18, Brotslab. Berolina.
 Odenburgerstr. 14, E. Weider.
 Verlegerstr. 7, E. George.
 Wulffstr. 16, G. Schumann.
 Rottowstr. 31, F. Hühner.
 51, D. Dering.
 40, Th. Deuer.
 Stenensstr. 17, F. Hühner.
 7, G. Raab.
 Sidingenstr. 41, A. König.
 Stendalerstr. 5, G. G. u. Co.
 Stephanstr. 55, F. Handke.
 Stromstr. 33, F. Böhm.
 Turmstr. 67, Hanke.
 47, Ed. Goldader.
 Urechterstr. 8, B. Kersten.
 Waldstr. 25, E. Hühnsch.
 30, F. Durek.
 46, Müller.
 Waldenstr. 28, F. Treckow.
 Wickestr. 66, G. Spiederemann.
 36, G. Wundt.
 59, B. Wendermann.
 21, Otto Weierich.
 Wülfelderstr. 7, E. Diekmann.
 25, D. Kufowit.
 Wülfelderstr. 33, F. Hanke.
 15, Ed. Goldader.
 Wülfelderstr. 17, Rattsch.
 33, Hühnsch.
 27, A. Lopp.
 16, A. Daniels.
Osten.
 Andreasstr. 4, G. Fischer.
 16, Hanke.
 23, Probst.
 32, Wilhelm, Brotsfabrik.

Kleine Andreasstr. 7, Christall.
 Andreasstr. 3, L. Dittler.
 Blumenstr. 13, Berolina Brotsfabrik.
 50a, Ruffes Erben.
 51a, G. Krause.
 59, B. Dombrowsky.
 Boghagenerstr. 13, Albrechts Bäckerei.
 33, A. Schum.
 Breslauerstr. 32, F. Brademann.
 Boghagenerstr. 13, Albrechts Bäckerei.
 Caduenerstr. 20, Max Weisler.
 14, D. Balch.
 4, D. Stedlin.
 Ebelingstr. 5, R. Steiber.
 Elbingerstr. 86, D. Hoff.
 97, D. Hoff.
 76, Fritz Hart.
 90, Herrn. Trapp.
 Eldenerstr. 2, A. Spätlich.
 Eckerstr. 1, A. Scheer.
 13, G. Dering.
 Friedenstr. 47, G. Radtsch.
 44, D. Hartmann.
 57, G. Rolke.
 74, Tiede.
 Friedrichsbergerstr. 16, B. Schorr.
 20, B. Behrend.
 Friedrichsfelderstr. 17, R. Hauze.
 26, Hering.
 39, F. Drog.
 Fruchtstr. 38, A. Gerland.
 37, Scheridan.
 29, A. Hühnsch.
 46, Polenz.
 73, A. Grüneberg.
 83a, D. Hühnsch.
 Fürstenwälderstr. 7, A. Schühndübel.
 Frankfurter Allee 75, R. Rauhsh.
 108, Büttner.
 145, B. Engel.
 179, Postmeyer.
 173, Berolina Brotsfabrik.
 Gr. Frankfurterstr. 2, G. Brauer.
 85, Ed. Goldader.
 Gabelsbergerstr. 8, A. Weis.
 Graubenerstr. 12, G. Sperling.
 Grüner Weg 54, Schme.
 63, Hanke.
 75, G. Wolff.
 115, Spillmann.
 42, A. Darnstadt.
 49, E. Hühnsch.
 57, Deuh.
 Hausburgstr. 5, A. Rehl.
 26, Schneider.
 Heidenfeldstr. 21, Ralm.
 Holzmarktstr. 55a, F. Stod.
 55, F. Rieboldt.
 Hübnerstr. 6, Riegler.
 14, G. Freu.
 Jähndstr. 2, F. Stachowit.
 Jägerstr. 12, A. Rofschel.
 Kochstr. 34, B. Brule.
 43, Joseph Grogowit.
 Koppenstr. 23, G. Bremer.
 49, Ladislau Staroffa.
 99, D. Stederleben.
 Kopernikusstr. 3, Borchardt-Brotsfabrik.
 9, A. Wiemann.
 Königsbergerstr. 9, P. Zimmer.
 18, D. Lufe.
 30, D. Lohndorf.
 35, F. Sommerfeld.
 Krautstr. 10, Albrecht.
 22, Arndt.
 25, Paulus Freudenhammer.
 41, Paul Drehmer.
 3, Eduard Goldader.
 Kreuzigerstr. 1, Hanke.
 Langenbedstr. 12, E. Kiewald.
 Langestr. 21, G. Hühnsch.
 36, Brotsfabrik Berolina.
 40, R. Koblitz.
 46, A. Rappmann.
 13, Ed. Goldader.
 106, G. Hartmann.
 Lichtenbergerstr. 6, F. Scheel.
 21, B. Göhmann.
 Liebigstr. 38, Hanke.
 15, Bauer.
 Lühnerstr. 14, F. Hühnsch.
 Wömerstr. 1, Rahlsh.
 18, Ernst.
 Lühnerstr. 11, A. Diener.
 Martstr. 9, A. Kell.
 11, R. Schneederger.
 27, Wohlm.
 38, L. Köpfe.
 15, B. Hühnsch.
 Kleine Marktstr. 12/13, Lehmann.
 Remelerstr. 4, Miller.
 7, Anode.
 20, L. Holbe.
 47, Rühnsch.
 52, F. Weishofe.
 59, G. Dönitz.
 Rixdachsstr. 14, Genossenschaft Volksbrot.
 29, J. Hühnsch.
 Wallerstr. 2, B. Reiser.
 13, D. Dörner.
 Wülfelderstr. 15, D. Lutz.
 32, G. Albrecht.
 Wülfelderstr. 35, A. Müller.
 32, Hornig.
 51, F. Schön.
 68, Hühnsch.
 Wülfelderstr. 29, F. Hühnsch.
 Am Elisabethhof 1, A. Adam.
 Petersburgerstr. 2, G. Hühnsch.

Petersburgerstr. 32, G. Schwarz.
 66, Alh. Thiel.
 21, F. Reierend.
 Polenerstr. 2, St. Gmter.
 16, D. Biesch.
 Pritschstr. 4, A. Gogens.
 Proslauerstr. 23, Bloch.
 Pritschstr. 5, A. Reim.
 33, D. Reumann.
 Rigaerstr. 138, D. Bursat.
 Romintenerstr. 20, A. Seiwert.
 44, E. Kähler.
 57, M. Gogens.
 Radersdorferstr. 20, B. Böder.
 62, Herrn. Büttner.
 67, Anna Kroker.
 Samariterstr. 2, F. Fischer.
 11, R. Hanke.
 21, D. Schöning.
 Schreinerstr. 57, Louise Kamisch.
 60, R. Steffen.
 Straußbergerstr. 1, E. Reclin.
 33, G. Schiede.
 17, A. Hühnsch.
 5, F. Schubert.
 46, R. Müller.
 Straßmannstr. 8, Ernst Keller.
 24, Hein.
 Stralauer Platz 13/19, Heida.
 Stralauer-Allee 23, G. Wimmenberg.
 17, A. Lipst.
 Tbarerstr. 11, R. Reime.
 Tüfterstr. 26, A. Wegner.
 34, Röhlig.
 77, Ferd. Stahndorf.
 91, Hanke.
 12, A. Bieringer.
 Tbornerstr. 67, B. Reisch.
 Waldnertheaterstr. 10, L. Kränkel.
 Warthauerstr. 1, Herrn. Gubler.
 4, F. Hühnsch.
 8, L. Reicht.
 27, D. Hühnsch.
 30, D. Carr.
 60, D. Schülze.
 69, D. Hühnsch.
 76, F. Anals.
 82, B. Biewe.
 Weberstr. 36, Ed. Goldader.
 Weidenweg 7, Herrn. Müller.
 25, Rohlrecht.
 37, Reumit.
 30, Berolina, Brotsfabrik.
 57, Hanke.
 74, Hühnsch.
 82, D. Lutz.
 87, A. Kirchmeier.
 Wilhelm Stolzstr. 2, D. Schachal.
 38, R. Bachmann.
 Zellerstr. 2, Franke.
 Zornstr. 8, L. Hühnsch.
 27, Reisching.
 34, Waus.
 55, Richter.
Südost.
 Adalbertstr. 93, R. Finger.
 66, F. Hoppe.
 Admiralstr. 10, Hanke.
 22, E. Blümel.
 30, Max Dürck.
 37, Rabatt-Sparverein.
 Ammerstr. 41, F. Niemeyer.
 5, E. Radelbach.
 Brierstr. 7, J. Lutzsch.
 41, D. Osterhagen.
 21, G. Fritz.
 Capriustr. 25, Hanke.
 Gurostr. 5, F. Hühnsch.
 22, D. Schöning.
 42, E. Müller.
 37, G. Raaz.
 44, F. Hühnsch.
 28, Jömer.
 Jaldensteinstr. 47, A. Manthey.
 43, F. Weber.
 45, Hanke.
 20, Kuhlsh.
 28, Albrecht.
 Forkestr. 42, Probst.
 20, Rabatt-Sparverein.
 48, B. Scharfenberg.
 3, G. Marks.
 Gölzigerstr. 63, Dieterbach.
 68, Rabatt-Sparverein.
 26, Sehnert.
 55, Fischer.
 Gölziger Ufer 32, Komolabla.
 Grünauerstr. 21, A. Kasmald.
 12, D. Bus.
 20, Wagner.
 Glogauerstr. 2, R. Kohn.
 26, A. Großmann.
 28, Rabatt-Sparverein.
 Gubenerstr. 32, A. Kadernig.
 Kottbuser Damm 35, G. Müller.
 20, G. Hühnsch.
 2, A. Hühnsch.
 Kottbuser Ufer 21, G. Wenzel.
 44, Rabatt-Sparverein.
 114, E. Bell.
 172, Landbahn.
 90, Hühnsch.
 31b, F. Hühnsch.
 16, G. Stäcker.
 23, A. Kauf.

Raußerstr. 47, Schmidt.
 2, Albrecht.
 Riegnigerstr. 7/8, A. Hanke.
 22, Rabatt-Sparverein.
 28, G. Reisch.
 Rübenerstr. 10, Hanke.
 24, C. Hühnsch.
 29, Hühnsch.
 Rantkeuferstr. 45, Hühnsch.
 67, A. Lipst.
 67, L. Schirmmeister.
 90, G. Reisch.
 96, A. Brauer.
 103, L. Rappmann.
 Rantkeuferstr. 61, A. Stolla.
 (beschäftigt nur Lehrlinge,
 5, B. Bergmann.
 100, Langnickel.
 Rariannenstr. 5, B. Loeckh.
 27, A. Lutzsch.
 Rastauerstr. 16, A. Lutzsch.
 18, Rantkeuferstr.
 28, Hühnsch.
 34, C. Schulz.
 Reichardtstr. 29, A. Brotsfabrik.
 Rainystr. 1, F. Barth.
 7, Hühnsch.
 19, D. Weber.
 64, C. Heilmann.
 68, G. Reumann.
 73, Stojanoff.
 80, Hanke.
 Obmaggstr. 9, Komolabla.
 Oppenerstr. 4, Schent.
 30, E. Stephan.
 24, G. Hühnsch.
 35, A. Krause.
 46, Rabatt-Sparverein.
 49, Rauh.
 Oranienstr. 11, A. Rorik.
 196, F. Thleme.
 4, B. Krenus.
 110/111, H. Tade.
 186, Hanke.
 Pringenerstr. 99, Reisch.
 59, Ed. Goldader.
 Paderstr. 42, E. Prohmberg.
 17, D. Weber.
 48, D. Dietrich.
 Plan-Ufer 92a, Otto Grigolek.
 Reichenbergerstr. 40/41, D. Weber.
 51, Hühnsch.
 58, Deuer.
 61, G. Schulz.
 64, B. Reisch.
 82, A. Bauer.
 95a, F. Hühnsch.
 101, Wagner.
 111, G. Schrein.
 114, A. Hühnsch.
 138, A. Hoff.
 146, Bergmann.
 153, G. Jenker.
 158, Rabatt-Sparverein.
 168, D. Weber.
 185, L. Rudnik.
 Ratiborstr. 2, Rabatt-Sparverein.
 6, Joh. Dietrichsmond.
 17, J. Hühnsch.
 50, G. Schulz.
 Skaligerstr. 1, Fritz Richter.
 59c, D. Rieger.
 63, Dehmel.
 95, D. Stammoth.
 101, G. Hühnsch.
 109, A. Hühnsch.
 124, E. Hühnsch.
 138, Hühnsch.
 Sorauerstr. 1, D. Hühnsch.
 8, D. Hühnsch.
 12, A. Hühnsch.
 18, W. Enle.
 Schmidtstr. 8a, C. Lange.
 Schleichstr. 19, E. Tennert.
 Waldemarstr. 66, F. Hamel.
 Wienerstr. 8, Hühnsch.
 32, C. Hühnsch.
 36, Joh. Dietrichsmond.
 56, A. Langnickel.
 58, F. Hühnsch.
Süden.
 Adalbertstr. 66, F. Hoppe.
 Alte Jakobstr. 79, Eugen Wofsch.
 7, D. Hühnsch.
 88, Hühnsch.
 Blücherstr. 16, D. Hühnsch.
 69, Brotsfabrik Berolina.
 Bergmannstr. 14a, Polenz.
 104, D. Hühnsch.
 Boedstr. 37, Hühnsch.
 46, G. Schulz.
 Bürwaldstr. 47, F. Dehmell.
 Brandenburgerstr. 21, A. Beder.
 Compbauenerstr. 6, F. Hühnsch.
 Dieffenbacherstr. 6, F. Hühnsch.
 27, L. Richter.
 52, G. Reisch.
 Dresdenerstr. 81, C. Eismann.
 6, Ed. Goldader.
 Fürstenstr. 8, R. Kuhlsh.
 Guelienaustr. 66, Albrich.

Orléansstr. 14a, G. Heintz.
67, F. Wendel.
15, Rabat-Sparverein.
35, Rabat-Sparverein.
25, Bödcher u. Co.
4, H. Rabby.
Oranienstr. 1, G. Heintz.
Damenstr. 49, D. Hartmann.
Nahstr. 21, Köhler.
Reinigenstr. 64, Brossfabrik Berolina.
Nahstr. 15, Herrn Trapp.
Stallhüterstr. 32a, Hanke.
Schmidstr. 8a, G. Lange.
Schönleinstr. 27, D. Hollander.
21, E. Anders.
6, G. Drausche.
Solmsstr. 27, S. Krantz.
Urbahstr. 1, Neubarth.
88, H. Schmiedlein.
Wasserthorstr. 16, Leutenichlänger.
21, Böbel.*
Südwesten.
Alexandrienerstr. 46, Niedenstahl.
29, R. Dübzig.
Bergmannstr. 10, Knofius.*
14a, B. Polenz.*
Hübnerstr. 14, Aug. Preuss.
Reisenstr. 27, Brossfabrik Berolina.
Neulohmerstr. 34, R. Richter.
Kreuzbergstr. 38, R. Heffe.
Ritterwälderstr. 30, Franz Dohmal.*
Wölknerstr. 124, D. Blotner.*
Markgrafenstr. 73, R. Richter.
74, Gust. Rothe.*
Martendorferstr. 3, J. Steinle.
Ritterwälderstr. 44, G. Schröder.
Kottstr. 9, H. Bodisch.*
49, Aug. Wiegell.*
Simonsstr. 28, B. Bergmann.*
Wühlstr. 133, R. Richter.
Vorkstr. 40, D. Blotner.*
65, H. Triempler.
Zimmerstr. 84, R. Richter.
Joffenerstr. 41, D. Blotner.*
Westen.
Blumenhalsstr. 6a, Gerdwitz.
Dennertstr. 4, Elias Rabanovich.*
Dennertstr. 6, D. Blotner.*
33, R. Nahn.
Friedrich Wilhelmstr. 20, A. Japp.
Kreuzstr. 20, Brossfabrik Berolina.
Kirchbachstr. 14, D. Gaebide.*
Neue Steinmehlst. 1, Karl Heglin.
Ründerbergstr. 29, G. Kofonowsky.
Steglerstr. 71, D. Schaper.
Steinmehlst. 27, R. Bohe.
43, D. Hoyer.
Göbnerstr. 18, Brossfabrik Berolina.*
Grop-Göbnerstr. 8, D. Gaebide.*
9, Elias Rabanovich.*
Kurfürstenstr. 9, D. Blotner.*
Centrum.
Alexanderstr. 28, H. Gittig.
21, Eduard Goldacker.*
Auguststr. 26, Brossfabrik Berolina.*
Kleine Alexanderstr. 26, F. Arnold.*
Dragonerstr. 15, D. Hanke.
39, R. Neumann.
Elastr. 62, G. Veiter.
19, Thuniger.
Gipsstr. 7, L. Nissen.*
Grenadierstr. 47, G. Hammisch.
Kreuzstr. 17, H. Sillbe.*
Lindenstr. 56, G. Schneider.*
65, R. Danke.*
Lotharingerstr. 16, H. Schmitz.
Nendelsjohnstr. 9, R. Neumann.*
Pulaststr. 10, H. Heise.
Oranienburgerstr. 29, R. Strauß.
84, Hanke.
Sophtenstraße, Wälgers Bierquelle.
Steinstr. 15, Otto Nimmich.
Alte Schönhauserstr. 33, Ed. Goldacker.*
Charlottenburg.
Ansbacherstr. 26, H. Kühnast.
Canerstr. 17, G. Schütz.
Courbierestr. 9, R. Dunter.
Görlichstr. 18, H. Hebe.*
Danteplatz 46, Lehmann.
Frosmastr. 12, Schmidt u. Hamerdt.
Hofstr. 10, Naah.
Friedrich Karlsplatz 1a, R. Rische.
Goethestr. 26, G. Scholt.
79, H. Weigand.
Guterdestr. 40, F. Lorgeier.
Quintenstr. 23, G. Schäfer.
Kantstr. 24, Gernig.
40, H. Vahse.
61, R. Förster.
Kanalstr. 15, G. Lenke.
Kaiser Friedrichstr. 59, G. Parisch.
Kochstr. 35, G. Anorr.
Knobelsdorferstr. 8, H. Schmidt.
42, H. Wenig.
Krummstr. 20, D. Schulz.
Leibnizstr. 62, D. Wörbe.
Rohstr. 19, D. Blotner.*
Rehringstr. 3, G. Brandt.
Reitelbeckstr. 14, D. Blotner.*
Reitelstr. 76, H. Spilbart.
Röderstr. 3, D. Wille.*
Wölknerstr. 12, H. Thiele.
Sophtenstraße 18a, Paul Dähne.*
80, H. Proell.*
93, H. Gramann.
Spandauerstr. 20, H. Rüd.
Sprecherstr. 46, Borath.
Schillerstr. 83, H. Hoff.
Schäferstr. 29, H. Risch.*
Schlüterstr. 17, G. Kraus.
Schützgartenstr. 15, H. Rische.

Lautrogenerstr. 10, G. Jandke.
Waldstr. 8, B. Reiche.
83, H. Ullrich.
Wilmersdorferstr. 59, R. Junf.
70, B. Gaidke.
158, D. Geisler.
Schöneberg.
Lindbächerstr. 8, D. Blotner.*
Möhlstr. 12, G. Hecht.
Nahstr. 13, H. Forst.
Augustenburgerstr. 36, D. Blotner.*
Nahstr. 21, H. Lehmann.
40, D. Sterling.*
46, D. Blotner.*
47, R. Schönmüller.
Barbarosästr. 78, Weigel.*
Brandstr. 9, Raab.
Belzigerstr. 61, H. Kernchen.
Eberstr. 65, Hanschknabel.
Feurigstr. 67, G. Kerfer.*
54, H. Wagners.*
Frankenstr. 7, R. Neumann.
2, Eduard Hanke.*
Friedrichstr. 9, D. Gort.
Götterstr. 11, D. Blotner.*
21, G. Brauer.
44, R. Sperlich.*
Goltzstr. 2, J. Baur, jr. Hanke.
Goltzstr. 31, D. Blotner.*
Goltzstr. 68, Brossfabrik Berolina.*
Gustav Freytagstr. 9, D. Beck.
Grunowstr. 129, D. Blotner.*
110,
120, H. Lehmann (Jnh. Schärer).
Hauptstr. 53, J. Kaiser.
85, H. Heiligen.*
102/3, H. Rischer.
136, H. Steuer.*
Hohenzollernstr. 21, Friedr. Templin.*
5, G. Döbige.
19, D. Blotner.*
Hohenstaufenstr. 7, H. Lehmann.*
Kaiser Friedrichstr. 14, H. Pfeilschmann.
11, Peter.
4, Brossfabrik Berolina.*
Kolonnenstr. 46, G. Lohmowsky.
Krummstr. 1, D. Neumann.
Krossenerstr. 9, G. Schwenmer.
11, Bohnhart.
Majstr. 27, H. Jödel.
Reinigenstr. 9, G. Raubhus.
Rollenborferstr. 28, H. Ralberg.*
Uring Georgstr. 7, H. Bodisch.*
Sedanstr. 6/7, H. Lehmann.*
18, G. Franke.*
22, L. Jöhannes.*
34, G. Brauer.
36, H. Lehmann.*
39, G. Neumann.*
83, G. Durr.
Stegfriedstr. 1, Brossfabrik Berolina.*
4, Josef Wagner.*
Steinmehlst. 22, D. Blotner.*
42, D. Blotner.*
Tempelhoferstr. 8, Dampé.
5, H. Danice.
Wartburgstr. 3, G. Dorfmüller.
Winterfeldstr. 20, G. Pomerente.*
Ziethenstr. 3, H. Hoffmann.*
Rixdorf.
In Rixdorf werden nur die
Taxis-Vadereien aufgeführt.
Bergstr. 73, R. Kupfernagel.
16, D. Blotner.*
123, Conrad Vende.
32, Rob. Riebling.
77, Otto Gabel.
124, Rich. Liebenow.
Berlinerstr. 20, H. Volquänder.
26, H. Reich.
80/81, Spandel.
65, H. Reiman.
Bobbinstr. 64, F. Godawa.
Delbrückstr. 35, H. Edel.
65, H. Seiler.
Eisenstr. 82, F. Wietzsch.
Fensterstr. 44, R. Jochal.
Ferkstr. 4, Speiserhorn.
15, G. Watz.
Kalkstr. 3, Rabat-Sparverein Südost.
21, R. Lehmann.
26/26, G. Verheide.
Haldenstr. 10, G. Krosder.
Haldenstr. 60, R. Kotten.
Haldenstr. 3, L. Warrand.
Hermannstr. 42, R. Pflanz.
16, G. Reinhardt.
210, H. Briz.
231, Friedrich.
Herbststr. 3, Hlmer.
Herzbergstr. 11, Oribat.
28, H. Stange.
Hochstr. 34, R. Seiler.
Hochstr. 1, H. Neubauer.
Hochstr. 71, G. Grünbogen.
Hohenzollernplatz 11, B. Schmidt.
18, Dornbusch.
18, D. Warrand.
Kansenstr. 2, D. Hoyer.
Kagerstr. 70, Paul Dahn.
77, G. Hanke.
Kalkstr. 65, H. Scholz.
31, Otto Edel.
Kaiser Friedrichstr. 175, H. Weigmann.
12, H. Braun.
7, H. Herrmann.
Karlsgartenstr. 13, H. Radow.
Knechtstr. 33, Rob. Geller.
38, G. Grubbe.
41, R. Belg.
68, H. Richter.
146, H. Heintzsch.

Kirchhoffstr. 2, Rabat-Sparverein Südost.
82, G. Hoffmann.
46/47, Dresla.
Kochstr. 45, J. Hornig.
Leistungstr. 22, Aug. Jahnke.
30, Doppe.
34, R. Rischhoff.
Königsbergerstr. 17/18, Friedrich.
31, W. Boigt.
44, H. Weigell.
Krausenstr. 56, Jos. Prechner.
Krausenstr. 13, R. Janker.
16, H. Jömer.
4, Otto Gort.
Krausenstr. 11, B. Döbner.
Krausenstr. 22, B. Bemmelt.
24, D. Br.
38, Lengke.
63, H. Risch.
75, D. Lemke.
83, D. Griebat.
Richardstr. 104, Handke.
15, Paul Blasius.
63, Rabide.
Richardplatz 7, Rich. Liebenow.
Ringbahnstr. 25, H. Scholz.
30, H. Risch.
Krausenstr. 32, Arthur Rischhoff.
94, Fritz Hoff.
76, H. Bernede.
Scheidewegstr. 4, H. Lehmann.
Scheidewegstr. 23, Hammer.
29, Rich. Liebenow.
39, H. Semfelsen.
Steinmehlst. 94, H. Richter.
121, Kewitz.
129, Rabat-Sparverein.
131, J. Rump.
Schönhauserstr. 9, R. Reiman.
Thomaststr. 7, R. Kobbes.
37, Kandi.
Thüringerstr. 18, G. Büchel.
36, Carl Damed.
Wallerstr. 18, G. Pfeilschmann.
Wasserstr. 9, G. Heiler.
68, G. Döllinger.
Wassergasse, Kasse.
Wilmersdorferstr. 7, H. Tresler.
21, G. Krüger.
Wippenstr. 12, Krell.
Wippenstr. 206, G. Elawinski.
Ziethenstr. 19, H. Dja.
20, R. Lehmann.
36, H. Nahn.
41, Emil Bankow.
57, Carl Heintz.
75, Klein.
81, Heintzsch.
Britz.
Fudowertstr. 8, B. Spielhagen.
Fudowertstr. 4, Laguna.
Vägerstr. 12, H. Dieckhoff.
24, D. Behring.
50, H. Reiche.
Chausseest. 17, D. W. Clausniger.
36b, H. Rindbohr.
43, E. Schödel.
50, R. Jücher.
68, Otto Markwart.
68/70, G. Heidemann.
77, H. Braun.
101, Vammly.
122, H. Wangke.
114, G. Hahle.
Nahstr. 45, D. Schälze.
Fudowertstr. 6, H. Haupt.
Wernerstr. 89, H. Varnitz.
Dahldorf.
Bahnhofstr. 9, J. Kroschke.
Hermendorferstr. 1, H. Guckshorn.
Oranienburgerstr. 10, G. Jahn.
21, H. Pösch.
Oranienburger Chaussee 17a, G. Trost.
Kosenthalstr. 2a, H. Karst.
3, H. Froh.
4a, H. Blättner.
9, G. Beschler.
Triftstr. 11, D. Richter.
Straßen.
Alt-Strauß 49, G. Hartung.*
56, G. Franke.*
Dorfstr. 10, H. Schäfer.
Alt- und Neu-Weissensee.
Berlinerstr. 1, D. Heintzsch.
87, H. Darenburg.*
Charlottenburgerstr. 78, H. Hilt.
79, H. Dahn.
79, H. Schabwinkel.
93, H. Gollin.
98, G. Engel.
Hahstr. 15, G. Kömig.
Hallenbergerstr. 46, H. Hecht.
Hallenbergerstr. 94, D. Lehmann.
Hallenbergerstr. 1, H. Roth.
Hallenbergerstr. 22, H. Böndorf.*
Hallenbergerstr. 8, H. Christinat.*
60, H. Engel.*
Große Str. 26, H. Köhler.
Gustav Adolfsstr. 7, Ernst Engel.
116, H. Hege.
152, H. Klüner.
156, Lud. Wägelrau.
Hauptstr. 62, H. Hecht.
Heinersdorfer Weg 11, G. Schneider.
24, H. Engel.
37, H. Schulz.
45, H. Sittrecht.
König-Chaussee 10, Herrn. Schäfer.*
22, H. Dahn.
34, H. Wiedemann.
41, Brossfabrik Berolina.*
46, H. Spring.
52, G. Vogt.

Kronprinzenstr. 13, G. Holz.
Langhausstr. 55, J. Schöler.
94, G. Höhne.
122, Kron.*
142, G. Rischhoff.
Lotharingenstr. 12, H. Schent.
31, H. Kemppe.*
Lehrstr. 112, D. Strauß.
Nahstr. 7, H. Rausch.
Pflanzstr. 95, H. Rump.
Preussener Chaussee 34, R. Rohrer.*
20, B. Pösch.*
Röhlstr. 17a, J. Rischhoff.
127, B. Vogel.
Sedanstr. 35a, R. Rischhoff.
63, G. Dahn.
Straße 2, D. Bauer.
Straßburgstr. 20, G. Hänge.*
Stenust. 2, J. Bauer.
Wilhelmstr. 23, G. Schwarz.
30, G. Graghopf.
Wörthstr. 24, H. Pöpp.*
Reinickendorf.
Antonienstr. 56, H. Hoffmann.*
Auguste Victoria-Allee 53, G. Hirsch.
Amendstr. 104, H. Schmidt.*
Berlinerstr. 14, Hattwig.
42, H. Guldsmuth.*
104, Rich. Krause.*
124, H. Grotzschall.
Bäckerstr. 20, Pöpp.*
Eichhornstr. 12, Behrend.*
35, H. Fiedner.
89, D. Hiegnen.
72, D. Köhler.
Gesellschaftstr. 31, D. Kobilitz.
Grüner Weg 51, R. Kroschke.
52, H. Riller.
Hausdörferstr. 8, Wille.
Herbststr. 24, H. Rottenhahn.
Holländerstr. 126, G. Rischhoff.
Jullanderstr. 14, Rodrom.
29, G. Risch.
Krausenstr. 5, H. Scheer.
Kantower Allee 72, H. Köpfe.
Krausenstr. 28, H. Schent.
51, Herrn. Baumgärtel.
72, G. Kömig.
80, G. Schwarz.
86, G. Braun.
Krausenstr. 61, Basse.*
75/76, H. Jömer.
150, G. Riebing.
118, G. Stege.*
Schrammstr. 135, F. Naujoh.
Schwedenerstr. 16, Debrod.
Pankow.
Berlinerstr. 6, Lommatzsch.
23, H. Gope.
84, H. Rindow.
Drehmeierstr. 54, D. Darm.
Krausenstr. 24 u. 35, G. Pfeil.
34, H. Hein.
50, H. Edert.
78, G. Sasse.
Hauptstr. 5, H. Köhler.
Kaiser Friedrichstr. 67, Blende.
Krausenstr. 17, Sillbe.*
Krausenstr. 8, H. Hilt.
Magdalenstr. 2, H. Pösch.
50, H. Röhler.
Röhlerstr. 13, G. Rischhoff.
53, H. Köhler.
78/80, H. Linde.
Neue Schönhauserstr. 4, H. Steuer.
Schloßstr. 4, H. Braun.
Schönhauserstr. 7, H. Seiffert.*
Wollanstr. 22, H. Schmidt.
130, H. Hartmann.
Friedrichsfelde.
Berlinerstr. 1, G. Reger.
2, D. Franke.
102, D. Köhler.
Schloßstr. 10, G. Weyerndorf.
Ober-Schöneweide.
Friedrichstr. 1, H. Berger.
21, H. Wietzsch.
Lauterstr. 4, G. Strauß.
Nahstr. 18, H. Wietzsch.
Ohmstr. 7, H. Dams.
Siemensstr. 16, H. Jahn.
Wilhelmshofstr. 1, H. Rump.
17, Kroneder.
87, Emil Strupke.
47, H. Wietzsch.*
Tegel.
Berlinerstr. 3, L. Giese.
Schloßstr. 29, L. Schwarz.
67, Weidhaupt.
Schloßstr. 22, H. Wietzsch.
27, Peterhof.*
Haselhorst bei Spandau.
Otto Engel.
Köpenick.
Bahnhofstr. 5, H. Hartmann.*
16, H. Borjann.*
2, H. Köhler.*
Kaiser Wilhelmstr. 100, R. Springborn.*
Kaiserin Augusta Victoriastr. 23, H. Baeg.*
Kaiserin Augusta Victoriastr. 16, Gust. Kühn.
Oranienstr. 30, August Dase.
Wägelheimerstr. 2, Rumpmann.
13, Träger.
31, Herrn. Rischhoff.
32e, Gustav Doppe.
39, Gustav Grähler.
Dorotheenstr. 16, Rindow.
Friedrichstr. 18, Rindow.
Schönhauserstr. 12, G. Bernard.*

Bahnhofstr. 11, D. Thiele.
Fudowertstr. 12, H. Heintz.
Grünauerstr. 27, R. Krämer.*
Krausenstr. 64, R. Rumpmann.*
Krausenstr. 1, Gramp.*
Nahstr. 44, D. Ruzdol.*
13, Anna Doppe.
Adlershof.
H. Gartenberg.
G. Schulz.
E. Weiland.
Rob. Kaiserlich.
Franz Kömisch.
Hr. Jable.
Grünau.
Krausenstr. 107, R. Stadelhoff.
Steglitz.
Hornstr. 16a, G. Thiel.
Krausenstr. 7, D. Rischhoff.
Krausenstr. 3, G. Rischhoff.
Krausenstr. 22, Holz.
Krausenstr. 71, H. Wietzsch.
Krausenstr. 2a, G. Rindow.
Krausenstr. 3, Leopold.
Schloßstr. 95, B. Papier.
116, G. Rumpmann.*
Schloßstr. 94, H. Pösch.
Schloßstr. 1, G. Rumpmann.*
38, H. Wäde.
Wilmersdorf.
Auguststr. 3, J. Schramm.
Berlinerstr. 38, H. Grotzsch.
Brandenburgischestr. 3, H. Angerstein.
Dahlemerstr. 4, G. Naah.
Eichmaringenstr. 35, H. Rischhoff.*
Haldenstr. 46, D. Rindow.
129, H. Wietzsch.
135, G. Rindow.
140, H. Pösch.
Halensee.
Kronprinzenstr. 4, D. Schloßhauer.
Rammelsburg.
Krausenstr. 30/31, G. Knopf.
Krausenstr. 16, H. Wietzsch.
Krausenstr. 82, H. Wietzsch.
Krausenstr. 1, G. Wietzsch.*
13, H. Wietzsch.
47, H. Wietzsch.
Krausenstr. 2, H. Wietzsch.*
10, Otto Wietzsch.*
Krausenstr. 5, H. Wietzsch.*
25, G. Wietzsch.*
30, G. Wietzsch.*
48, H. Wietzsch.*
Krausenstr. 9, D. Wietzsch.*
27, H. Wietzsch.*
78, G. Wietzsch.*
Krausenstr. 27, H. Wietzsch.*
Krausenstr. 2, H. Wietzsch.*
81, G. Wietzsch.*
40, H. Wietzsch.*
Alt-Glienicke.
Krausenstr. 44, D. Stadelhoff.*
Fudowertstr. 57, H. Lange.
76, Herrmann Berner.*
H. Wietzsch.*
Mühlenbeck.
Paul Groß.
H. Hende.
Gross-Ziethen.
Chausseest. 37, H. Wietzsch.*
Selchow b. Teltow.
Bahnhofstr. 2, H. Wietzsch.*
**Lichtenberg
und Friedrichsberg.**
Blumenhalsstr. 7, G. Schälze.*
10, G. Hanke.
19, H. Rindow.
24, H. Wietzsch.
27, G. Holland.
Frankfurter Chaussee 20, H. Wietzsch.*
50, Dammhöf.*
Friedrich Karlsstr. 14, G. Rindow.
Krausenstr. 20, H. Wietzsch.*
Krausenstr. 83, H. Wietzsch.*
Krausenstr. 22, G. Wietzsch.*
Krausenstr. 37, H. Köpfe.
71, Geyer.
Krausenstr. 24, H. Schmidt.*
Blumenhalsstr. 7, G. Schälze.*
Dorfstr. 82, H. Wietzsch.*
Frankfurter Chaussee 20, H. Wietzsch.*
50, G. Dammhöf.*
Bäckerstr. 79, H. Grotzsch.*
16, H. Grotzsch.*
Wägelheimerstr. 67, H. Wietzsch.*
Schönerlinde.
G. Weege.
Wasse.*
Wassmannsdorf.
G. Stengel.
Niederschönhausen.
Kaiser Wilhelmstr. 87, H. Wietzsch.*
27, H. Wietzsch.*
Haldenstr. 3, H. Wietzsch.*
Haldenstr. 11, Rindow.*
Haldenstr. 11, Rindow.*
Haldenstr. 11, Rindow.*
Dahlemerstr. 4, H. Wietzsch.*

Dachauerstr. 6, Kemter.
88, R. Geisler.
Hohen-Schönhausen.
H. Rindow.
Krausenstr. 17, H. Rischhoff.
Neu-Hohen-Schönhausen.
Berlinerstr. 8, G. Schälze.
Wartenberg.
Weißendach.
Treptow.
Ulkenstr. 38, H. Wietzsch.
H. Wietzsch.*
Lichtenow-Herzfelde.
H. Wietzsch.*
Schmargendorf.
Krausenstr. 22, G. Rindow.*
Dahlem bei Steglitz.
G. Schilling.
Friedenau.
Krausenstr. 24, D. Wietzsch.*
Stahnsdorf.
H. Wietzsch.*
Hennigsdorf.
Chausseest. 16, H. Wietzsch.*
33, H. Wietzsch.*
69, H. Wietzsch.*
Hauptstr. 2, H. Wietzsch.*
17, D. Wietzsch.*
20, Carl Wietzsch.*
Krausenstr. 4, H. Wietzsch.*
Waltersdorf.
Dorfstr. 46, D. Rindow.*
129, H. Wietzsch.*
135, G. Rindow.*
140, H. Pösch.*
Pichelsdorf bei Spandau.
Carl Lindt.
Sumt bei Mühlenbeck.
D. Wietzsch. G. Wietzsch.*
Franz. Buchholz.
Berlinerstr. 43, H. Wietzsch.*
Krausenstr. 4, G. Wietzsch.*
H. Wietzsch.*
Perwenitz b. Paaren.
H. Wietzsch.*
Lindenberg.
H. Wietzsch.*
H. Wietzsch.*
G. Dammhöf.*
Buckow bei Berlin.
Bahnhofstr. 7, H. Wietzsch.*
Chausseest. 27, H. Wietzsch.*
40/41, D. Wietzsch.*
81, G. Wietzsch.*
40, H. Wietzsch.*
Mariendorf.
Berlinerstr. 79, H. Wietzsch.*
84, Rindow.*
11, H. Wietzsch.*
13, H. Wietzsch.*
16, Wietzsch.*
42, G. Wietzsch.*
67, H. Wietzsch.*
59, G. Wietzsch.*
70, H. Wietzsch.*
79, H. Wietzsch.*
Kaiser Friedrichstr. 62, H. Wietzsch.*
Krausenstr. 4, H. Knopf.*
Tempelhof.
Berlinerstr. 34, H. Wietzsch.*
38, H. Rindow.*
45, H. Wietzsch.*
Gross-Beeren (b. Teltow).
H. Wietzsch. Schülmann.
Klein-Beeren.
Hr. Thiele.
Teltow.
Berlinerstr. 34, H. Wietzsch.*
Lehstätt bei Teltow.
Dorfstr. 26, H. Wietzsch.*
Borsigwalde.
Ernststr. 6, G. Engel.
Heinersdorf.
Krausenstr. 51, H. Wietzsch.*
Krausenstr. 51, D. Wietzsch.*
Hermisdorf.
Hauptstr. 34, H. Wietzsch.*
Krausenstr. 51, D. Wietzsch.*
Stolpe a. d. Nordbahn.
Dorfstr. 3, H. Wietzsch.*
Lübars a. d. Nordbahn.
H. Wietzsch.*
Rosenthal.
H. Wietzsch.*
Heiligensee.
H. Wietzsch.*

Die mit einem * versehenen Bäckermeister haben den Tarif des Einigungsamtes anerkannt, und bitten wir die Konsumenten, diese besonders zu unterstützen.

Der Bevölkerung im Norden und Osten Berlins hiermit zur Nachricht, daß wir durch die fortwährenden Durchbrechungen unserer Forderungen seitens eines Teils der Bäckermeister im Norden und Osten gezwungen sind, nur noch diejenigen Meister dem Publikum zu empfehlen, die den vor dem Einigungsamte des Berliner Gewerbegerichts festgelegten Tarif anerkannt haben. Alle diese Bäckermeister müssen den mit unserm Verbandsstempel versehenen und vom Bäckermeister eigenhändig unterschriebenen Tarif als Legitimation dem Publikum vorlegen oder denselben anhängen.

Diese Bäckermeister müssen für uns als die zuverlässigsten gelten.

Hausfrauen! Arbeiter! Bürger!

Berücksichtigt daher in erster Linie die tariftreuen Bäckereien!

Der Vorstand des Verbandes der Bäcker und Bernfsgenossen Deutschlands.

(Mitgliedschaft Berlin.)

Soziales.

Eine Verschlechterung der Arbeiterversicherungs-Gesetze scheint geplant zu sein. Man beabsichtigt, die zahlreich meist sehr befriedigend wirkenden Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung zu vermindern.

Daher damit eine ganz erhebliche Schädigung der verletzten Arbeiter geschaffen wird, ist für jeden Kenner der Verhältnisse vollständig klar. Eine ganze Reihe von Urteilen zu Gunsten der im Dienste der Industrie Verunglückten ist in den letzten Jahren dadurch herbeigeführt worden, daß die Schiedsgerichte sich durch den Augenschein über den Zustand der Verletzten ein Bild schaffen konnten und daß durch ärztliche Sachverständige in Gegenwart des Gerichts Untersuchungen der Verletzungen und ihrer Folge-Erscheinungen vorgenommen wurden.

Es werden wenige Fälle in der Geschichte der Gesetzgebung zu finden sein, wo nach so kurzer Frist ein bestehendes, noch wenig eingeleitetes Gesetz abgeändert wird. Es würde sich empfehlen, daß die Arbeitersekretariate Material sammeln würden, damit die geplante Verschlechterung des Unfallversicherungs-Gesetzes durch unsere Vertreter im Reichstage erfolgreich bekämpft werden kann.

Hauspflegedienst. An die Armenverwaltung zu Berlin sind zu wiederholten Malen Familienväter, deren Ehefrauen entweder bettlägerig krank sind oder ein Krankenhaus haben aufsuchen müssen, mit der Bitte herangetreten, ihnen für sich und ihre Kinder eine ältere Frau - vielleicht eine Armenempfängerin - nachzuweisen, die bereit ist, ihnen für ein bescheidenes Entgelt und gegen Gewährung von Verpflegung und Wohnung vorübergehend den Haushalt zu führen und insbesondere die Aufsicht über die Kinder zu übernehmen.

durch unverschuldetes Unglück hart getroffenen Familien zu mildern. Die Familienväter, die gezwungen sind, ihrem Verufe nachzugehen, werden, wenn ihnen nicht hilfsbereite Angehörige zur Seite stehen, sehr häufig nicht im Stande sein, ältere, zuverlässige Frauen zu ermitteln, die die Pflege der erkrankten Hausfrau übernehmen und die Hauswirtschaft vorübergehend besorgen wollen.

Eine Zuständigkeitsfrage. Gegen die Füllia-Compagny klagte Sch. beim Berliner Gewerbegericht auf Gewährung einer Lohnentschädigung wegen unberechtigter Entlassung. Er behauptete, in der Betriebsstätte des neuen Unternehmens Werkmeister gewesen zu sein. In der Verhandlung vor dem Gewerbegericht wurde festgestellt, daß Sch. tatsächlich eine gewerbliche Tätigkeit im Betriebe entfaltet hatte, indem es seine Aufgabe war, den Betrieb einzurichten und sozusagen in Gang zu bringen.

Kritiken unterstehen der Gewerbe-Ordnung. Ein für Kritiken wichtiges Urteil hat das Landgericht Nürnberg gefällt. Der Variétébesitzer Kobl, ein früherer Bezirksfeldwebel, hatte die Gesangs- und Tanzduettisten Geschwister Seipini und den Humoristen Martell für den Monat April engagiert und in einem Vertrage festgelegt, daß ihm das Recht zustünde, bei ungenügenden Leistungen den Vertrag sofort oder nach achtstägiger Kündigung zu lösen.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Neues königl. Opern-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Bettelstudent. Sonntagabend: Die Geisha. Montag: Die Fledermaus. Dienstag: Der Bettelstudent. Mittwoch: Die Geisha. Donnerstag: Das Schwalbennest. Freitag: Der Zigeunerbaron. Sonnabend: Der Prinz.

gemahl. Sonntagnachmittag: Die Fledermaus. Sonntagabend: Der Prinzgemahl. Montag: Die Geisha. Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.) Sonntagnachmittag 3 Uhr: Undine. Sonntagabend: Die Jüdin. Montag: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag: Postillon von Lonjumeau (Bötel). Mittwoch: Der Wopel. Donnerstag: Der Troubadour. (Bötel). Freitag: Unbestimmt. Sonnabend: Unbestimmt. Sonntagabend: Fra Diavolo. (Bötel). Montag: Unbestimmt.

Neues Theater. Geschlossen. Theater des Westens. Sonntagnachmittag: Alt-Heidelberg. (Anfang 2 1/2 Uhr.) Abendstück: Liebeshandel. Sonntag, den 24. Juli: Alt-Heidelberg. (Anfang 2 1/2 Uhr.) Kleines Theater. Geschlossen.

Velle-Affiance-Theater. Abendstück: Winter-Tympan. Carl Weiß-Theater. Sonntagnachmittag: Diphelo, der Rühr von Benedig. (Anfang 3 Uhr.) Sonntagabend: Dienstag und Mittwoch: Der Weg zum Herzen. Donnerstag bis Montag: Von Berlin bis zu den Dettro.

Central-Theater. Abendstück: Einakter aus Reuters Werken. Stadt-Theater Moabit. Abendstück: Großstadtzauber. Anfang 8 Uhr.

Apollo-Theater. Abendstück: Venus auf Erden. Specialitäten. Anfang 8 Uhr.

Metropol-Theater. Abendstück: Ein tolles Jahr. Anfang 8 Uhr. Wintergarten. Edith Helena. Heloise Atomb. Specialitäten. Anfang 8 Uhr.

Vassage-Theater. Terza Semmeloff. Anfang 5 Uhr. Sonntag 3 Uhr. Irena-Theater. Laubstrasse 48/49. Sonntag: Die Weltausstellung in St. Louis. Der Gardasee. Dienstag und Freitag: Die Insel Rügen. Mittwoch und Donnerstag: Die Weltausstellung in St. Louis. An den Seen Oberitaliens. Anfang 8 Uhr.

Marktbrotte von Berlin am 15. Juli. Nach Ermittlungen des kgl. Polizei-Präsidenten. Für 1 Doppel-Centner: Weizen**, gute Sorte 00,00-00,00 M., mittel 00,00-00,00 M., geringe 00,00-00,00 M. Roggen**, gute Sorte 13,60-00,00 M., mittel 00,00-00,00 M., geringe 00,00-00,00 M. Futtergerste**, gute Sorte 14,00-13,00 M., mittel 13,50 bis 12,50 M., geringe 12,40-11,40 M. Dinkel**, gute Sorte 16,00-15,00 M., mittel 15,20-14,00 M., geringe 14,50-13,90 M. Erbsen, gelbe, zum Kochen 40,00-28,00 M. Speisebohnen, weiße 50,00-26,00 M. Linsen 60,00-25,00 M. Kartoffeln 12,00-8,00 M. Rübentrost 4,50-4,00 M. Senf 6,00-5,20 M. Für 1 Kilogramm Butter 2,60-2,00 M. Eier per Schock 3,80-2,40 M. *) Frei Wagen und ab Bahn. **) Ab Bahn.

Wasserstand am 15. Juli. Elbe bei Kuffig - 0,02 Meter, bei Dresden - 2,04 Meter, bei Magdeburg + 0,36 Meter. - Unstrut bei Straußfurt + 0,80 Meter. - O der bei Rathbor + 0,01 Meter, bei Dresden Ober-Regel + 4,88 Meter, bei Dresden Unter-Regel - 1,66 Meter, bei Frankfurt + 0,38 Meter. - W e i t z e l bei Brahmünde + 1,98 Meter. - S a r t z e bei Posen + 0,06 Meter. R e g e bei Ulf 0,37 Meter.

Witterungsübersicht vom 16. Juli 1904, morgens 8 Uhr.

Table with 4 columns: Stationen, Barometerstand mm, Windrichtung, Windstärke. Rows include Swinemünde, Hamburg, Berlin, Frankfurt a.M., München, Wien, Saporanda, Petersburg, Gort, Aberdeen, Paris.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 17. Juli 1904. Ein wenig kühler, zeitweise wolfig bei mäßigen südwestlichen Winden und etwas Neigung zu Gewittern.

Berliner Wetterbureau.

Nur so

lange die Vorräte reichen, werden sehr billig und teilweise zu und unter den Einkaufspreisen verkauft:

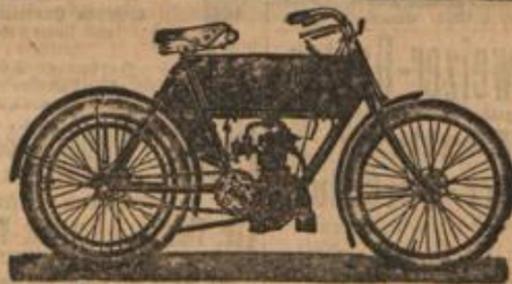
- Sommer-Joppen für Herren 85 Pf.
Lüster-Jackets einfarbig und gestreift, für Herren 2 M. 25
Pikee-Westen für Herren 1 M. 75
Strand-Anzüge für Herren von 4 M. 25 an
Herren-Anzüge leicht beschädigt von 5 M. 75 an
Herren-Paletots leicht beschädigt von 5 M. an
Staub- und Reisemäntel von 2 M. 75 an
Loden-Havelocks von 6 M. 75 an
Herren-Hosen von 1 M. 75 an
Knaben-Anzüge Waschstoffe von 90 Pf. an
Schul-Anzüge praktische Fassons von 1 M. 80 an
Knaben-Blusen Waschstoffe von 50 Pf. an
Strohhüte gelitten von 25 Pf. an

Baer Sohn

Spezial-Haus grössten Massstabes

Chausseestrasse 24a-25 Brückenstrasse 11
Grosse Frankfurter Strasse 20.

Die 23^{er} Preisliste wird kostenlos und portofrei versandt.



Sie kommen alle um

sich ein billiges Fahr-Ernst Machnow, Arkonaplatz 1. Denn rad zu kaufen bei das ist die altbekannte billigste Bezugsquelle für jeden Radfahrer, Händler und Plandischer, denn nur allein dort erhält man ein

neues elegantes Fahrrad für 45 Mark und 55 Mark. In eleganter Luxusausführung, Innenlöftung, Glockenlager; allen Neuerungen 65 Mark unter Garantie. Nähmaschinen (Singer-System) 36 Mark.

Es ist dieses eine Leistung, welche bisher noch nicht erreicht wurde. Ferner Motorzweiräder, 200, 250, 275 Mark. Neue von 350 Mark an. Kleiniger Vertreter der berühmten „ALLRIGHT“ Motorzweiräder.

Transporträder, gebraucht und neue, in großer Auswahl. Zubehöerteile.

Table with 2 columns: Item name and price. Items include Schläuche, Laufmängel, Kontinental-Feder, Continental-Schläuche, Pedale, Ketten, Lenkstangen, Spannriemen, Dellaternen, Acetylenlaternen, Luftpumpen, Holzstößhüter, Stahlstößhüter, Taschenpumpen, Teleskopumpen, Fußbremsen, Gabelschleiben, Gabelköpfe, Klemmbolzen, Rollen, Paare.

Der neue Prachtkatalog wird nach auswärtig gratis und franco versandt. Ernst Machnow. Hauptgeschäft: Arkonaplatz 1. Filiale: Brunnenstr. 171. Filiale: Wollinerstr. 58, III. Tel. Amt III 8054.

Von der Reise zurück. 27636 Dr. Joseph Löwenstein, Kleine Frankfurterstrasse 5.

Achtung, Genossen!

Nur 5 Mark kostet die echte Böhnel System Nickel-Uhr. Diese Uhr mit Bild von Ferd. Lassalle, Karl Marx oder Arb. Verbrüderung - Relief kostet 1 Mark mehr. Beste u. dauerhafteste Strapazier-Uhr für jedermann. 3 Jahre schriftl. Garantie. Versand per Nachnahme franco und kollekt durch die Fabrik-Niederlage Max Böhnel, Uhrmacher, 18455^W Wien IV, Margaretenstr. 48, B. V. Ausgegeben mit Grand Prix u. Gold. Medaille Paris 1900. Für Nichtpassendes Geld retour.

A. B. Koch, Berlin O., Brambergerstr. 15/16, Kohlengroßhandlung.

Preise für erstklassige Marken ab Platz: la Mariengrad 7^{er} (110-120 Stk.) 75 Stk. la Diamant 7^{er} 80 Stk. gel. gef. Qualität unübertroffen. la Jise 7^{er} von 10 Stk. an 85 Stk. alle u. Diamant-Halbsteine sowie Suro 65 Stk. Bruch-Brillanten 60 Stk. Salon-Brillanten von 60 Stk. ab 5 Stk. p. Stk. billiger. Anlieferung frei Keller p. Stk. 10 Stk. mehr. la Anthracit-Cade pr. Stk. 1,00 M. Coaks Refere zu Anfallpreisen. Bei Orig.-Waggons in größeren Abhängen direkt von der Grube verl. Sie meine Special-Offerte. 56372

Achtung.

Zur Cigarrenfabrikation fertig als Einlage zum Bearbeiten, saubere, gesund und munter, schönes Aroma, empfohlen doch-tinen, geräucherten St. Felix-Brasil in jedem Quantum, per Pfund verzollt ab hier 11. Ottensen, Biömarkstraße 28. Altona, Große Freiheit 23. Hamburg, Schweinemarkt 27. Berlin NO. Neu! Reibefrage 34. Neu!

Steyppdecken

Somit man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik, 72 Wollstr. 72, wo auch alle Steyppdecken aufgearbeitet werden. G. Strohmayer, Berlin 14. Illustrierter Preis-Katalog gratis.

Hengfoss & Maak

Ottensen, Biömarkstraße 28. Altona, Große Freiheit 23. Hamburg, Schweinemarkt 27. Berlin NO. Neu! Reibefrage 34. Neu!

Für Restaurateure etc. gibt es keine praktischeren Rüstformen wie meine Vollkorn-Brotmischmaschinen von: 40 Portions-Delikatess- u. 40 Portions-Bierkäs'chen in nur meist. halbjährl. Baren R. 6,40 franco. Nachnahme. G. Maisch Nachf., Murnungen, bayer. Allg.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 17. Juli.
Anfang 7 1/2 Uhr:

Neues Königl. Opern-Theater.
Die Geisha, oder: Eine japanische Theatervorstellung.

Belle-Alliance. Gastspiel von Emil Winter-Tymians in diesem Genre einzig dastehenden schätzlichen 15 Humoristen und Sängern.

Schiller O. (Ballner-Theater.) Die Jüdin.

Metropol. Ein tolles Jahr.

Central-Theater. Die Kamellen.

Urania. Taubenstr. 48/49.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.) Moritz-Oper.

Central-Theater. Die Kamellen.

Urania. Taubenstr. 48/49.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.) Moritz-Oper.

Central-Theater. Die Kamellen.

Urania. Taubenstr. 48/49.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.) Moritz-Oper.

Central-Theater. Die Kamellen.

Urania. Taubenstr. 48/49.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.) Moritz-Oper.

Central-Theater. Die Kamellen.

Urania. Taubenstr. 48/49.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.) Moritz-Oper.

Central-Theater. Die Kamellen.

Urania. Taubenstr. 48/49.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.) Moritz-Oper.

Central-Theater. Die Kamellen.

Urania. Taubenstr. 48/49.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.) Moritz-Oper.

Central-Theater. Die Kamellen.

Urania. Taubenstr. 48/49.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.) Moritz-Oper.

Central-Theater. Die Kamellen.

Urania. Taubenstr. 48/49.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.) Moritz-Oper.

Central-Theater. Die Kamellen.

Urania. Taubenstr. 48/49.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater.) Moritz-Oper.

Central-Theater. Die Kamellen.

Urania. Taubenstr. 48/49.

Urania.

Taubenstr. 48/49.
Um 8 Uhr im Theater:
Die Weltausstellung in St. Louis.
Hierauf: Der Gardasee.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Sternwarte Invalidenstr. 57/62.

P. CASTAN'S PANOPTICUM.

Friedrichstr. 165.
Der unverwundbare Fakir!!
Die zusammengewachsenen Schwestern Rosa u. Josefa.

Passage-Panoptikum.

Das Bärenweib, lebend.
Der 16jährige Riesenknaab.
Der lange Josef.
217 cm gross.
Nada und Memos.
Der Leichenfund.
Aga, die schwobende Jungfrau.
Alles ohne Extra-Entree.

Passage-Theater.

Terka Semmeloff
Farical-Soubrette.
Die mysteriöse Uhr.
Vierzehn erstklass. Nummern.

Bernhard Rose-Theater

Gesundbrunnen, Badstraße 58.
Täglich:
Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.
Musikstimmungspöste mit Gesang u. Tanz
in sehr Bildern von Salinger.
F. Shields, Iomischer Jongleur.
Powel and Powel, Excentrics
am Trampolin-Barren.
Boltes Compagnie mit Vaga-
bundenreichen.
Im Saale: Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf., nume-
rierter Platz 50 Pf., Speerlich 75 Pf.

Fröbels Allerlei-Theater

fr. Puhlmann, Schönhauser Allee 148.
Grosses Garten-Konzert.
Theater und Specialitäten.
30 neue Nummern.
Von der Galeere, Volksstück.
Arbeit bringt Segen, Volksstück.
Extra-Tanz. Tanzlehrer B. Hoppe.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Schweizer-Garten

Am Königsthor. Am Friedrichshain.
Täglich:
Theater-Vorstellung
mit wechselndem Programm.
Am 1. und 15. jeden Monats
Specialitäten-Wechsel.
Zum Schluss:
Zurück von den Hereros.
Gr. Gesangsposse mit Tanz v. R. Koch.
Entree 30 Pf.

Sanssouci.

Kottbuser Thor - Stat. der Hochbahn
Täglich im Garten:
Hoffmanns
Norddeutsche
Sänger.
Sonntag, Montag,
Donnerstag:
Nach der Soliree - Tanz.
Wochentags haben Sou-
perparties, auch die zu den Theater-
abenden ausgegebenen, Gültigkeit.

Victoria-Brauerei

Lützowstr. 111/112.
Täglich im Garten oder
Saal:
Horsts
Norddeutsche
Humoristen
und
Quartett-Sänger.
Anf.: Woche 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.
Bons haben Gültigkeit.

Reichshallen-Theater.

Deute Sonntag, den 17. Juli:
Gastspiel des berühmten
Oskar Junghänel
mit seiner
humoristisch-
berühmten
Gesellschaft.
Grossartiges,
völlig origin.
Programm.
Anf. 8 Uhr,
Sonntags
7 Uhr.

W. Noacks Theater.

Direktion: Rob. Dill. Brunnenstr. 16.
Nur noch wenige Tage:
Verbotene Wege,
od. Getreue Nachbarn u. dergleichen.
Reu! Ess u. Jean, Barriere-Artob.
The Amados, Lustpotpourri, Don Toloso.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Ball.

ZOOLOGISCHER GARTEN

Deute Sonntag
Eintritt: 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Nachmittags ab 4 Uhr:
Militär-Doppel-Konzert.
Morgen und folgende Tage:
Militär-Doppelkonzert.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Strasse No. 14.
Kouste Sonntag Eintrittspreis:
50 Pfg.
Reichhaltigste Ausstellung der
Welt an lebenden Seeotoren,
Reptilien etc.

Etablissement Sagenhagen

Moritzplatz.
Täglich von 12-4 Uhr: Mittagstisch.
Im großen schattigen Natur-
garten jeden Abend 8 Uhr:
Konzert.
Dienstags, Donnerstags, Sonntags:
Führmann-Walde-Sänger.
Sonntags
im Kaiserhof: Tanz.

Berliner Prater

Theater
Kastanien-Allee 7-9
Täglich: Vineta.
Bantom: Kalamitäten in
der Küche. Satanello-Trio.
Wardinis. Clown Steffi.
Romeros. Ball, Konzert,
Specialitäten. Anf. 4 Uhr.
Eintr. 30 Pf. Rum. 40 Pf.

Ostbahn-Park.

Am Küstrinerplatz. Rüdersdorferstr. 71.
Hermann Imbs.
Täglich:
Gr. Konzert, Theater
und Specialitäten-
Vorstellung.

Gossmanns Natur-Garten.

SW., Kreuzbergstr. 48.
Sonntags:
Gr. Freikonzert u. Ball.
Anfang 4 Uhr.
Montags:
Eichlers Quartettsänger
und Humoristen.
Freitags:
Garburger Sänger.
Nachh.: Familienfreizeitanz.

Niekes Sommertheater

Badstr. 35/36.
Täglich: 50382*
Gr. Theater- u. Specialit.-Vorst.

Alhambra

Wallnertheater-Str. 15.
Jeden Sonntag:
Großer Extra-Ball.
Entree inkl. Tanz: Herren 50 Pf.,
Damen 25 Pf.
Anf. 5 Uhr. Empfehle mein Lokal für
Besuche und Verammlungen.
56552*
A. Zameitat.

Urania.

Wrangelstrasse 10/11.
Grosser Sommergarten.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanz frei.
Empfehle mein Lokal zu Fest-
lichkeiten und Verammlungen.
56552*

Landes-Ausstellungs-Park.

Täglich: Doppel-Konzert.
Dejeuners von 2,50 Mark an bis 2 Uhr nachmittags.
Diners und Soupers von 4 Mark an.
Neu erbaut: Pestale, gedeckte Gartenhallen,
Fontaine lumineuse.

Max Kliem's Sommer-Theater

Hasenheide 13-15. - Künstliche Leitung: Paul Milbitz.
Täglich: Gr. Konzert, Theater- u. Specialitäten-Vorstellung.
Jeden Montag: Sommerfest. - Jeden Mittwoch: Die beliebten
Kinderfeste. - Jeden Donnerstag: Elite-Tag.
Die Kaffeeküche ist täglich von 2 Uhr an geöffnet.
2 hochselegante Regalbahnen, Würfelbahnen, Konditorei, Blumenstand etc.
In den Sälen:
Grosser Ball.

Neue Welt

Hasenheide 109/114. Arnold Scholz.
Deute sowie täglich:
Grosze
Specialitäten-
Vorstellung.
Das sensationelle Jullprogramm.
Im großen Festsale:
Ball
bei stark besetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Club-Haus

72. Kommandanten-Strasse No. 72.
Jeden Sonntag: 54832*
Grosser Ball.
Empfehle meine drei Festsäle an
Verammlungen u. Festlichkeiten.
Gabe noch Sonnabende und
Sonntage frei. H. Ebert.

Seeterrasse

Lichtenberg Roederstr. 6.
Sonntag, den 17. Juli 1904:

Gartenkonzert

Specialitäten-Vorstellung
Feuerwerk, Ball.
Kaffeeküche x 4 Kegelhöhnen
Ruderboote x Vergnüg.-Park
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.
Inh.: Comm-Ges. Alfred Walter.
Jed. Dienstag Kinderfreudenfest,
Konzert, Vorstellung
und Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree:
Erwachsene 10, Kinder 10 Pf.

Max Brody's Etablissement

am Spandauer Schiffahrtskanal
(Restaurant „Deutscher Kaiser“).
Deute Sonntag:
Grosser Ball.
Familien-Kaffeekochen.
Um zahlreichem Besuch bittet
27696
H. Brody.

Schlosspark Wilhelmshof

Oberspree.
Station Nieder-Schöneweide.
Jeden Sonntag, Mittwoch,
Donnerstag:
Grosser Elite-Ball.
Kaffeeküche v. 2 Uhr an geöffnet.
Ausspannung, Volksbelustigungen
aller Art. Chr. Fennel. [49122*

Berliner Ulk-Trio.

Felix Scheuer
Stralanderstr. 1.

Landpartie-

Vereins-Verlesungsgegenstände,
Lampions, Papiermützen, Radau-
strumente in hervorragender Aus-
wahl. Aussergewöhnlich billig u. B.
Transparente, Stocklaternen.
Dugend 45 Pf. [58022*
Bernhard Keilich,
Größt. Spielwarengeschäft Deutschl.
Gr. Hamburgerstr. 21/23
Ecke Oranienburgerstrasse.
19. Schaufenster.

Flotten-Schauspiele

Kurfürstendamm 153/156.
Fornsprecher: Amt Wilmersdorf No. 343. 15/18
Strassenbahn-Verbindung mit Linien 91, A, T, V, A/E.

Deute Sonntag drei Vorstellungen,
um 3, 5 1/2 und 8 Uhr.

Grösste Wasserschauspiele der Welt.

Die Flotte im Frieden und im Kriege.
Beschiessung von Port Arthur durch die japanische Flotte.

♦ Vollständig gedeckte Tribüne. ♦ Konzertmusik. ♦
Preise der Plätze: Mittelloge M. 4,10, Seitenloge
M. 3,10, Parkets M. 2,10, I. Platz M. 1,60, II. Platz
M. 1,10, Stehplatz 55 Pf., in den Nachmittags-Vor-
stellungen Preisermäßigung. Programm gratis. Die
Tageskasse ist von 10 Uhr vormittags an geöffnet.
Eintrittskarten-Vorverkauf bei Loeser & Wolff.

Diez' Specialitäten-Theater

Landsberger Allee 76-79
direkt Ringbahn-Station. Bequemste Verbindung nach allen Richtungen.
Ob schön! Täglich: Ob Regen!
Im herrlichen Garten oder grossen Saal: 55842*
Das konturrenzlose Jull-Programm.
U. a. mit köstlichem Beifall: Die 5 Weisens, die besten Akrobaten der
Welt. 4 Vulkanos, bester Glacé-Art. Orig.: Fritz Brand, Humorist.
Sonor u. Bernard, die berühmten Lang-Humoristen und Witzdichter.
Die fesche Nannou. Konert-Stange, Instrumental-Komiker, usw.

Der Bäcker-Streik!

Grosze aktuelle Bantomine, ausgeführt von der „Reiter-Compagnie“.
Kaffeeküche. warme Küche. Regalbahn. Volksbelustigungen.
Bis 2 Uhr: Ball. Entree: Sonntags 20 Pf. Sonntags 30 Pf.

Jägerhaus, Schönhauser Allee 103.

Jeden Sonntag: 55442*
Großes Frei-Konzert,
ausgeführt von einer 20 Mann starken Musik-Kapelle.
Jeden Montag findet das beliebte
Kinder-fest
unter Leitung des berühmten Onkel Kuesbeck statt.
Hierzu ladet ergebenst ein
W. Schmidt.

Mente's Volks-Garten

Lichtenberg, Roederstr. 95/96, an der Landsberger
Allee.
Jeden Sonntag: Walter-Konzert,
Harburger Sänger, Ball,
Specialitäten und erstklassige Schauummern.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf. Kinder frei. 26625*
Um 5 Uhr:
Großes Tauben-Schaufliegen.

Ernst Höfflich's

Konzert-Garten
Friedrichsberg
Jeden Sonntag: Konzert u. Specialitäten-Vorstellung.
Im Saale: Grosser Ball. 53952*
Jeden Mittwoch: Tanz-Reunion.
Küche und Keller in bekannter Güte.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ernst Höfflich.

Kloster-Garten

am Spandauer Schiffahrtskanal, direkt am Jungfernsteg,
Stad- und Ringbahn-Station Bahnhof Beusselstraße, elektrische
Straßenbahn Nr. 12 Köpenicker Bahnhof - Bismarcksee.
Deute Sonntag: Grosses Militär-Konzert u. Berliner Jugendwehr
bei freiem Entree.
Jeden Mittwoch: Grosses Kinder-Freudenfest.
Im riesen- Ball unter Leitung des Tanzmeisters Herrn
Max Fuss.
Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an
geöffnet. 56852*
Ami 2 Nr. 2604.
Grosze verdeckte Hallen.
Zwei Regalbahnen.
Volksbelustigungs-Platz.
W. Pasternackl.

Zur Königsbank.

Grosse Frankfurterstr. 117. Inhaber: Fr. Walter.
Empfehle den Vereinen und Gewerkschaften meinen Saal und Garten
zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art unter günstigen Bedingungen.
Jeden Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Humoristische
Vorträge der berühmten Original Norddeutschen Quartett-Sänger.
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag: Großer Ball. 56792*

NEU-TIVOLI

Neue Krug-Allee 59
Jeden Sonntag:
Grosser Ball
wozu ergebenst einladet
Fritz Preuss. 5651L*

Treptow. Bade's Volksgarten

Jeden
Sonntag: Gr. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 4 Uhr.
Im Saale: Gr. Ball. - Vereinen bestens empfohlen. Anf. IV 1278.

VI. Wahlkreis.

Sonntag, den 17. Juli 1904:

Grosses Sommer-Fest

im Gesamt-Etablissement „Moabiter Schützenhaus“,
Plötzensee.

Grosses Garten-Konzert

von morgens 8 Uhr,
ausgeführt von zwei stark besetzten Musik-Kapellen.

Gesangs-Aufführungen

von Mitgliedern des Arbeiter-Sängerbundes Berlins und Umgegend.

Turnerische Aufführungen

ausgeführt von Mitgliedern des Turnvereins „Fichte“.

Grosses Wasser-Feuerwerk.

Vorführungen von Mitgliedern des

Berl. Arbeiter-Radfahrer-Vereins

(Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“).

Von 4 Uhr nachmittags:

Tanz

Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pfennig nach.

für die Kinder: Jedes Kind erhält am Eingang zwei Bons, von denen der eine gegen eine Stocklaterne umgetauscht werden kann, während der andere zur einmaligen Benutzung der Schaukel oder des Carousells berechtigt. — Aufführungen eines **Kasperle-Theaters** (ohne Entree).

Für ausreichende Fahrverbindung ist Sorge getragen, da die Strassenbahn-Gesellschaft die Linien 10, 11 und 12 an diesem Tage bis Plötzensee durchführt und bei Bedarf vom Rosenthaler Thor ab Einsetzswagen verkehren. Von der Haltestelle ist zwei Minuten Weg bis zum Schützenhaus. Vom Ringbahn-hof Busselstrasse ist das Lokal zehn Minuten entfernt.

Bei etwa eintretenden Unglücksfällen steht den ganzen Tag die **Arbeiter-Samariter-Kolonie** gratis zur Verfügung.

Der **Arbeiter-Schwimmerbund** hat am See eine Rettungswache stationiert.

Billets im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.

Anfang früh 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

219/3*

Das Komitee.

Neue Welt!

Hasenheide 108/114.

Hasenheide 108/114.

Sonnabend, den 23. Juli 1904:

Grosses Sommer-Fest

des

socialdemokratischen Wahlvereins Rixdorf.

Grosses Konzert, Theater, Specialitätenvorstellung.

Bei eintretender Dunkelheit:

Fackelzug.

Jedes Kind erhält eine
Stocklaterne gratis!

Zum Schluss:

Brillant-Feuerwerk.

Im grossen Saale **Tanz.**

Herren, welche daran teilnehmen,
zahlen 50 Pf. nach.

Anfang 4 Uhr.

Entree 25 Pf.

Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.

Einlasskarten sind in den Zahlstellen, bei den Bezirksführern
und an der Kasse zu haben. 232/16*

Deutscher Buchbinderverband

Zahlstelle Berlin.

Morgen, Montag, den 18. Juli:

Grosses Sommer-Fest zur Feier des „guten Montags“

im Etablissement „Neue Welt“, Hasenheide 108—114.

Garten-Konzert. Specialitäten ersten Ranges. Theater-Vorstellung für Kinder.

Von 5 Uhr ab im Hofen-Festsaal: **Großer Ball.** Eintritt in den Saal für Herren 30 Pf., für Damen 10 Pf.

Bei eintretender Dunkelheit: **Fackelzug für Kinder.** Jedes Kind erhält am Eingang des Gartens zwei Bons für Stocklaterne und Schaukel oder Caroussel etc. — Die Kaffeeküche ist den geehrten Damen von 2 Uhr an geöffnet.

Nach dem Konzert: **Grosses Feuerwerk.** — Programm am Eingang gratis.

Billet 25 Pf., an der Kasse 25 Pf. Anfang 4 Uhr.

Billets sind noch bei den Verkauflern-Vertrauenspersonen sowie in unserem Bureau Engel-Wer 15, II bis Montagmittag 1 Uhr zu haben.

Zahlreichen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung. 24/6

Achtung! Maurer! Achtung!

Sonnabend, 23. Juli 1904, in den Gesamträumen der Brauerei Friedrichshain (früher Lipps)
Am Friedrichshain 22—29

22. Stiftungsfest

des Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer Berlins u. Umg.

bestehend in: **Konzert, Gesang, Specialitäten-Theater, Kinder-Fackelzug, Festrede.** Im grossen Saale: **TANZ.** Unter Mitwirkung der Berliner Volkssänger-Gesellschaft Lewandowsky und des Gesangsvereins der Musikinstrumenten-Arbeiter (M. d. A.-S.-B.). Die Musik wird von Civil-Berufsmusikern unter Leitung des Dirigenten Herrn Schonart ausgeführt. Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen zur Verfügung. Jedes Kind erhält am Eingang einen Bon für Mütze und Stocklaterne. Programme, Herren 50 Pf., Damen 30 Pf., sind in sämtlichen Zahlstellen des Vereins und im Bureau zu haben. — Um zahlreiche Beteiligung bittet Das Komitee.

Sonntag, den 24. Juli 1904

Grosses Volksfest

veranstaltet von den Parteigenossen Lichtenbergs

in Mentz's Volksgarten, Lichtenberg, Röderstrasse No. 35/36

Konzert • Specialitäten-Theater • Auftreten der Harburger Sänger • Kinderfestzug

(Wiederholung des mit so grossem Beifall am 1. Mai aufgenommenen Kinderfestzuges in grösserer Ausstattung.)

Kinder-Fackelpolonaise, wozu jedes Kind eine Stocklaterne gratis erhält. — Kinderbelustigungen aller Art. — Grosses Prachtfeuerwerk.

Entree 20 Pfennig. Tanz. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pfennig nach.

Anfang 3 Uhr. Den geehrten Damen steht die Kaffeeküche von 2 Uhr an zur Verfügung.

Socialdemokratischer Wahlverein für Reinickendorf, Wilhelmsruh u. Umg.

Sonntag, den 24. Juli 1904:

Grosses Sommerfest

im Park-Restaurant von Lange (Bemau), Schönholz 11
(großer schattiger Garten, dicht am Walde gelegen).

Gr. Garten-Konzert, Gesangsaufführungen.

Auftreten der Gesangsduettisten **Gehr. Riedel.**

Lebende Bilder • Kinderbelustigungen.

Von 5 Uhr ab **TANZ.** Herren, die daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.

Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet. 291/12

Anfang des Konzerts 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Für Kinder Eintritt und eine Stocklaterne gratis.

Es bittet um zahlreichen Besuch Das Komitee.



**M. Mörschels
Restaurant
Zum Sporthaus.**

Ziegenhals, am Grossensee. Bahnstation Zeuthen. Fernsprechamt Königs-Wusterhausen No. 75. Jeden Donnerstag: **Grosse Dampfer-Extrafahrt mit Musik.** Abfahrt 2 Uhr nachmittags an der Stralauer Brücke, Ade Balken-Brücke, Dampferstation Kahn & Hertzler. Hin- und Rückfahrt nur 50 Pf., Kinder die Hälfte. — Freunde und Bekannte laden ergebenst dazu ein. — NB. Für Fabriken! Sonnabend, den 16., 23. und 30. d. M., in mein großer Saal (700 Personen fassend) noch frei. 57532*

Scheruchs Festsäle

Rüdersdorferstr. 45.

Säle und Vereinszimmer von 50—2000 Personen fassend für Versammlungen und Festlichkeiten noch einige Sonnabende und Sonntage frei. — Conzertante Bedingungen. 56322*

Restaurant Pferdebuert bei Köpenick

empfiehlt sich den Vereinen, Partien, Gewerkschaften, Gesellschaften, Fabriken und Schulen zu Landpartien. — Herrlich im Gärtenwald gelegen, gemüthlicher Aufenthalt, solide Preise. [56292*] **W. Wolter.**

Montag, den 18. Juli er.:

Dampfer-Partie der Parkettbodenleger mit Musik

nach Müggelheim auf zwei Dampfern.

Abfahrt morgens 7 1/2 Uhr von der Stralauer Brücke.

Rundfahrt auf dem Seddin-See.

Im Saale: **Grosser Ball.**

Belustigungen für Klein u. Gross und sonstige grosse Ueberraschungen. 86/14

Billets a 1,25 Mark. — Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Um rege Beteiligung ersucht Die Kommission.

Billets sind an Bord des Schiffes zu haben.

Hasselwerder
an der Oberspree.

Billigste Dampfer-Extrafahrten (Ruffhäuser-Dampfer)

von Michaelbrücke ab nachmittags 2 Uhr circa halbstündlich nach Hasselwerder.

Wochentags 10 Pf., Sonntags 30 Pf.

Jeden Sonntag:

Grosses Garten-Konzert u. Ball.

Wochentags: 58292*

Frei-Konzert u. Tanzkränzchen. Volksbelustigungen.

Wein Lokal, 10000 Personen fassend, empfehle Gemischthalen, Berennen, Fabrikeu etc. zur gefälligen Benutzung. Einige Sonnabende noch frei. Um geneigten Zutritt bittet **Gustav Hempel.**

Wilmersdorf. Restaurant Selke.

Angenehmer Familien-Aufenthalt. • Musikalische Unterhaltung. Vereinszimmer (80 Personen). • Billardzimmer. Warme Küche zu soliden Preisen. 56322*

Schlosspark Wilhelminenhof an der Oberspree.
Inhaber: Chr. Fennel.
Heute Grosse Militär-Konzert und Schlachtmusik.
Illumination des ganzen Gartens durch 5000 elektrische farbige Glühlampen. 57692*

Socialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Südosten).

Dienstag, den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in der Drahtenburg vor dem Schießischen Thor: 243/17

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Grampo über: Technische Fortschritte im Verkehrswesen. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

V. Wahlkreis.

Dienstag, den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

2 Volks-Versammlungen

in den Lokalen:

Schulz' Salon, Belforterstr. 15, Altes Schützenhaus, Linienstr. 5.

Tages-Ordnung:

1. Der Vorbruch der Bäckmeister und welche Schäden erwachsen den Konsumenten? Referenten die Genossen Barth und Nachtigall. 2. Freie Diskussion. 207/2
Alle Genossen und besonders die Genossinnen sind zu zahlreichem Besuch und lebhafter Agitation für diese Versammlungen verpflichtet. Die Vertrauensleute.

Charlottenburg.

Socialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im „Volkshaus“, Rosinenstr. 3.

Tagesordnung:

1. Die Angriffe gegen die Socialdemokratie im Reichstag und Landtag. Referent: Reichstagsabg. Genosse Zubeil. 2. Diskussion. 3. Bericht des Vorstandes. 4. Anträge zur Generalversammlung des Kreises. 5. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des Kreises. 6. Verschiedenes. Jeder Genosse hat die Pflicht, zu erscheinen. Für die Frauen ist die Tribüne reserviert. 230/11
Der Vorstand.

Schöneberg.

Socialdemokrat. Wahlverein.

Dienstag, den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Obst. Reiningertstraße 8:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Kassen- und Revisionsbericht. 2. „Die preussische Geschichte in der Schule und in der Wirklichkeit.“ Referent: Genosse Dr. Maurenbrecher. 3. Diskussion. 4. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des Kreises. 5. Vereinsangelegenheiten. 15/19
Mitgliedsbuch legitimiert.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein. Der Vorstand.

Socialdemokrat. Wahlverein für Weissensee und Umgegend.

Dienstag, 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal zum „Deutschen Kaiser“, Königs-Chaussee 49:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandsbericht. 2. Bericht des Kassierers. 3. Abrechnung von der Kasse und der Gemeindegeld. 4. Bericht der Bibliothekare. 5. Bericht der Revisoren. 6. Revisionsbericht des Gemeindevorstandes. 7. Abänderung des § 15 des Statuts. 8. Stellungnahme zum Stiftungsfest. 9. Vereinsangelegenheiten.
Der wichtigen Tages-Ordnung halber erwartet zahlreichen und pünktlichen Besuch. (18/6) Der Vorstand.

Central-Verband deutscher Textilarbeiter.

Filiale Berlin IV. Stickereibranche.

Sonnabend, den 23. Juli:

Große Dampfer-Promenadenfahrt mit Musik (2 Salondampfer)

nach Gröbzigarten, Welt-Restaurant.

Gr. Sommernachtsball. Morgens 2 1/2 Uhr Kaffeekochen.

Jahrespreis 60 Pf.

Abfahrt abends 8 1/2 Uhr von der Michaelbrücke (zwischen Rannow- und Schillingbrücke). Billets sind im Arbeitsnachweis, Wallstr. 32/33, sowie bei den Mitgliedern zu haben. 197/5
Um zahlreiche Beteiligung bitten. Der Vorstand.

Stukkateure

Filiale Berlin.

Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Franke, Sebastianstr. 39:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom 2. Quartal 1904. 173/17
2. Wederhalb und warum sind wir gewerkschaftlich organisiert? 3. Verschiedenes.
Am Eingang Bäckerkontrolle und Aushängung einer gedruckten Kassenabrechnung. Die erste Halbjahrs-Statistik über die Arbeitslosigkeit ist richtig auszufüllen und wird an der Kassenkontrolle eingezogen. Die Ortsverwaltung.

Sterbekasse ehemaliger Pflug'scher Arbeiter.

Hetzl'sche Kasse.

Sonntag, den 24. Juli 1904, vormittags 10 Uhr, in Wiltes Saal (früher Rümmer), Baumstr. 188:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Protokolls der General-Versammlung vom 24. Januar 1904. 2. Kassenbericht des Rentanten für 1. Halbjahr 1904 und Bericht der Revisoren. 3. Bericht der am 24. Januar 1904 gewählten Statutenänderungs-Kommission und event. Beschlußfassung über Abänderung des § 8. 4. Verlesung der Publikationsorgane pro Jahr 1903. 5. Verschiedene Kassen-Angelegenheiten.
Mitgliedsbuch legitimiert. Otto Winkler, Vorsitzender.

27365

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher Amt IV, 3353.

Am Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal von Buggenhagen, Oranienstr. 147 (Moriaplatz), eine

Vertrauensmänner-Konferenz der gesamten Vertrauensleute Berlins

halt.

Tages-Ordnung: Stellungnahme zur General-Versammlung.

Ohne Mitgliedsbuch und Karte kein Zutritt.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Central-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.

Mittwoch, den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Neuen Konzerthaus,

(Grand-Hotel Alexanderplatz):

Grosse Baudeputierten-Versammlung.

Laut Beschluß der letzten Versammlung sind sämtliche Organisations-Funktionäre verpflichtet, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Ströbel über „Bildung und Bildungsmittel“. 2. Diskussion. Die Verbandsleitung. J. U.: E. Thoms.

Central-Verband der Maurer Deutschlands

Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- und Cementbranche (Gruppe Rabitzputzer).

Mittwoch, den 20. Juli 1904, abends 8 1/2 Uhr, in den „Armin-Hallen“, Kommandantenstraße 20:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Beratung event. Verbesserungsvorschläge zum Vertrag. 2. Gewerkschaftliches. 144/18

Um rege Teilnahme der Mitglieder an der Versammlung ersucht Der Vorstand.

Central-Verband der Dachdecker.

Filiale Berlin.

Mittwoch, den 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Feind, Weinstr. 11:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Arbeitersekretärs Gustav Link über: „Einiges aus der Arbeiterversicherungs-Geschichte“. 2. Bericht des Vorstandes und Kassierers. 3. Verschiedenes. 54/19
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Verein deutscher Schuhmacher.

Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Rosenthaler Hof“, Rosenthalerstraße 12:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kassen- und Geschäftsbericht pro 2. Quartal 1904. 170/9
2. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. 3. Mitgliedsbuch und Karte legitimiert. Die Ortsverwaltung.

Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher.

Filiale Berlin.

Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 4.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht der Delegierten in der Berliner Gewerkschaftskommission. 2. Kassenbericht vom zweiten Quartal. 3. Vereinsangelegenheiten. 124/12
Regen Besuch erwartet Die Ortsverwaltung.

Achtung!

Dienstag, den 19. Juli, abends 6 1/2 Uhr

Off. Metall-Arbeiter- u. Arbeiterinnen-Versammlung

im Schlosspark „Wilhelminenhof“, Ober-Schöneweide.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: „Die Tarifverträge und ihr Wert für die Arbeiter“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 118/1
Zahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer, Adolf Cohen.

Bauhandwerker-Frankenkasse für Berlin und Umgegend.

Eingetragene Hilfskasse Nr. 118.

Donnerstag, den 28. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Wilke, Brunnenstraße 188:

Ausserordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom ersten und zweiten Quartal 1904 sowie Revisionsbericht. 2. Wahl sämtlicher Hilfskassierer. 3. Innere Kassenangelegenheiten. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. 38/7
Mitgliedsbuch legitimiert.

Wir haben die Schönsten!

Herren-Anzüge, Sommerpaletots, Hosen in neu, sowie spec. getragene Garderobe, von einleuchtendsten zurückgelegt, zu haarend billigen Preisen, am Lager, auch für Inpulsente Herren.

J. Wand's Monatsgarderobengeschäft,
Prinzenstr. 17. Gr. Frankfurterstr. 116.

Kranken- u. Sterbekasse aller gewerbli. Arbeiter für Schöneberg und Berlin (E. Hilfskasse Nr. 115).

Sonntag, 24. Juli, vorm. 10 Uhr:

General-Versammlung

in Obsts Festsaal, Rehnigerstr. 8.

Tages-Ordnung:

1. Halbjährlicher Kassenbericht. 291/10
2. Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimiert. Um pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Achtung! Ausschneiden!

2. Allg. Arbeiter-Sportfest

Sonntag, 24. Juli 1904, am Müggelsee bei Friedrichshagen.

Der Bahnverkehr zwischen Friedrichshagen-Berlin und umgekehrt ist am Festtage ein 7 1/2, Minuten-Verkehr, also stündlich 8 Züge. — Dampferverkehr: Stern-Gesellschaft von früh 8 bis 12 Uhr nach Bedarf ab Stralauer Brücke. — Ab „Cafe Alsen“, vor dem Schießischen Thor 2: Abfahrt mittags 1 Uhr, 1 1/2 Uhr und 2 Uhr. — Ab Michael-Brücke: Dampfer „Solartern“ um 2 Uhr, pro Person 35 Pf., Kinder über 6 Jahre 20 Pf. — Vorverkauf-Billets: Ab Stralauer Brücke, an der Kaiser-Brücke (Station) haben u. vorher, früh 7 Uhr sind zu haben bei Richter, Wasserthorstraße 12 IV; früh 10 1/2 Uhr: bei Dudenberg, Rangstr. 5 III; nachmittags 4, 3 Uhr: bei Ad. Köhler, Reichenbergerstr. 16, Restaurant Hübner, Köpenickerstr. 68, Restaurant Krause, Alexanderstr. 13, Cigarrengeschäft Franz Keller, Lorenstr. 2 (hier auch zu Abfahrt um 10 1/2 Uhr), pro Person 30 Pf., Kinder über 6 Jahre 15 Pf. — Heberfahrt an der Jahre Friedrichshagen-Müggelsee pro Person 5 Pf., Kinder halber frei. Die Heberfahrt geschieht mittels Dampfer, 2 Motorboote, Dampfboote (ca. 300 Personen fassend) und 6 Röhren. — Dampfer-Abfahrten nach Berlin halbstündlich.



Arbeiter-Radfahrer-Bund „Freiheit“.

Der Arbeiter-Radfahrer-Bund „Freiheit“, der sich über ganz Deutschland erstreckt, nimmt Berlin sowie auch Einzelradfahrer auf. Der Bundesbeitrag beträgt pro Mitglied und pro Monat 0,20 RM und 0,10 RM. Delegiertenbeitrag pro Jahr. Das Eintrittsgeld beträgt 0,50 RM, wofür das Bundesabzeichen, welches Eigentum des Bundes bleibt, geliefert wird. — Bei Klubmitgliedern gewährt der Bund laut Statut halbjährliche Unterstützung und zwar im ersten Jahre 5,00 RM, im zweiten 7,50 RM und im dritten 9,00 RM. Alle Anfragen, den Bund betreffend, werden bereitwillig beantwortet durch die Geschäftsstelle: J. U.: Franz Liehr, Berlin NO., Weinstr. 3 L. 13/7

Die Ausgabe der ersten tausend Bundesabzeichen gelangt am Sonnabend, den 23. Juli, von nachmittags 5 Uhr ab zur Ausgabe, und werden die vereinigten Vereins-Vorstände sowie Einzelradfahrer gebeten, dieselben in unserer Geschäftsstelle abzugeben.

Für die Bundesvereine Berlins ist der Start nach Rixdorf zur Rorhofahrt heute mittag 1 Uhr: Andreasplatz.

Der Vorstand.

Zum Ausschneiden Billigste

Dampfer-Extrafahrten

mit Musik

von Michaelbrücke direkt nach Wolterdörfer Schenke (Rückwärt).

Dienstag vorm. 9 1/2 nachm. 2 1/2	Einfache Fahrt früh 9 1/2 Uhr
Mittwoch	40 Pf.
Donnerstag	
Freitag	
15/12*	
Nachmittags hin und zurück	
40 Pf.	
Sonntag einfache Fahrt früh 9 Uhr 50 Pf.	

Naherbei täglich von 2 Uhr ab nach Rest. Kyffhäuser, Bochensstr. 10 Pf. Sonntag 10 Pf. Billige Dampfer für Vereine und Gesellschaften. Telefon Nr. 7, 2841.
K. Tischer, Nieder-Schöneweide 14.

Willy Trapps

Restaurant zur Untergrundbahn, Treptow.

Grosses Familien-Restaurant mit herrlichem schattigen Garten und großen verdeckten Gassen, ca. 2000 Personen fassend, vis-à-vis d. Sprechsaal Familien-Kaffeeküche.

Vorzügl. Speisen u. Getränke zu soliden Preisen. H. Weißbier, helles Lagerbier d. Berl. Brauerei, echt. Südbayer. Vollkornbrot, aller Art. Schiefstand, Schanfel, Würstchen etc. Willy Trapp.

54592*

Nun also, was trinken wir?

In dieser Frage schreibt uns Herr Dr. Juliusburger: In Nr. 157 des „Vorwärts“ vom Donnerstag, den 7. Juli findet sich eine Erwidrung auf meine in Nr. 155 des „Vorwärts“ vom Dienstag, den 5. Juli enthaltene ausdrückliche Empfehlung der unbedingten, vollständigen Enthaltensamkeit von allen alkoholischen Getränken. Der Herr Einsender meint, die Abstinenzler mögen darüber die Hände ringen, aber tatsächlich liegen die Dinge so, daß der Arbeiter in der Werkstatt vielfach gar nicht ohne Bier auskommen kann. Aber zunächst scheint mir der Herr Einsender selbst durch die That seine Behauptung zu widerlegen; denn auf seine Veranlassung ist ja eine Wasserlauge angeschafft worden, in der er sich von der Straße Wasser holt und damit seinen Durst stillt, während die anderen Bier trinken. Was er kann, warum sollen das nicht auch die anderen können? Leider besteht die Sitte in den Werkstätten und auf den Arbeitsplätzen, Bier in Flaschen einholen zu lassen, warum sollte es nicht möglich sein, auch gutes Trinkwasser in Kannen herbeizutragen zu lassen? Es wird möglich sein, sobald die Erkenntnis von dem Unwerte der alkoholischen Getränke in die Massen eingedrungen sein wird. Das helle Licht der Wissenschaft muß in das dunkle Vorurteil, daß der Alkohol nährt und stärkt, hineinleuchten. Selbst Herr Professor Puerpe, der bekannte Prager Hygieniker und erklärte Gegner unserer Abstinenzbestrebungen, sagt, daß Alkohol in den Mengen, in denen er als Nahrungsmittel in Betracht kommen könnte, ein so schwaches Gift ist, daß dies ihn als Nahrungsmittel wieder ausschließt. Die Wissenschaft ist sich schon jetzt darüber einig, daß der Alkohol kein Nahrungsmittel ist und die alkoholischen Getränke keine brauchbaren Nahrungsmittel sind. Ebenjovonig kann man dem Alkohol eine wahrhaft stärkende Wirkung zuschreiben; er fñhrt nicht neue Kräfte zu, sondern betäubt das rechtzeitig sich einstellende Ermüdungsgefñhl, dieses wundervolle, höchst zweckmäßig wirkende Warnungssignal für Körper und Geist in ihren Verrichtungen und Leistungen inne zu halten. Natürlich kann durch die alkoholische Säuhung des Ermüdungsgefñhles und hierdurch hervorgerufene Anspannung der Nervenkräfte eine augenblickliche zeitliche Mehrleistung erzielt werden, die aber, fortgesetzt, von Körper und Geist durch Schädigung des Gesundheitszustandes teuer bezahlt wird. Man soll sich eben weder seinen Körper noch seinen Geist peitschen lassen.

Darum fort mit dem Alkohol aus jeder Werkstatt, von jedem Arbeitsplatze. Der Herr Einsender fragt nun, wer kann ein alkoholfreies Getränk nennen, das auf die Dauer nicht anwidert? Ich will ihm zunächst zwei nennen. Erstens den Kaffee. Aus der vorzüglichen Schrift von Dr. Alfred Grotzahn: „Alkohol und Arbeitsstätte“, deren Studium ich recht eindringlich empfehle, will ich folgende Stelle erwähnen: „Die Maschinenfabrik Vriegel, Hausen u. Co. in Gotha hat einen Kaffee-Ausschank, der unter Regie und Kontrolle der Arbeiterkassier selbst, die zu diesem Zwecke einen Ausschank von fünf Personen wählt, steht. Der Kaffee wird mittels eines von Dagand in Paris gelieferten Apparates hergestellt. Bei durchschnittlich 250 Arbeitern stellte sich der Konsum von 0,4 Liter haltenden Bedern schwarzen Kaffees zu 1 Pfennig auf 67 284 Becher im Jahre 1898. — Vor allen Dingen gehe man aber daran, Theeküchen einzurichten. Der Thee giebt ein angenehmes, belebendes, ermunterndes Getränk, und gewährt durch den Zucker, den man demselben zusetzen kann, einen wirklichen Nährwert, den der Körper leicht und ohne jeden Schaden ausnützen kann. Für heiße Tage oder dem Feuer ausgelegte Arbeit empfiehlt sich als erfrischendes Getränk kalter Thee, in den man etwas Saft aus einer Citrone hineinpreßt. Ein solches Getränk kann sich der Arbeiter fürs erste, so lange es keine gemeinsamen Theeküchen in den Werkstätten giebt, zu Hause herstellen und in einer Kanne zur Arbeit mitnehmen. Dr. Grotzahn empfiehlt, einen Liter springend lockendes Wasser in ein erwärmtes Gefäß zu gießen, in das man vorher einen stark gehäuften Theelöffel voll Thee geworfen hat, und zehn Minuten ziehen zu lassen, worauf man den Thee abgießt. Da man mit einem Pfund Thee weit reicht, ist der Thee ein sehr billiges Getränk. Endlich muß natürlich darauf gedrungen werden, daß die Gewerkepolizei für einwandfreies Trinkwasser in jeder Arbeitsstätte sorgt, und wir Abstinenzler wünschen sehnlichst, daß die Arbeiter in Abstinenzorganisationen sich eine hygienische Organisation schaffen, um diese Maßnahme zu erreichen; dies wird aber umso eher geschehen, je energischer die Arbeiterschaft den Kampf gegen den Alkohol aufnehmen und je mehr in ihr die Ueberzeugung von der Wichtigkeit und Tragweite der Enthaltensamkeitsbewegung Wurzel schlagen wird.

Von anderer Seite wird uns noch geschrieben:

Im Anschluß an die drei zeitgemäßen Einsendungen unter dieser Ueberschrift gestatten Sie wohl auch einem alten Praktiker einige Worte. Das Durchlöschende im Bier und namentlich im Weibier besteht in dem Kohlenäure- und Pflanzenäuregehalt desselben. Ihr Alkohol- und Porphingehalt ist keinerlei durchlöschende, sondern nur eine momentan aufregende, bald nachher aber erchlöschende Wirkung aus. Ein stark Kohlenäure- und Pflanzenäure — Weinsäure oder Citronensäure — enthaltendes, daher noch besser als Bier durchlöschendes, dabei angenehm sämendes, gesundes und billigeres Getränk kann sich jeder selbst bereiten, wenn er eine gute halbe Messerspitze voll doppelt-kohlenäurehaltigen Natron und eine ganze Messerspitze voll Weinsäure oder Citronensäure (ich ziehe letztere vor) schnell durch Umrühren in einem Glase frischen Wassers auflöst. Man laufe sich in einer guten Drogenhandlung 1/4 Pf. doppeltkohlenäures Natron und 1/4 Pf. pulverisierte Weinsäure oder Citronensäure, wofür man in einem realen Geschäfte 70 bis 80 Pf. bezahlt und womit man sich reichlich den ganzen Sommer über reichende erfrischende und ausgezeichnet durchlöschende Getränke an der Arbeitsstätte und zu Hause zubereiten kann. Man hält sich dieselben am besten in zwei Holz- oder Pappschachteln vorräthig, und es kann jeder die gebrauchten Mengen ganz nach seinem Geschmack und der herrschenden Temperatur wählen und ändern, bei großer Hitze nimmt man etwas mehr Säure, bei kühlerer Witterung etwas mehr Natron. Man wird es nicht bereuen, wenn man einen Versuch damit macht. Zur Abwechslung kann man auch statt Citronensäure einmal etwas Essig nehmen oder eine gute Scheibe von einer frischen Citrone. Der kausliche Citronensaft ist verhältnismäßig teurer und nicht immer ohne Zufüge. Der diese Voraussicht lieber trinkt, kann auch entsprechend Zucker zusetzen. Gutes frisches Trinkwasser ist aber jeder Arbeitgeber verpflichtet, seinen Arbeitern während der Arbeit leicht erreichbar zu machen; jedenfalls würde eine deshalb nötige Vorrichtung beim Gewerbeinspektor darin bald Abhilfe schaffen.

Aus Industrie und Handel.

Russische Ernte-Aussichten. Zu dem industriellen Notstande, den der ostasiatische Krieg in Rußland hervorgerufen hat, dürfte sich bald ein bedeutender Ernte-Ausfall, besonders in Weizen und Roggen, gesellen. Schon die Meldungen, die vor einigen Tagen das „Russische Handels-Telegraphen-Bureau“ veröffentlichte, ließen erkennen, daß der Weizen und Roggen in Westasien wie in den Gouvernements Section, Bukhara und Witebol außer Acht steht und auch in verschiedenen anderen südlichen Gouvernements nur auf Mindererträge gerechnet werden darf. Nach den Meldungen sibirischer Blätter ist der Getreidebestand jedoch noch weitaus günstiger als der offiziöse Bericht

zugiebt. Auch in Charlow, Laurien und einem großen Teil der Arim droht eine Missernte und zwar nicht nur in Weizen, sondern auch in Futterfrüchten, so daß die sibirischen Bauern in Voraussicht des nahenden Mangels an Viehfutter bereits vielfach ihr Vieh zu verschleudern begonnen haben. Selbst die Meldungen aus dem mittleren und östlichen Sibirien, vornehmlich dem Transbaikal-Gebiet, lauten recht pessimistisch. In der Heimzukunft des russischen Volkes durch den aus imperialistischen Gelüsten herausgebrochenen Krieg tritt die Gefahr einer Missernte. Einen besseren Bundesgenossen könnten sich die Japaner in ihrem Kampfe gegen den thönernen russischen Kolos kaum wünschen.

Uebrigens haben sich auch in Rumänien die Ernte-Aussichten bedeutend verschlechtert. Die Trockenheit hat die Ernte in einigen Distrikten vernichtet, in anderen die zu erhoffenden Erträge sehr vermindert. Nur dem Reis hat die Witterung nichts anhaben können, so daß man von dieser Frucht noch eine mittlere Ernte erwarten darf. Die fruchtbarsten und ertragreichsten Gebiete des Landes in der Donauebene, ferner zwischen Sereth und Pruth, sowie in der Dobrudscha, haben am härtesten gelitten. Die Landwirtschaft des Staates hat sich auf ein sehr mittelmäßiges Jahr geföhrt zu machen, und der Handel wird schwer unter den ungünstigen Aussichten zu leiden haben.

Russische Kriegsanleihe in Deutschland. Die „Köln. Ztg.“ bestreitet in einer anscheinend aus gewissen Berliner Finanzkreisen inspirierten Notiz, daß es die Aufgabe des bekanntlich zum deutschen Reichskanzler nach Bordeny gereisten früheren russischen Finanzministers v. Witte sei, als einer der Gegenseitigen für die Zustimmung der russischen Regierung zu den Getreide-Minimalzöllen des neuen deutschen Zolltarifs von der deutschen Regierung die Befähigung der Emission einer größeren russischen Kriegsanleihe in Deutschland zu verlangen. Herr v. Witte, meint das Blatt naiv, sei ja nicht mehr Finanzminister, sondern nur Präsident des russischen Ministerkomitees. Außerdem aber sei in Rußland zur Zeit ein „unmittelbarer“ Geldbedarf nicht vorhanden.

Zum Schluß giebt das Kölner Blatt jedoch selbst zu, es sei mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß bis zum Herbst dieses Jahres eine russische Anleiheemahmung aus deutschen Markt zu Stande kommen werde. „Darauf“, heißt es, „deuten gewisse Anzeichen am Geldmarkt hin und auch die Goldsendungen aus Frankreich dürften damit in einem gewissen Zusammenhang stehen. In welcher Form diese Anleihe bewerkstelligt wird, ist noch ungewiß und hängt naturgemäß in erster Linie wohl von der allgemeinen Lage in Rußland ab. Sind die Aussichten auf Beendigung des Krieges günstiger, so dürfte eine feste Anleihe die für Rußland bequemste Art der Geldbeschaffung darstellen; ist aber die Kriegslage noch ungewiß, so wird Rußland vielleicht abermals zur Ausgabe von Schatzanweisungen schreiten, da auf diesem Wege einmal den Günstigern größere Vergünstigungen zugeteilt werden können und andererseits durch die Ausgabe von Schatzanweisungen auch eine Vereinfachung des Preisstandes der alten Anleihen nicht zu gegenwärtigen ist. In dieser Hinsicht also werden die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz voraussichtlich bestimmend für die Art der Anleihe sein.“

Salzpreise. Der „Verein der Redar-Salinen“ hat, wie der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet wird, für den Rhein-Main-Distrikt die Preise mit sofortiger Wirkung um 50 Pf. pro 100 Kilogramm erhöht. Da die Erhöhung im Einverständnis der deutschen Salinen-Vereinigung erfolgt, dürften die anderen Verbände für ihre Bezirke die Preise in gleicher Weise regulieren, so daß die durch den Kampf mit dem in den Verband nunmehr aufgenommenen Beutler Werk gemordenen Preise wieder nach und nach auf den alten Stand gesetzt werden.

Internationales Spiegelglasindulka. Seit mehreren Wochen werden, wie wir kürzlich bereits berichteten, zwischen den Direktoren der bedeutendsten Spiegelglaswerke des europäischen Kontinentes wegen der Bildung eines internationalen Glasindulka-Verbandes geführt. Jetzt wird gemeldet, die Verhandlungen seien bereits so weit vorgeschritten, daß in der Versammlung, die in 14 Tagen in Brüssel stattfinden soll, die Unterzeichnung der Statuten erfolgen dürfte.

Die Eisenpreise in den Vereinigten Staaten von Amerika greift weiter um sich. Nach der Meldung des Londoner Fachblattes „Ironmonger“ ist der Preis des Roheisens in letzter Woche nochmals um 1/4 Dollar pro Tonne gestiegen. Alle Hochofen in Tennessee sind jetzt ausgeblasen, ausgenommen zwei für basisches Eisen. Die Produktionseinschränkung um 280 000 Tonnen nahmen die Roheisenlager im Juni weiter um 84 000 Tonnen zu.

Aus der Frauenbewegung.

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Am Sonntag, den 24. Juli, findet ein Ausflug nach Schmargendorf, Restaurant „Samsouci“, statt. Wir bitten die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins schon jetzt darauf hinzuweisen. Alles Nähere siehe in der Donnerstagsnummer.

Desgleichen geben wir bekannt, daß während der Ferien Vorträge an nachfolgenden Stellen entgegengenommen werden: Fr. Franke, Moabit, Gogolowstr. 19. Fr. Kühnemann, Wöhlertstr. 21. Fr. Steinkopf, Schwedterstr. 34. Fr. Panzeram, Pappel-Allee 128. Fr. Reinke, Vitauerstr. 16. Fr. Klotz, Koppenstr. 81. Fr. Schulz, Wrangelstr. 105. Der Vorstand.

Der Verein für Frauen und Mädchen Schönebergs und Umgebung hielt am Montag, den 11. Juli, seine regelmäßige Mitglieder-Versammlung im Klubhause, Hauptstr. 5/6, ab, in welcher der Lagerverwalter A. Müller einen lehrreichen Vortrag über: „Die Frau im wirtschaftlichen Kampf“ hielt, wofür demselben am Schluß reichlicher Beifall gesendet wurde. Es folgte alsdann eine rege Diskussion. Unter Vereinsangelegenheiten machte die Vorsitzende bekannt, daß am 13. August das vierte Stiftungsfest des Vereins im Lokale „Wilhelmshof“, Oberstr. 80/81, stattfindet. Herr Dr. Maurenbrecher wird die Feste halten. Da für Theater und sonstige Unterhaltung gesorgt ist, dürfte das Fest zu einem gemächlichen Abend werden. Die nächste Vereinsversammlung findet am Montag, den 8. August, statt, in welcher ebenfalls Herr Dr. Maurenbrecher einen Vortrag mit Recitation halten wird.

Der Vorstand.

Der Bildungsverein für Frauen und Mädchen von Ober-Schöne-weide hält am Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Lokal von Schulte, Wilhelmshofstr. 43, seine regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab. Fräulein Ida Altmann hält einen Vortrag über: „Hypnotismus und Suggestion in physischer und moralischer Hinsicht“. Der Vorstand bittet, daß die Mitglieder alle vollzählig erscheinen, da ein Besprechen des Vergnügens wegen notwendig ist. Gäste sind herzlich willkommen.

Adlershof. Der Verein für Frauen und Mädchen hält am Montag, den 18. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von Wöllstein seine Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1. Vortrag des Ingenieurs Herrn P. R. Grempe über: „Die Beleuchtungs- und Heizungsfragen im Haushalte des Arbeiters“. 2. Diskussion. 3. Bericht und Reuwahl des Vorstandes und der Revisoren. 4. Anträge und Verschiedenes. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand.

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (V. S. H. Hamburg). Filiale Berlin 2. Montag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Schulz, Admiraalstr. 180: Versammlung.

Arbeiter-Samariterkolonne. Die nächste Übungsstunde kann umhändelbar erst Dienstagabend 9 Uhr in der Centrale, Dresdenstr. 45, stattfinden. Vortrag über Verbrennungen, Erfrierungen, Nisthlag, Blisthlag, Beschädigungen durch Elektricität. Nachher praktische Übungen. Bitte mitkommen. Neue Teilnehmer können jederzeit eintreten. Einschreibegeld sowie Monatsbeitrag je 25 Pf. Bibliothek steht unentgeltlich zur Verfügung.

Arbeiter-Rummelsburgs! Dienstag, den 19. Juli, im Restaurant „Bellevue“, Rummelsburg: Desemlicher Vortrag über den Zweck des Badens und Schwimmens für Arbeiterkreise. Gründung eines Schwimmvereins. Es ladet ergeht ein der Berliner Schwimmklub „Welle“, Mitglied des Arbeiter-Schwimmbundes.

Litterarisches.

Müller, August, Arbeitersekretariate und Arbeiterversicherung in Deutschland, München, Verlag von G. Neul u. Co. 184 Seiten Oktav.

Diese Schrift ist eine Doktor-Dissertation, die sich weit über ähnliche Schriften erhebt, zu deren Besprechung in der Regel kein Anlaß vorliegt. Ihr Verfasser ist den deutschen Parteigenossen wohl bekannt, er ist der frühere Gärtner, wurde Redakteur unseres Magdeburger Parteiblattes, der in einem kaum jemals der Vergessenheit andeinsinkenden Majestätsbeleidigungs-Prozesse verwickelt war. Später bezog er die Universität Zürich und hat mit der genannten Schrift, die seine wissenschaftliche Befähigung tüchtig ausweist, seine Universitätsstudien beschloßen.

Wir besitzen mehrere selbständige Schriften über die Arbeitersekretariate, so von Kaufmann, Moritz und Soudel. Unzweifelhaft überragt die Müllersche Arbeit alle ihre Vorgänger. Es ist ihm gelungen, ein enges, schon mehrfach wissenschaftlich bearbeitetes Gebiet unter neuen Gesichtspunkten zu behandeln, ein Werk zu schaffen, aus dem man sich auf das Beste über die Arbeitersekretariate und über ihre außerordentliche Nützlichkei unterrichten kann. Er hat aber neben dieser Aufgabe eine andre überaus dankenswerte erfüllt, auf Grund der Erfahrungen der Arbeitersekretariate einen bedeutungsvollen Kommentar zu der deutschen Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung gegeben.

In dem ersten Teil, der Wesen und Bedeutung der Arbeitersekretariate behandelt, werden Entstehung der Arbeitersekretariate, ihre Verfassung und Aufgaben, dann die Thätigkeit der Arbeitersekretariate, die Frage der Gebührenerhebung, ihre Jahresberichte und sozialistischen Arbeiten kritisch erörtert, das Verhältnis der Behörden zu den Arbeitersekretariaten beleuchtet, das Centralarbeitersekretariat besprochen. Abgleichende Betrachtungen finden sich am Ende des ersten Teils.

Zu dem Kapitel über die Entstehung der Arbeitersekretariate haben wir kritisch zu bemerken, daß der Satz nicht gut aufrecht zu erhalten ist: „Es ist daher kein Zufall, daß die Arbeitersekretariate in Deutschland entstanden und bisher auch auf dieses Land beschränkt blieben.“ Der Verfasser führt selbst auf der gleichen Seite sechs Schweizer Orte mit Arbeitersekretariaten auf und weisere, in denen demnach solche errichtet werden sollten. Er hat wohl nicht unrecht, wenn er das eidgenössische Arbeitersekretariat nicht als das Vorbild der deutschen Arbeitersekretariate gelten lassen will, wenn dessen Beamte auch im Nebenamt oft ähnliche Aufgaben zu erfüllen hatten. Aber es wäre wohl der Untersuchung wert gewesen, ob nicht das Berner Arbeitersekretariat in gewisser Hinsicht als Vorbild für deutsche ähnliche Einrichtungen gediene haben mag. Der Verfasser unterschätzt die Thätigkeit der Arbeitersekretariate als Gewerkschaftssekretariate, so gilt es vor allem für die Mustereinrichtung in Deutschland, für das Münchener Arbeitersekretariat, daß es alle Aufgaben eines Gewerkschaftssekretariates thätig erfüllt und auch den Internen gegenüber als solches wirkt. Wenn der Verfasser feststellt, daß die örtliche Thätigkeit der neuen Rentenstellen der Thätigkeit der Sekretariate auf dem Gebiete der Arbeiterversicherungen noch keinen Abbruch gethan hat, so ist zu bemerken, daß diese Rentenstellen vorläufig nur als Gesetzes-Paragrafen zu existieren scheinen. Der Referent wenigstens hat bisher von der Einrichtung dieser vom Grafen von Poldowsky erdachten Einrichtungen zur Niederkonkurrierung der Arbeitersekretariate noch nichts in Erfahrung bringen können.

Sehr richtig sind die Vorschläge Müllers zur Verbesserung der inneren Statistik der Sekretariate, die dadurch herbeigeföhrt werden könnte, daß die einzelnen Bestimmungen der Arbeiterseh-, und Arbeiterversicherungs-Gesetze, die Anlaß zur Auskunftserteilung gegeben haben, besonders in der Statistik erscheinen. Nicht für alle Orte ist die Lage berechtigt, daß die Verberitung der Jahresberichte zurückgeht. Erwidenswert sind seine Vorschläge über die gleichzeitige Erörterung bestimmter Fragen in allen Jahresberichten der Sekretariate. Ebenso empfiehlt es sich, seine Jahresberichte in Erwägung zu ziehen, die statistische Wirksamkeit der Sekretariate aus ihrem regelmäßigen Tätigkeitsbereich auszuscheiden, da diese Institute mit anderen Aufgaben schon überlastet sind.

Zur Charakterisierung des sozialpolitischen Geistes unserer Behörden eignet sich in trefflicher Weise das Kapitel über Behörden und Arbeitersekretariate. Aus den abfähetenden Bemerkungen sei ein Satz wörtlich angeführt: „Für die politische Arbeiterbewegung sind die Arbeitersekretariate aber auch noch von anderer Weise von Bedeutung: Sie bilden einen Uebergang zur Verwirklichung der Erfurter Programms der deutschen Socialdemokratie: Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und des Rechtsbeistandes.“ Nicht vollständig zutreffend ist die Behauptung, daß die Arbeitersekretariate einer Konkurrenzprüfung unterworfen werden. Wohl wird von manchen Ausschüßstellen der Sekretariate von den Bewerber die Einsendung eines Aufsatzes über die Aufgaben der Sekretariate gefordert, aber dies scheint ungenügend, um die Eignung der künftigen Sekretäre festzustellen. In der Regel begnügt man sich mit der Kenntnis der Person und ihrer Leistungen oder mit Empfehlungen.

Durchaus originell ist der zweite Teil des Buches: Die Arbeiterversicherungs-Gesetze im Spiegel der Sekretariatsberichte. Bei sich ernstlich mit den Wirkungen der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungs-Gesetzgebung befassen will, wird diesem Teil des Buches seine Aufmerksamkeit schenken. Eine ganze Reihe der Beschwerden der Arbeiter gegen die Handhabung der Gesetze werden systematisch erörtert auf Grund der reichen Materialien in den Berichten unfrer Arbeitersekretäre. Es würde den Raum einer Besprechung weit überschreiten, wollte man diesen Teil des Buches in seinem Inhalte den Lesern vorführen. Die Anregung des Verfassers, die Wirksamkeit der Sekretäre nach dem Muster des Münchener Instituts festzustellen, sei hier wiedergegeben: Es läßt sich in jedem Falle von dem Verletzten Vollmacht erteilen und erreicht damit, daß ihm sämtliche Aktenstücke zur Weiterbeförderung an die Mandantien übergeben werden. Es kann sich also über den Ausgang der Alagen orientieren. Würde dies von allen Sekretariaten geschehen, so könnte man feststellen, daß sie allein durch ihre Wirksamkeit auf dem Gebiete der Unfallversicherungs-Gesetzgebung Hunderttausende den Angehörigen der Arbeiterklasse zuföhren und damit allein reichlich die aufgewandten Kosten ersetzen. Sehr beachtenswert sind die Betrachtungen des Verfassers über die Aerzte, sie sind von einer gewissen Aktualität in der Zeit der Kämpfe der Krankenkassen mit den Aerzten.

Wenn wir auch an dem Buche einiges ausfinden gehöh haben, so ist doch der Gesamteindruck ein vorzüglicher. Wir können das Werk jedermann empfehlen, der sich auf dem Gebiete der Gewerkschaftsbewegung, der Thätigkeit der Arbeitersekretariate informieren will und vor allem jedem der theoretisch oder praktisch mit der Durchführung der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung zu thun hat.

ad. br.

